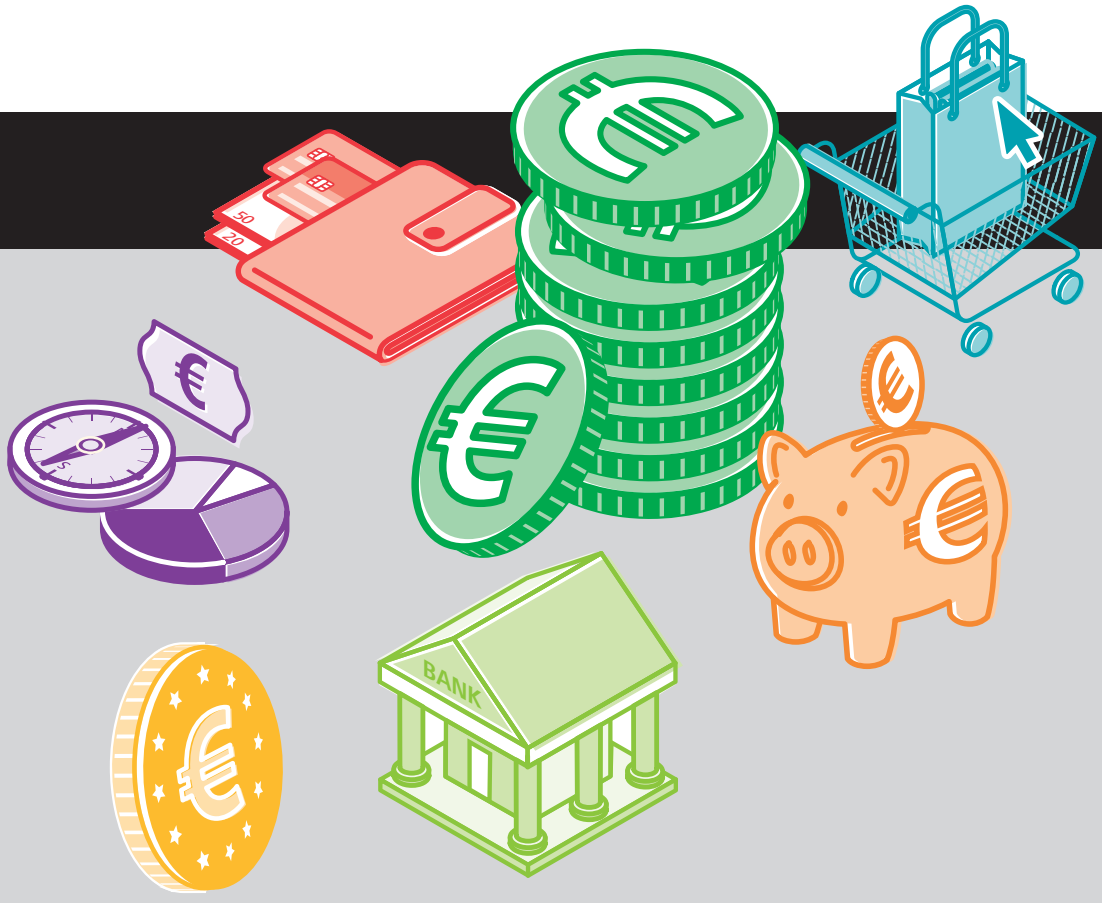
DEUTSCHE BUNDESBANK
EUROSYSTEM

Geld verstehen

Schülerbuch für die Sekundarstufe I



DEUTSCHE BUNDESBANK
EUROSYSTEM

Geld verstehen

Schülerbuch für die Sekundarstufe I

Vorwort



Geld ist in unserem Leben immer und überall gegenwärtig. Wir nutzen es jeden Tag, vollkommen selbstverständlich, ohne uns viele Gedanken darüber zu machen. Doch was ist eigentlich Geld? Wo kommt es her? Was ist es wert?

In diesem Buch beantworten wir diese und andere Fragen. Wir geben Hinweise zum Bezahlen, Sparen und Geld leihen. Die Aufgaben der Banken und Zentralbanken werden erläutert. Wir erklären Wechselkurse und zeigen, wo besondere Vorsicht im Umgang mit Geld nötig ist.

Die Deutsche Bundesbank ist die unabhängige Zentralbank Deutschlands. Gemeinsam mit den anderen Zentralbanken des Euroraums sind wir verantwortlich für den Euro. Mit unserer Geldpolitik sichern wir das Vertrauen in die gemeinsame Währung. In Deutschland stellt die Bundesbank sicher, dass Bargeld von hoher Qualität überall verfügbar ist. Wir sorgen für einen reibungslosen bargeldlosen Zahlungsverkehr und überwachen die Geschäftstätigkeit der Banken. Wir verwalten die deutschen Währungsreserven und arbeiten in nationalen und internationalen Gremien für ein stabiles Währungs- und Finanzsystem.

Unsere Arbeit geschieht meist im Hintergrund, unsichtbar für die meisten Menschen. Sie ist aber entscheidend, damit Geld als Tauschmittel, Recheneinheit und Wertspeicher funktioniert und allgemein akzeptiert wird. Dieses Buch soll dazu beitragen, Geld besser zu verstehen und unsere Arbeit kennenzulernen. Weitergehende Informationen und Materialien gibt es dazu auch im Internet: www.bundesbank.de/bildung

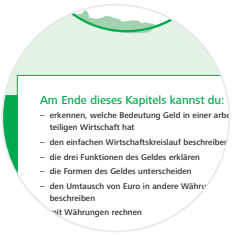
Ich hoffe, dass das Buch bei allen Leserinnen und Lesern Neugier und Interesse weckt und sie unterstützt, mit Geld gut und verantwortungsvoll umzugehen. Ihre Fragen und Anregungen können Sie gerne per Mail schicken an: bildung@bundesbank.de.

Frankfurt am Main, im September 2017

Dr. Jens Weidmann
Präsident der Deutschen Bundesbank

Zur Arbeit mit dem Buch

Das vorliegende Buch ist ein Lese- und Arbeitsbuch. Zur besseren Orientierung folgt es einem klaren Aufbau.



Das Buch ist in sieben Kapitel aufgeteilt. Jedes Großkapitel beginnt mit einer Doppelseite. Dort auf der rechten Seite ist angegeben, worauf die Beschäftigung mit dem jeweiligen Kapitel abzielt.



Jedes Unterkapitel beginnt mit der Schilderung einer alltäglichen Situation. Dieses Material ist mit einem farbigen Balken gekennzeichnet und hat als Symbol ein Fragezeichen. Aus der Situation ergeben sich spannende Probleme oder Fragen zum Thema Geld. Die Probleme fordern zur Diskussion auf, die Fragen wollen beantwortet werden.



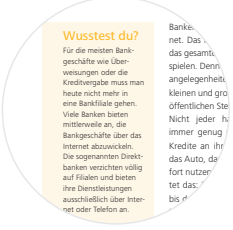
Bei der Auseinandersetzung mit den dargestellten Alltagssituationen und bei der Beantwortung der Fragen helfen die Informationstexte. Sie beinhalten, was man wissen muss, um ein „Experte“ rund um das Thema Geld zu werden. Erkennen kann man die Informationstexte am Symbol .



Das Symbol der Lupe zeigt an, dass an dieser Stelle zusätzliche Informationen vermittelt werden. Sie vertiefen das Basiswissen des Informationsteils oder greifen zusätzliche Aspekte des Themas auf. Diese Materialien bieten die Möglichkeit, sich vertiefend mit den Inhalten auseinanderzusetzen.



Die Arbeitsanregungen helfen bei der Erschließung der verschiedenen Themen und unterstützen den Wissenserwerb. Bei jeder Aufgabe ist angegeben, auf welchen Textabschnitt (**M**) sie sich bezieht. Lösungshilfen und weitere Arbeitsanregungen finden sich im begleitenden Arbeitsheft.



In der Randspalte finden sich interessante Zusatzinformationen oder Tipps zum Thema Geld („**Wusstest du?**“).



Damit das Wissen nicht verloren geht, steht am Ende jedes Kapitels eine Zusammenfassung: „**Das Wichtigste im Überblick**“. Begriffe und Zusammenhänge werden nochmals kurz wiederholt.

Zu diesem Lese- und Arbeitsbuch sind ein begleitendes Arbeitsheft und ein Lösungsheft für Lehrerinnen und Lehrer erhältlich.

Inhalt

1. Was ist Geld? 6

1.1 Rolle des Geldes 8
1.2 Funktionen des Geldes 11
1.3 Formen des Geldes: Bargeld, Buchgeld und digitales Geld 14
1.4 Geld anderer Länder 16
Das Wichtigste im Überblick 19

2. Wie viel Geld habe ich? 20

2.1 Einnahmen und Ausgaben 22
2.2 Geldvermögen 25
2.3 Sachvermögen 27
Das Wichtigste im Überblick 29

3. Wie bezahle ich? 30

3.1 Mit Bargeld bezahlen 32
3.2 Instrumente zum bargeldlosen Bezahlen: Überweisung und Lastschrift 35
3.3 Zugangswege zum bargeldlosen Bezahlen: Formular, Karte und Smartphone 37
3.4 Sicherheit beim bargeldlosen Bezahlen 39
Das Wichtigste im Überblick 41

4. Wie spare ich? 42

4.1 Sparziele 44
4.2 Zins und Zinseszins 47
4.3 Anlageformen 49
4.4 Ziele der Geldanlage 52
Das Wichtigste im Überblick 55

5. Sich Geld leihen – aber wie? 56

5.1 Grundzüge eines Kredits 58
5.2 Kreditarten 61
5.3 Kreditkosten 63
Das Wichtigste im Überblick 65

6. Wer ist für das Geld zuständig? 66

6.1 Geschäftsbanken 68
6.2 Bundesbank, Eurosystem und Europäische Zentralbank 71
Das Wichtigste im Überblick 75

7. Was ist mein Geld wert? 76

7.1 Preise und der Wert des Geldes 78
7.2 Messen der Preisentwicklung 81
7.3 Vorteile der Preisstabilität 84
7.4 Grundzüge der Geldpolitik 88
Das Wichtigste im Überblick 91

Register 92


Bank

Kapitel 1
Was ist Geld?



Am Ende dieses Kapitels kannst du:

- erkennen, welche Bedeutung Geld in einer arbeitsteiligen Wirtschaft hat
- den einfachen Wirtschaftskreislauf beschreiben
- die drei Funktionen des Geldes erklären
- die Formen des Geldes unterscheiden
- den Umtausch von Euro in andere Währungen beschreiben
- mit Währungen rechnen

1.1 Rolle des Geldes

Einmal im Monat bekommst du dein Taschengeld. Du kaufst dir in der Pause beim Bäcker ein Brötchen und bezahlst 1,50 Euro. Geld begegnet uns überall im Alltag und spielt eine wichtige Rolle in unserem Wirtschaftsleben. Aber was wäre, wenn es kein Geld gäbe?

M1 Eine Welt ohne Geld – geht das?

1 ***Schneiderin:***
Ich habe einen Mantel geschneidert und möchte ihn gegen Brot eintauschen!



2 ***Bäckerin:***
Ich habe doch erst vor einem Jahr einen Mantel bekommen und dafür 50 Brote hergegeben, eine Hose könnte ich gut gebrauchen. Der Fischer benötigt aber einen Mantel!



3 ***Fischer:***
Ich habe 10 kg Fisch anzubieten! Einen Mantel bräuchte ich schon, aber doch nicht so einen!



4 ***Schneiderin:***
Kennen wir denn jemanden, der Fisch braucht und dafür eine Hose hergeben würde?

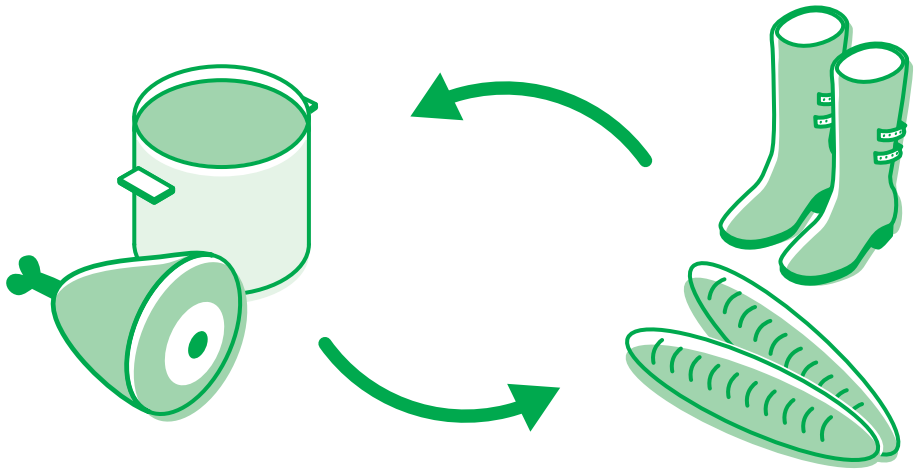
5 ***Bäckerin:***
Aber für eine Hose gebe ich nur 25 Brote. Wie viel ist das wohl in Fischen wert?

M2 Tauschhandel oder eine Welt ohne Geld

Fleisch gegen Brot, Schuhe gegen Töpfe, Süßigkeiten gegen Schulhefte ... In einer Welt ohne Geld müssten ständig Waren direkt getauscht werden. In einer solchen Tauschwirtschaft ergeben sich aber sehr schnell Probleme: Wie findet man denjenigen, der das anbietet, was man selbst sucht? Und wo ist gerade derjenige, der das benötigt, was man selbst anbietet? Findet sich kein direkter Tauschpartner, sind manchmal lange Tauschketten nötig, bis jeder bekommt, was er braucht.

Ein weiteres Problem ergibt sich bei der Festsetzung der Preise: Nehmen wir an, man könnte drei Kilogramm Brot gegen ein Kilogramm Fleisch eintauschen. Dieser Preis hilft nicht weiter, wenn man Brot gegen Schulhefte eintauschen möchte. Und wie hoch ist der Preis von Brot im Vergleich zu Schuhen oder Töpfen? Fehlt ein einheitlicher Wertmaßstab, dann muss man das Tauschverhältnis von Brot für jede andere Ware kennen.

Eine solche Tauschwirtschaft würde das Wirtschaftsleben sehr kompliziert machen. Deshalb kamen die Menschen schon früh darauf, beim Handeln ein allgemein anerkanntes Tausch- und Zahlungsmittel zwischenzuschalten: das Geld. Man tauscht also nicht mehr Waren gegen Waren sondern nur noch Waren gegen Geld. Umständliche Tauschketten sind nicht mehr nötig. Geld ist jetzt der allgemeine Wertmaßstab für alle Güter und Dienstleistungen. Weil Geld als „Zwischentauschware" gilt, kann man sein Geld auch aufbewahren und später an einem anderen Ort ausgeben.



M3 Geld in der arbeitsteiligen Wirtschaft

In unserer modernen Wirtschaft werden täglich Millionen von Waren hergestellt und Dienstleistungen aller Art angeboten. Dabei stellt aber kaum ein Unternehmen alles selbst her, was es zur Produktion eines bestimmten Gutes benötigt. An der Fertigung eines modernen Autos sind beispielsweise viele Zulieferer beteiligt. Bestimmte Rohstoffe (z. B. Stahl, Aluminium) und sehr viele Zwischenprodukte (z. B. Reifen) werden von anderen Unternehmen hergestellt und geliefert.

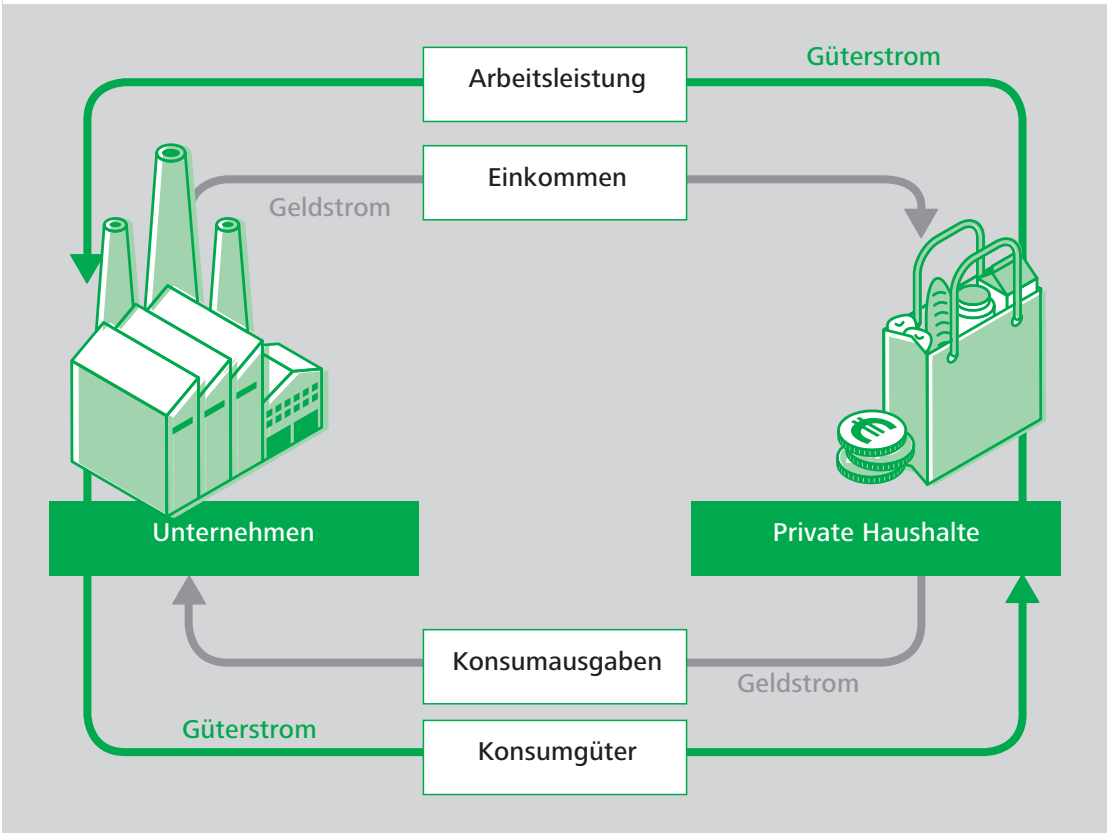
Diese zunehmende Spezialisierung und Arbeitsteilung führt dazu, dass in einem Land unzählige Unternehmen aufeinander angewiesen sind. Geld vereinfacht den Warentausch. Ohne Geld wäre Handel deutlich schwieriger und die arbeitsteilige Produktion von Gütern kaum vorstellbar.

M4 Geld im Wirtschaftskreislauf

Um die vielen unterschiedlichen Tauschvorgänge in einer Wirtschaft besser verstehen zu können, werden diese in einem Kreislauf-Modell vereinfacht dargestellt. Hier stehen sich zwei Marktteilnehmer gegenüber: die privaten Haushalte und die Unternehmen. Die Familie von Tim gehört zu den privaten Haushalten. Tims Mutter arbeitet in einem großen Unternehmen. Sie bietet also ihre Arbeitskraft an und bekommt dafür ein Gehalt in Form von Geld (Einkommen). Mit dem Geld kann sie etwas kaufen (Konsumgüter), was wiederum die Unternehmen produzieren und anbieten. So fließen zwischen den privaten Haushalten und den Unternehmen Geld- und Güterströme.

Diese Darstellung einer modernen Wirtschaft ist hier sehr stark vereinfacht. Doch macht das Modell des einfachen Wirtschaftskreislaufs deutlich, wie wichtig Geld für das Funktionieren unserer Wirtschaft ist.

Einfacher Wirtschaftskreislauf



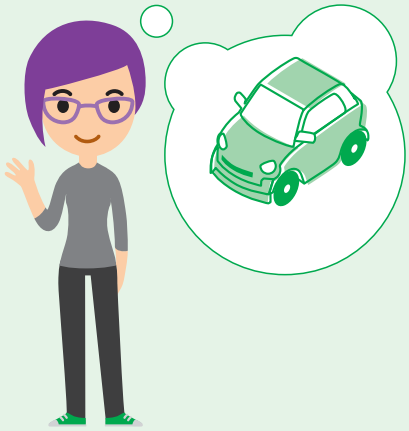
Arbeitsanregungen

1. Erkläre, vor welchen Problemen die Schneiderin steht, wenn sie ein Brot erwerben möchte (**M1**).
2. a) Beschreibe anhand des Beispiels (**M1**), wie eine Welt ohne Geld aussehen würde.
   b) Diskutiert in der Klasse die Vor- und Nachteile mithilfe von **M2**.
3. Erläutere, welche Bedeutung Geld in einer arbeitsteiligen Wirtschaft hat (**M2, M3**).
4. Beschreibt in euren eigenen Worten anhand des Schaubilds (**M4**) die Beziehungen zwischen den privaten Haushalten und den Unternehmen. Wendet dazu ein eigenes Beispiel an.

1.2 Funktionen des Geldes

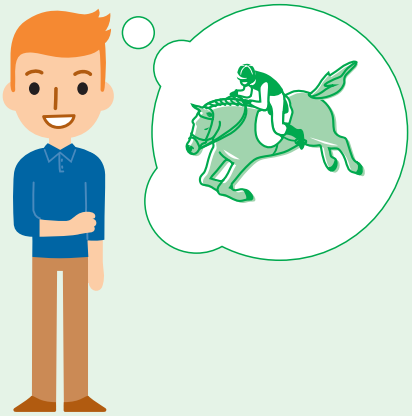
Geld begegnet uns überall im täglichen Leben. Es kann unterschiedliche Formen annehmen und ist nicht an ein bestimmtes Material gebunden. Deshalb wird Geld über seine Funktionen definiert. Welche Funktionen sind das?

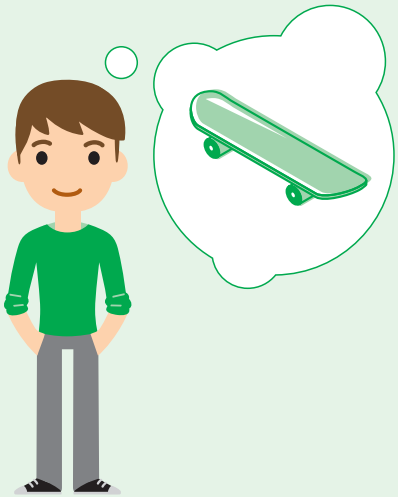
M5 Leyla, Tim und Mika – wie erfüllen sie sich ihre Wünsche?



Leyla möchte auf jeden Fall mit dem Führerschein beginnen, bevor sie 18 Jahre alt ist. Schon seit zwei Jahren trägt sie deshalb eine Wochenzeitung aus und zahlt jeden Monat ungefähr die Hälfte ihres Lohns auf ein Sparkonto ein. Auch wenn sie für gute Noten oder zum Geburtstag Geldgeschenke von ihren Großeltern bekommt, legt sie davon einen Teil zurück. Leyla hat schon eine Summe von 650 Euro zusammen. Davon möchte sie dann später die Fahrstunden bezahlen.

Reiten ist **Tims** Hobby. Seine Reitstiefel sind leider zu klein geworden. Auf dem Flohmarkt des Reitvereins möchte er sich unbedingt neue kaufen. Dafür hat er von seiner Mutter 40 Euro bekommen. An einem Stand sieht Tim sehr gut erhaltene Stiefel genau in seiner Größe für 35 Euro. Tim probiert die Stiefel an. Sie passen perfekt. Tim bezahlt den vereinbarten Preis und freut sich über den guten Kauf.





Mika hat ein neues Skateboard geschenkt bekommen. Das Design gefällt ihm nicht so gut, deshalb hat er es nur wenig benutzt. Eigentlich fährt er im Moment lieber längere Touren mit dem Mountainbike. Sein Freund Tim bietet ihm an, das Skateboard gegen einen fast neuwertigen Trinkrucksack einzutauschen. Im Online-Sportshop schauen Mika und Tim die Preise von Skateboard und Trinkrucksack nach. Schnell werden sie sich einig: Sie tauschen Rucksack gegen Skateboard. Tim zahlt Mika noch 15 Euro zusätzlich, weil das Skateboard einen höheren Wert hat.

M6 Geld als Tausch- und Zahlungsmittel

Geld dient in erster Linie als Tauschmittel, das den Austausch von Gütern vereinfacht. Geld kann man verleihen oder auch zum Rückzahlen von Schulden verwenden. Damit Geld als Tausch- und Zahlungsmittel funktioniert, muss es allgemein akzeptiert und anerkannt werden.

M7 Geld als Recheneinheit

Mit Geld kann man den Wert unterschiedlicher Waren und Dienstleistungen vergleichen. Es schafft einen Vergleichsmaßstab, der den Austausch aller Güter erleichtert. Ohne Geld müssten die einzelnen Tauschverhältnisse untereinander bestimmt werden: Eier in Äpfel, Äpfel in Salz, Salz in Nähgarn. Schon bei 100 Waren gibt es 4.950 Tauschverhältnisse.

Mit Geld als Recheneinheit sind es nur noch 100 Preise: Eier in Euro, Salz in Euro, Nähgarn in Euro. So können auch sehr unterschiedliche Dinge miteinander verglichen werden, zum Beispiel der Preis für Arbeit mit dem Preis einer Maschine. Damit Geld die Funktion der Recheneinheit übernehmen kann, muss es ausreichend teilbar sein.

M8 Geld als Wertspeicher

In Form von Geld lässt sich ein bestimmter Wert auch für längere Zeit speichern. Diese Funktion des Geldes ermöglicht das Sparen. Man kann Geld aufbewahren, um es zu einem späteren Zeitpunkt an einem anderen Ort zu verwenden. In einer Tauschwirtschaft würde das nicht funktionieren. Viele Produkte lassen sich bei gleichem Wert nur eine bestimmte Zeit aufbewahren, weil sie verderben. Voraussetzung für den Einsatz von Geld in dieser Funktion ist, dass das Material des Geldes beständig ist.

M9 Geld ist Vertrauenssache

Die Besitzer von Geld müssen darauf vertrauen können, dass sie sich für ihr Geld auch morgen noch genauso viel kaufen können wie heute. Die Kaufkraft des Geldes muss also erhalten bleiben. Bei Münzen lag der Wert des Geldes früher in seinem Materialwert, hauptsächlich Gold und Silber. Heute hat das Geld kaum noch Materialwert. Deshalb achten staatliche Institutionen wie die Zentralbank darauf, dass das Geld seine Kaufkraft behält und kein falsches Geld in Umlauf gerät. Um das Vertrauen in Bargeld zu erhalten, wird das Fälschen von Geld drastisch bestraft. Geldfälscher können zu Freiheitsstrafen von bis zehn Jahren verurteilt werden.

M10 Tauschhandel in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg

Schwarzhandel am Potsdamer Platz in Berlin, Januar 1949



Quelle: Bundesarchiv, Sig. Bild 183-19000-3293, Bestand: Bild 183 – Allgemeiner Deutscher Nachrichtendienst, Zentralbild

Nach dem Zweiten Weltkrieg war die Reichsmark wertlos. Es entwickelte sich deshalb ein Tauschmarkt, auf dem die Menschen Ware gegen Ware tauschten. Weil dies umständlich war, etablierten sich Zigaretten als Ersatz für Geld: Man tauschte zum Beispiel eine Uhr gegen Zigaretten und die eingetauschten Zigaretten gegen Kartoffeln. Zigaretten eigneten sich besonders gut dafür, die drei Funktionen des Geldes zu übernehmen: Sie waren haltbar, in kleinen Mengen handelbar und wurden allgemein als Zahlungsmittel akzeptiert.

Arbeitsanregungen

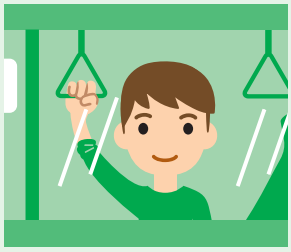
1. a) Ordne Leylas, Tims und Mikas Erlebnisse (**M5**) den drei Funktionen des Geldes zu (**M6**-**M8**).
   b) Finde zu jeder Funktion weitere Beispiele aus deinem Alltag.
2. Sind Äpfel als Geld geeignet? Begründe deine Antwort, indem du auf die Bedingungen eingehst, die an Geld gestellt werden (**M6**-**M8**).
3. Warum gibt es für das Fälschen von Bargeld hohe Strafen? Beziehe in deine Antwort die Informationen aus **M9** ein.
4. Erkläre, warum gerade Zigaretten nach dem Zweiten Weltkrieg als Ersatz für Geld verwendet wurden (**M10**).

1.3 Formen des Geldes: Bargeld, Buchgeld und digitales Geld

Ein Tag, ohne mit Geld in Berührung zu kommen, ist für die meisten Menschen unvorstellbar. Wir verwenden es ständig in unterschiedlichen Formen. Wie begegnet uns Geld im Alltag?

M11 Ein ganz normaler Schultag

6:45 Uhr – der Wecker klingelt. So richtig Lust auf Schule hat **Mika** nicht. Mika fährt jeden



Morgen mit dem Bus, dafür hat er eine Monatskarte. Die Kosten dafür überweist seine Mutter jeden Monat an die Verkehrsbetriebe. Im Bus trifft er seinen Freund Tim. Der schuldet ihm noch 15 Euro. „Hast du das Geld dabei?", fragt Mika. „Nein, leider nicht." In der Schule teilt die Klassenlehrerin Info-Blätter aus. Die 200 Euro für die Klassenfahrt sollen auf ein Bankkonto der Schule überwiesen werden. „Kann man das Geld auch bar abgeben?", möchte eine Schülerin wissen. „Nur, wenn es nicht anders geht, eigentlich habe ich das nicht so gerne", erwidert die Lehrerin. „Stell dir vor, das würde jeder so machen – dann müsste ich einen ganzen Tag lang mit Tausenden von Euro in der Schule herumlaufen!". Das Mittagessen nimmt Mika normalerweise in der Schulmensa ein. Als er aber heute mit seiner Geldkarte bezahlen will, stellt er fest, dass er kein Guthaben mehr darauf hat. Zum Glück hat er noch ein paar Münzen im Geldbeutel – das reicht zumindest für ein belegtes Brötchen beim Bäcker. Mika kramt das Kleingeld heraus und zählt es ab. Die Schüler hinter ihm in der Schlange sind ungeduldig. „Geht das nicht schneller?", motzt ein Mädchen. Auf dem Weg nach Hause geht er noch schnell bei der Sparkasse vorbei. Dort



möchte er am Automaten die Kontoauszüge von seinem Sparkonto holen. Seine Oma wollte ihm ein Extra-Taschengeld darauf überweisen, weil er ihr neulich beim Aufräumen der Garage geholfen hat. Aber Mika hat Pech: Wegen eines technischen Defekts sind alle Automaten vorübergehend außer Betrieb.

M12 Münzen und Banknoten: Bargeld

Münzen und Banknoten bezeichnet man als Bargeld. In Deutschland und im gesamten Euro-Währungsgebiet sind die Euro-Münzen und -Banknoten das gesetzliche Zahlungsmittel. Das Bargeld wird von der Zentralbank in Umlauf gegeben, in Deutschland ist dies die Deutsche Bundesbank. In Deutschland sind Euro-Münzen beschränktes gesetzliches Zahlungsmittel, da niemand verpflichtet ist, mehr als 50 Münzen oder Münzen im Wert von über 200 Euro anzunehmen. Euro-Banknoten sind hingegen das einzige unbeschränkte gesetzliche Zahlungsmittel, d. h. jeder Verkäufer muss sie als Bezahlung akzeptieren. Allerdings kann ein Verkäufer im Vorhinein festlegen, dass er einzelne Banknoten (z. B. 500-Euro-Scheine) nicht annimmt, wie dies z. B. manche Tankstellen aus Sicherheitsgründen tun.

M13 Geld auf Bankkonten: Buchgeld

So wichtig Banknoten und Münzen in unserem Alltag sind, viele Dinge lassen sich auch per Überweisung oder per Karte zahlen. Dafür benutzt man Geld auf Bankkonten: das sogenannte Buchgeld. Dieses Geld kann man nicht anfassen, es existiert nur als elektronischer Datensatz in den Computern der Bank.

Je nachdem, wie schnell ein Kunde über sein Geld verfügen kann, unterscheidet man drei Arten von Einlagen:

- Geld auf dem Girokonto ist vor allem für den Zahlungsverkehr bestimmt. Es heißt Sichteinlage, denn der Kunde kann darüber „auf Sicht" verfügen: Er kann dieses Geld jederzeit und ohne vorherige Ankündigung in bar abheben, es für Überweisungen oder einen Einkauf mit seiner Debitkarte nutzen. Sichteinlagen sind nicht oder nur gering verzinst.
- Wer sparen will, legt sein Geld als Spareinlage an. Das Geld wird der Bank für einen längeren Zeitraum überlassen. Je nach Vereinbarung kann man aber einen bestimmten Betrag ohne vorherige Ankündigung abheben. Für Spareinlagen zahlt die Bank in der Regel Zinsen.
- Termineinlagen sind Geld, das der Kunde einer Bank für einen fest vereinbarten Zeitraum überlässt. Der Kunde kann in dieser Zeit über sein Geld nicht verfügen. Im Gegenzug erhält er Zinsen von der Bank.

Buchgeld kann man in Bargeld verwandeln und umgekehrt: Hebst du Geld am Geldautomaten ab, wird Buchgeld zu Bargeld. Das Geld auf deinem Konto verringert sich – dafür hast du jetzt Bargeld in der Hand. Das Geld hat seine Form gewechselt. Zahlst du hingegen Bargeld auf der Bank ein, schreibt diese den Betrag auf deinem Konto gut. Das Geld ist dann nicht mehr im Geldbeutel, sondern liegt auf deinem Bankkonto. Damit hat sich Bargeld für dich wieder in Buchgeld verwandelt.

Wusstest du?

Oft wird auch von „Plastikgeld" gesprochen. Das ist aber keine Geldform, sondern bezeichnet umgangssprachlich alle möglichen Arten von Zahlungen mit Karte. Auf der Plastikkarte sind in einem Magnetstreifen oder Chip Informationen gespeichert, mit denen man Zahlungen auslösen kann.

M14 Digitales Geld

Digitales Geld ist die jüngste Erscheinungsform des Geldes. Es ist auf Karten, dem Smartphone oder in Computern außerhalb von Banken gespeichert und kann für Zahlungen eingesetzt werden.

Beispielsweise bucht ein Karteninhaber am Geldautomaten einen Geldbetrag von seinem Konto auf den Chip der Karte um; die Karte wird so „aufgeladen". Geld wechselt dabei seine Form: Aus Buchgeld wird digitales Geld. Damit kann man kleinere Beträge am Fahrscheinautomaten oder an der Ladenkasse bezahlen. Das auf dem Chip gespeicherte Guthaben verringert sich. Lässt der Zahlungsempfänger den Zahlbetrag seinem Bankkonto gutschreiben, wird das digitale Geld wieder zu Buchgeld.

Arbeitsanregungen

1. a) Arbeite aus **M11** heraus, wie Mika Geld im Alltag begegnet.
   b) Ergänze weitere Beispiele aus deinem Alltag.
2. Erarbeite aus **M13** die Merkmale der verschiedenen Einlageformen.
3. Erkläre den Unterschied zwischen Bargeld (**M12**) und digitalem Geld (**M14**).
4. a) Ordne die einzelnen Beispiele aus Aufgabe 1 den in **M12**-**M14** genannten Erscheinungsformen des Geldes zu.
   b) Diskutiert anschließend in der Klasse die Vor- und Nachteile von Bar- und Buchgeld.

1.4 Geld anderer Länder

Wenn du schon andere Länder bereist hast, hast du sicher festgestellt, dass man nicht überall mit Euro bezahlen kann. Die meisten Länder besitzen eine eigene Währung. Dass mehrere Länder eine gemeinsame Währung haben, wie wir in Europa den Euro, ist eher eine Ausnahme. Aber wie kannst du den Euro in eine andere Währung tauschen? Und wie viel ausländisches Geld bekommst du dafür?

M15 Andere Länder, andere Währungen

Wechselkursanzeige einer Wechselstube (Kurse vom 07.03.2017)

	Land	Währung	Menge / Währungskürzel	Ankaufskurs in EUR	Verkaufskurs in EUR
	USA	Dollar	1 USD	0,85335	0,98777
	Großbritannien	Pfund	1 GBP	1,03553	1,20477
	Schweiz	Franken	1 CHF	0,83865	0,97309
	Japan	Yen	100 JPY	0,75846	0,89507



Neben den Flaggen sind die Namen der Länder, der Name der jeweiligen Währung sowie deren Abkürzung angegeben. Wenn du ausländische Währungen kaufen möchtest, dann ist das aus Sicht der Wechselstube ein Verkauf. Du zahlst also jeweils den höheren der beiden Preise, den Verkaufskurs. Du musst deshalb für einen US-Dollar (gerundet) 0,99 Euro bezahlen. Möchtest du US-Dollar in Euro zurücktauschen, dann bekommst du von der Wechselstube nur den niedrigeren Ankaufskurs, also 0,85 Euro pro Dollar. Die Wechselstube verdient an der Differenz zwischen Ankaufs- und Verkaufskurs.

M16 Währungen und Wechselkurse

Die Geldeinheit eines Landes wird als Währung bezeichnet. Die Namen einiger bedeutender Währungen werden im täglichen Gebrauch meist durch eigene Symbole dargestellt, z. B. € für Euro oder $ für US-Dollar. Im internationalen Handel werden alle Währungen mit drei Buchstaben abgekürzt. EUR steht für Euro, USD für US-Dollar.
Wenn du in den Ferien in ein Land reisen willst, in dem du nicht mit Euro bezahlen kannst, musst du dein Geld in die Währung des Urlaubslandes umtauschen. Ausländische Währungen kann man in der Regel direkt am Schalter von Banken und Wechselstuben gegen Euro tauschen.
Währungen tauscht man nach einem bestimmten Verhältnis, dem Wechselkurs. Der Wechselkurs ist der Preis der einen Währung ausgedrückt in Einheiten einer anderen Währung. Die aktuellen Wechselkurse findet man in Tageszeitungen, im Internet und auf den Aushängen von Banken und Wechselstuben.

M17 Sorten und Devisen

Ausländisches Bargeld bezeichnet man als Sorten. Ausländisches Buchgeld, also Kontoguthaben in fremder Währung, nennt man Devisen. Der Umgang mit ausländischem Bargeld verursacht höhere Kosten als der Umgang mit Buchgeld, weil dieses Bargeld beschafft, gelagert und sicher verwahrt werden muss. Wegen dieses Kostenunterschieds legen Banken unterschiedliche Wechselkurse fest: Zum einen den Sortenkurs für das Wechseln von Bargeld und zum anderen den Devisenkurs für das Wechseln von Buchgeld. Der Sortenkurs ist für denjenigen, der Geld tauschen möchte, ungünstiger als der Devisenkurs.
Manche Banken und Wechselstuben berechnen bei jedem Sortenumtausch zusätzlich Gebühren. Daher fragt man besser vorher nach, welche Gebühren anfallen und wie hoch diese sind. Auch das Bezahlen mit Karte im Ausland kann aufgrund von Gebühren teurer als gedacht werden, obwohl solche bargeldlosen Zahlungen mit dem für den Reisenden günstigeren Devisenkurs abgerechnet werden.

Devisen- und Sortenkurse weichen voneinander ab

			Ankaufskurs in EUR		Verkaufskurs in EUR	
Land	Währung	Menge / Währungskürzel	Sorten	Devisen	Devisen	Sorten
	Dollar	1 USD	0,85335	0,90736	0,92413	0,98777
	Pfund	1 GBP	1,03553	1,10150	1,12632	1,20477
	Franken	1 CHF	0,83865	0,89284	0,90907	0,97309
	Yen	1 JPY	0,75846	0,81444	0,82792	0,89507

M18 Preis- und Mengennotierung

Wechselkurse lassen sich auf zwei verschiedene Arten darstellen. Man unterscheidet zwischen der Preisnotierung und der Mengennotierung. Die Preisnotierung gibt an, wie viele Einheiten der inländischen Währung eine Einheit der ausländischen Währung kostet. Die Mengennotierung gibt an, wie viele Einheiten der ausländischen Währung man für eine Einheit der inländischen Währung erhält. Mathematisch sind die beiden Notierungen jeweils der Kehrwert der anderen.

Wechselkurse in Preis- und Mengennotierung

Preisnotierung	Mengennotierung
1 US-Dollar = 0,85335 Euro	1 Euro = 1,17185 US-Dollar
1 Britisches Pfund = 1,03553 Euro	1 Euro = 0,96569 Britische Pfund
1 Schweizer Franken = 0,83865 Euro	1 Euro = 1,19240 Schweizer Franken
100 Japanische Yen = 0,75846 Euro	1 Euro = 131,846 Japanische Yen

Arbeitsanregungen

1. Partnerquiz: Schaut euch die Wechselkursanzeige in **M15** an. Wisst ihr, mit welcher Währung in welchem Land bezahlt wird? Sammelt weitere Länder mit ihren Währungen. Wechselt euch dabei ab.
2. a) Beschreibe den Unterschied zwischen Devisen- und Sortenkurs (**M16, M17**).
   b) Begründe, warum beim Bezahlen im Ausland mit Debit- und Kreditkarte mit dem Devisenkurs abgerechnet wird (**M17**).
   c) Die Angabe, 1 US-Dollar kostet 0,85335 Euro entspricht der Aussage, 1 Euro hat einen Wert von 1,17185 US-Dollar. Du möchtest Euro in US-Dollar tauschen. Bestimme, bei welcher Angabe es sich um eine Preis- und bei welcher um eine Mengennotierung handelt (**M18**).
3. Hans plant eine Reise nach London. Mehr als 300 Britische Pfund möchte er nicht ausgeben. Er könnte vor der Fahrt das Geld am Schalter in seiner Bank wechseln, mit seiner Debitkarte am Geldautomaten in London die benötigte Menge abheben (Gebühren einmalig 10 Euro) oder seine Ausgaben möglichst oft mit seiner Kreditkarte bezahlen, wobei ihm dabei eine Gebühr von 2 Prozent berechnet wird.
   a) Berechne mithilfe von **M17**, welche der Varianten für Hans am günstigsten ist.
   b) Aber ist die günstigste immer die beste Variante? Diskutiert unter Abwägung aller Vor- und Nachteile die drei Alternativen.

Das Wichtigste im Überblick

Die Rolle des Geldes in der Wirtschaft

Falls es kein Geld gäbe, müsste man Ware gegen Ware tauschen. Dies ist aber sehr umständlich und hat oft lange Tauschketten zur Folge. Deshalb kamen die Menschen schon früh darauf, beim Handeln ein **allgemein anerkanntes Tausch- und Zahlungsmittel** zwischenzuschalten: das Geld. Heute werden in unserer modernen Wirtschaft täglich Millionen von Waren hergestellt und Dienstleistungen aller Art angeboten. Die zunehmende Spezialisierung und Arbeitsteilung führt dazu, dass unzählige Unternehmen aufeinander angewiesen sind. Ohne Geld wäre Handel deutlich schwieriger und die arbeitsteilige Produktion von Gütern kaum vorstellbar.

Funktionen des Geldes

- Geld ist **Tausch- und Zahlungsmittel**. Es vereinfacht den Austausch von Gütern und ermöglicht die Vergabe von Krediten und das Tilgen von Schulden.
- Als **Recheneinheit** ist Geld ein Wertmaßstab, der den Wert von Gütern oder Dienstleistungen eindeutig festlegt und ihn vergleichbar macht.
- Geld dient als **Wertspeicher**. Das ermöglicht es, Geld für spätere Ausgaben zurückzulegen oder langfristig zu sparen.

Damit Geld seine Funktionen erfüllen kann, müssen seine Besitzer darauf vertrauen können, dass es seinen Wert behält. Dies zu gewährleisten ist Aufgabe der Zentralbank, einer staatlichen Institution.

Formen des Geldes

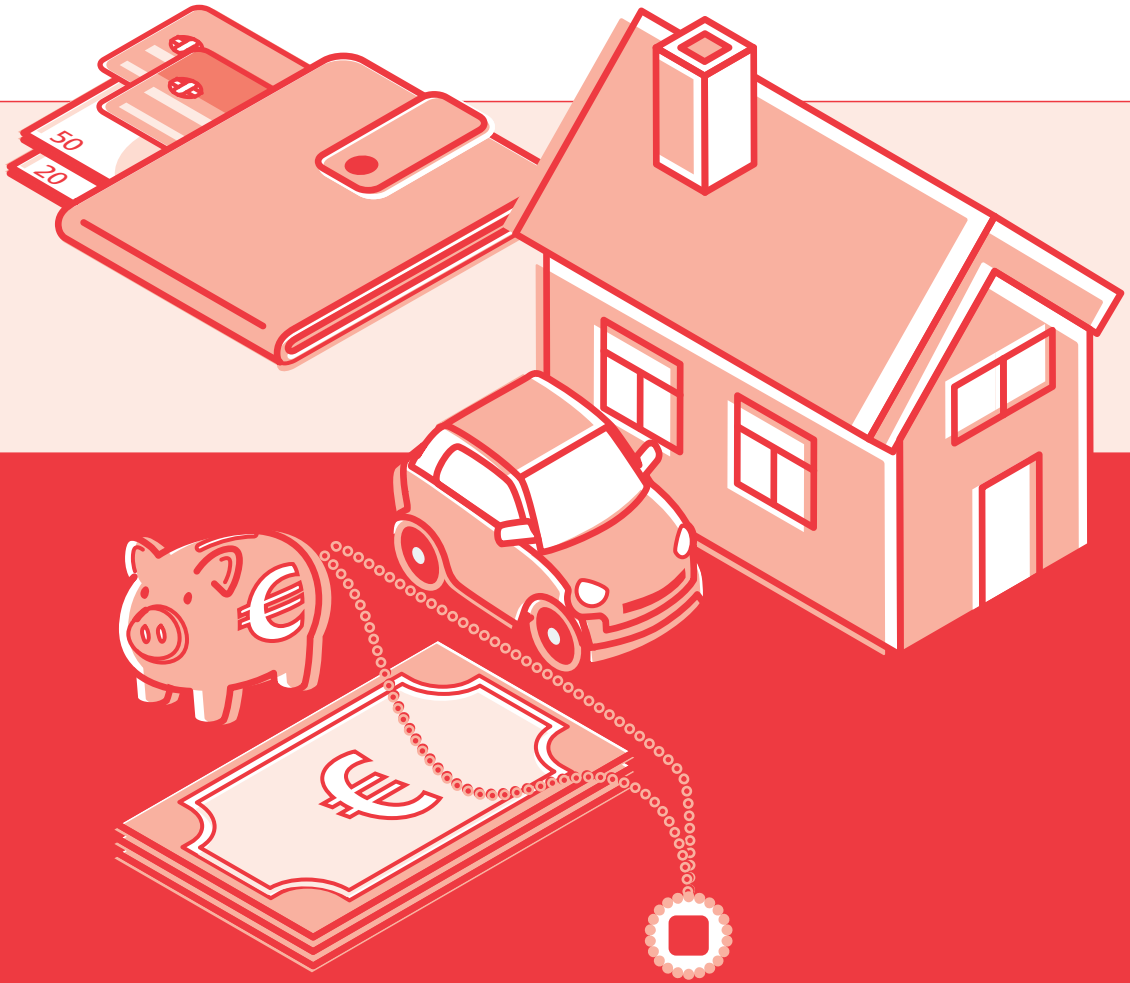
- Münzen und Banknoten bezeichnet man als **Bargeld**. In Deutschland und im gesamten Euro-Währungsgebiet sind die Euro-Münzen und Euro-Banknoten das gesetzliche Zahlungsmittel.
- **Buchgeld** ist Geld, das sich bei Banken und Sparkassen auf Konten als Sichteinlage, Spareinlage oder Termineinlage befindet. Buchgeld kann als Bargeld ausgezahlt werden. Dann wechselt das Geld seine Form: aus Buchgeld wird Bargeld. Zahlst du Bargeld auf der Bank ein, wird Bargeld für dich wieder zu Buchgeld.
- **Digitales Geld** ist auf Karten, dem Smartphone oder auf Computern außerhalb von Banken gespeichert. Mit digitalem Geld kann man kleinere Beträge am Fahrscheinautomaten oder an der Ladenkasse bezahlen.

Währungen und Wechselkurse

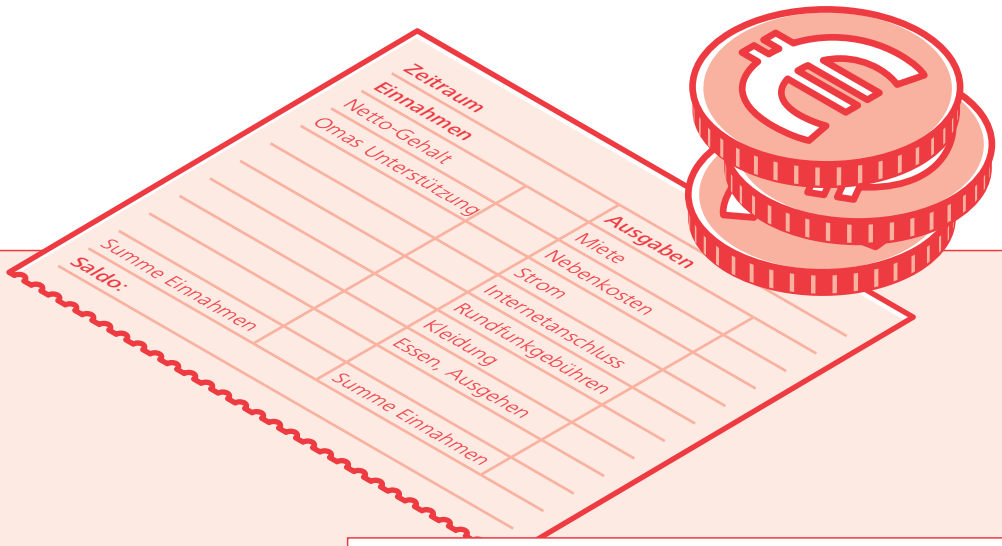
Die Geldeinheit eines Landes wird als **Währung** bezeichnet. Wenn du Euro-Bargeld in die Währung eines anderen Landes tauschen möchtest, geschieht das nach einem bestimmten Verhältnis, dem **Wechselkurs**. Man unterscheidet **Sorten- und Devisenkurse**, Banken und Wechselstuben legen entsprechende **An- und Verkaufskurse** fest. Manche Banken und Wechselstuben berechnen bei jedem Währungstausch bestimmte Gebühren. Wechselkurse werden als **Preis- und Mengennotierung** angegeben.






50
20

Kapitel 2
Wie viel Geld habe ich?



Am Ende dieses Kapitels kannst du:

- einen Haushaltsplan erstellen
- deinen finanziellen Spielraum einschätzen
- erläutern, woraus sich das Vermögen eines privaten Haushalts zusammensetzt
- den Unterschied zwischen Sach- und Geldvermögen erklären

2.1 Einnahmen und Ausgaben

Möchtest du ein neues Smartphone kaufen? Oder hast du schon deinen nächsten Shoppingtrip mit Freunden geplant? Wünsche hast du sicher viele. Aber reicht dafür dein Taschengeld? Wenn du mit deinem Geld auskommen möchtest, gilt es in jedem Fall, klug zu wirtschaften. Doch wie behältst du deine Einnahmen und Ausgaben im Blick?

M1 Welcher Geld-Typ bist du?



Die Sorglose

Meistens reicht mein Taschengeld nur für zwei Wochen. Danach leihe ich mir halt etwas von meinem Bruder.

Von meinem Taschengeld bleibt am Monatsende immer ein großer Betrag übrig. Den zahle ich auf mein Sparkonto ein. Da habe ich schon einiges angesammelt.



Der Sparfuchs



Die Rechenkünstlerin

Ich gebe mein Taschengeld immer vollständig aus und spare nichts. Aber ich kontrolliere meine Ausgaben so, dass es bis zum Ende des Monats reicht.

Taschengeld ist zum Ausgeben da, oder? Deshalb gebe ich auch einen großen Teil davon aus. Allerdings lege ich jeden Monat eine kleine Summe zurück. So habe ich eine Reserve, falls ich mir einmal etwas Besonderes kaufen möchte.



Der Planer

M2 Kann sich Tim seinen Wunsch erfüllen?

Knallrot und glänzend steht das Mountainbike im Schaufenster des Radladens. Tim ist schon oft daran vorbeigegangen. Sein altes Fahrrad ist eigentlich viel zu klein. Das Mountainbike kostet aber 399 Euro, und so viel Geld hat Tim nicht. Auf seinem Sparkonto hat er 130 Euro angespart. Von seiner Oma hat er zum Geburtstag 50 Euro geschenkt bekommen. Für das Rasenmähen hat er von seinem Vater 20 Euro bekommen. Außerdem sind auf seinem Girokonto noch 53 Euro. Da ist das Taschengeld für diesen Monat (30 Euro) aber schon eingerechnet. Normalerweise gibt Tim sein Taschengeld jeden Monat vollständig aus. Am Abend erzählt Tim seiner Schwester Leyla von dem Fahrrad. „Wenn ich doch nur mehr Geld hätte!", seufzt Tim.



M3 Clever wirtschaften mit einem Haushaltsplan

Damit du stets einen Überblick über die eigenen Finanzen hast, solltest du deine Einnahmen und Ausgaben kennen und planen. Wirtschaften bedeutet, dass du deine verfügbaren Mittel so einteilst, dass du mit ihnen gut auskommst. Dabei hilft ein Haushaltsplan.

In einer Tabelle stellst du den Einnahmen die Ausgaben in einem bestimmten Zeitraum (z. B. in einem Monat) gegenüber. Ziehst du von deinen Einnahmen deine Ausgaben ab, so erhältst du den Saldo. Ist dieser positiv, hast du einen Überschuss. Diesen kannst du für größere Anschaffungen sparen. Ist der Saldo negativ, hast du ein Defizit. In diesem Fall musst du die Ausgaben verringern oder die Einnahmen erhöhen. Vielleicht kannst du dir auch Geld leihen. Bedenke aber, dass du geliehenes Geld auch wieder zurückzahlen musst.

Haushaltplan: Zeitraum (Monat)

Einnahmen (in Euro)	Ausgaben (in Euro)
Saldo	

M4 Janas Haushaltsplan

Jana ist 21 Jahre alt. Sie hat gerade ihre Berufsausbildung zur Physiklaborantin abgeschlossen und ist von ihrem Ausbildungsbetrieb übernommen worden. Da sie nun ein eigenes Einkommen bezieht, möchte sie unbedingt von Zuhause ausziehen. Gemeinsam mit ihrer besten Freundin Mara schaut sie sich deshalb Wohnungsanzeigen im Internet an. Hierbei findet sie eine Wohnung für 420 Euro Kaltmiete im Monat. Um zu sehen, ob sie sich diese leisten kann, stellt sie ihren eigenen monatlichen Haushaltsplan auf.

Haushaltsplan: März 2017

Einnahmen (in Euro)		**Ausgaben (in Euro)**	
Gehalt (netto)	1.315	Miete	420
Omas Unterstützung	100	Nebenkosten	80
		Strom	40
		Internetanschluss	30
		Rundfunkgebühren	17
		Fitnessstudio	60
		Fahrkarte	63
		Handyvertrag	28
		Kleidung	100
		Essen, Ausgehen	300
		Sparrate (Sparbuch)	120
Summe Einnahmen	1.415	**Summe Ausgaben**	1.258
Saldo: 1.415 – 1.258 = 157			

Wusstest du?

Vom mit dem Arbeitgeber vereinbarten Bruttolohn werden verschiedene Beträge abgezogen, etwa Steuern und die Abgaben für die Sozialversicherungen (Renten-, Arbeitslosen-, Kranken- und Pflegeversicherung). Kirchenmitglieder müssen außerdem Kirchensteuer zahlen. Der Nettolohn, der dem Arbeitnehmer auf sein Konto überwiesen wird, ist nach diesen Abzügen entsprechend niedriger.

Arbeitsanregungen

1. a) Ordne dich selbst einem Geld-Typ zu (**M1**) und begründe deine Einordnung.
   b) Diskutiert die Vor- und Nachteile der einzelnen Geld-Typen beim Umgang mit Geld (**M1**).
2. a) Stelle zusammen, wie viel Geld Tim hat, und berechne, wie viel Geld ihm noch fehlt, damit er sich das Mountainbike kaufen kann (**M2**).
   b) Entwickelt zwei Vorschläge, wie Tim sich seinen Wunsch erfüllen kann (**M2**).
3. Hast du auch einen Wunsch? Erstelle einen eigenen Haushaltsplan für den nächsten Monat (**M3**). Trage darin alle deine Einnahmen und Ausgaben ein. Unterscheide zwischen laufenden (regelmäßigen) und einmaligen (nicht regelmäßigen) Einnahmen und Ausgaben.
4. Stelle dir vor, du bist Mara. Schaue dir Janas Haushaltsplan (**M4**) an und berate deine Freundin, ob sie sich die Wohnung für 420 Euro Miete leisten kann. Denke auch daran, welche Ausgaben auf Jana vielleicht noch zukommen könnten. Spielt das Beratungsgespräch.

2.2 Geldvermögen

„Ich wär' so gerne Millionär, dann wär' mein Konto niemals leer…" Hast du dir auch schon einmal vorgestellt, wie es wäre, richtig reich zu sein? Ein prall gefülltes Bankkonto zu haben und nicht mehr darauf achten zu müssen, wie viel Geld du ausgibst. Doch wie viel Geld hast du eigentlich?

M5 Janas Sparbuch

Da Jana bald mit ihrer Freundin Mara eine Reise durch Irland machen möchte, überweist sie jeden Monat 120 Euro auf ihr Sparbuch.

Nr. 3010756769 Frau 15.06.2017 Jana Muster

Unterschrift	Datum	Text	Lauf-Nr./ Buchungs-datum		Konto-Nr.	Abgang/Zugang	Guthaben EUR
			bei handschrift Tausender		licher Eintragung Hunderter		
	4.1.2017	UMBUCH	4.1.2017	1	3010756769	******120,00+ EUR	120,00
	9.1.2017	ZINSEN	7.1.2017	2	3010756769	*******12,29+ EUR	132,29
	3.2.2017	UMBUCH	3.2.2017	3	3010756769	******120,00+ EUR	252,29
	20.2.2017	UMBUCH	20.2.2017	4	3010756769	******100,00+ EUR	352,29
	2.3.2017	UMBUCH	2.3.2017	5	3010756769	******120,00+ EUR	472,29
	28.3.2017	UMBUCH	28.3.2017	6	3010756769	******250,00- EUR	222,29
	3.4.2017	UMBUCH	3.4.2017	7	3010756769	******120,00+ EUR	342,29
	3.5.2017	UMBUCH	3.5.2017	8	3010756769	******120,00+ EUR	462,29
	6.6.2017	UMBUCH	4.6.2017	9	3010756769	******120,00+ EUR	582,29
				10			

Zinsen sind einkommensteuerpflichtig 2/3

M6 Geldvermögen berechnen

Um zu wissen, wie hoch dein Geldvermögen ist, musst du zunächst dein Bargeld zählen. Das sind alle Münzen und Scheine, die du beispielsweise in deiner Geldbörse oder in deinem Sparschwein aufbewahrst. Zu deinem Geldvermögen gehört aber auch das Buchgeld, das sich auf deinem Girokonto und deinem Sparbuch befindet. Auskünfte über die Höhe deines verfügbaren Buchgeldes geben dir Kontoauszüge, die du von deiner Bank erhältst. Außerdem zählt zu deinem Geldvermögen das Geld, das du jemandem geliehen hast, da du dieses Geld am Ende der Leihfrist zurückbekommst. Wenn du dir allerdings selbst Geld geliehen hast und es noch zurückzahlen musst, musst du diesen Betrag von deinem Geldvermögen abziehen. Zum Geldvermögen gehören auch Wertpapiere wie Aktien und Anleihen.

Wusstest du?

Das Vermögen, das in Deutschland in Spareinlagen angelegt ist, betrug Anfang 2017 knapp 600 Milliarden Euro.

M7 Janas Kontoauszug

1 Musterbank IBAN: DE22100100500123456189

BuTag	Wert	3 Verwendungszweck	Buchungsnummer / Alter Kontostand	4 Betrag EUR
				183,18
2 1001	1001	HB-Handy-LADEN, vom 10.01.2017 08.15 UHR	999001	15,00-
1201	1201	Beispiel AG LOHN/GEHALT 1/2017	952124	1.315,00+

Kontostand kann Beträge mit späterer Wertstellung beinhalten, s. Rückseite

*** IHRE INTERNATIONALE KONTO-NR (IBAN): DE22100100500123456189
*** IHRE INTERNATIONALE BANKIDENTIFIKATION (BIC): NOLADE2HTST

Frau
Jana Muster
Storchengasse 12
60311 Frankfurt/Main

5 Ihr Kredit	Neuer Kontostand	
EUR 3.000	EUR 1.483,18	6
	Auszug vom 7 12.01.2017	Nr. Blatt 1 1

1 Hier findest du Informationen über den Namen der Bank sowie deine Kontonummer (IBAN).

2 Das Datum zeigt, wann der Geldbetrag auf dem Konto angekommen bzw. abgegangen ist.

3 Der Verwendungszweck gibt Informationen, woher das Geld kommt oder wohin es gegangen ist.

4 Hier wird der alte Kontostand angegeben.

5 Hier wird angezeigt, um welchen Betrag du dein Konto „überziehen" kannst, also wie viel Kredit dir die Bank einräumt (erst ab 18 Jahren möglich).

6 Der neue Kontostand gibt Auskunft über dein aktuelles Guthaben.

7 Hier wird das Erstellungsdatum des Kontoauszugs angegeben.

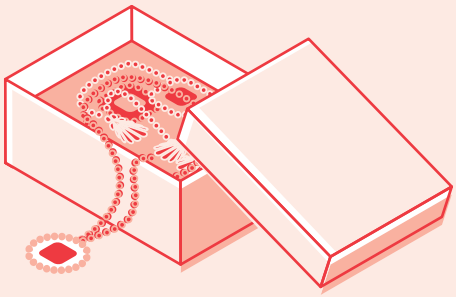
Arbeitsanregungen

1. Ermittle den Kontostand von Jana (**M5**).
   a) Wie viel Geld hatte Jana am 02.03.2017 und am 06.06.2017 auf ihrem Sparbuch?
   b) Wie viel Geld hat Jana 2017 insgesamt eingezahlt?
2. „Die Schulden der Einen sind Teil des Geldvermögens der Anderen". Erkläre diese Aussage (**M6**).
3. Schaue dir Janas Kontoauszug an (**M7**) und beantworte folgende Fragen:
   a) Wie viel Geld hat Jana am 12.01.2017 auf ihrem Girokonto?
   b) Wo hat sie 15 Euro ausgegeben?
   c) Wie hoch war ihr Nettogehalt im Januar 2017?
   d) Wann hat die Bank ihre Gehaltsüberweisung bearbeitet?
4. Neben ihrem Sparbuch und ihrem Girokonto hat Jana am 12.01.2017 zwei 20-Euro-Scheine sowie 4,85 Euro in Münzen in der Geldbörse. Ihrer Freundin Mara hat sie am Tag zuvor 40 Euro geliehen. Berechne Janas Geldvermögen am 12.01.2017 (**M5**-**M7**).
5. Ermittle dein eigenes Geldvermögen heute (**M6**).

2.3 Sachvermögen

„Mein Auto! Mein Haus! Meine Yacht!“ Vermögen misst man nicht nur am Kontostand, sondern auch an Eigentum. Worin liegt der Unterschied zum Geldvermögen?

M8 Großmutters Schmuck



Leyla ist verzweifelt. Sie ist zu einer Motto-Party eingeladen und hat einfach keine Idee für ein originelles Kostüm. **Leylas Mutter** fällt ein, dass im Keller noch Kisten mit alten Kleidern von Leylas Großmutter stehen. Da finde sie bestimmt etwas. In einer der Kisten entdeckt Leyla eine braune Schachtel. Vorsichtig öffnet sie den Deckel. Sie traut ihren Augen nicht, als ihr alter Schmuck entgegenfunkelt. Hat Leyla hier etwa die geheimen Schätze ihrer Großmutter entdeckt? Leyla zeigt ihrer Mutter aufgeregt den Schmuck.



Leyla

Der Schmuck sieht wirklich wertvoll aus. Aber modern sind die Ketten und Ringe ja heute nicht mehr. Tragen würde ich das nicht.

Ja, das stimmt. Vielleicht sollten wir ihn bei einem Antiquitätenhändler schätzen lassen und verkaufen. Dann kannst du das Geld für deinen Führerschein zurücklegen.



Mutter

M9 Sachvermögen

Wusstest du?

Der Wert von Sachvermögen kann im Laufe der Zeit schwanken. Der Schmuck von Leylas Großmutter kann heute wenig, in ein paar Jahren aber möglicherweise sehr viel wert sein.

Das Geldvermögen ist nur ein Teil des gesamten Vermögens einer Person. Der andere Teil besteht aus Sachvermögen. Das können zum Beispiel Häuser, Autos, technische Geräte oder Schmuck sein. Zum Sachvermögen gehören Dinge, die verwertbar sind. Im Sachvermögen ist somit Geld in Sachwerten „gebunden". Man kann Geldvermögen in Sachvermögen umwandeln, indem man solche verwertbaren Dinge kauft. Aus dem Sachvermögen wird Geldvermögen, wenn man Sachwerte wieder verkauft. Den Wert von Sachvermögen kann man im Gegensatz zum Geldvermögen nicht direkt erkennen. Er ergibt sich aus dem Marktpreis. Das ist der Betrag, den man dir bezahlen würde, wenn du das Sachvermögen verkaufen wolltest.

M10 Gesamtvermögen

Um festzustellen, wie hoch das eigene Vermögen ist, genügt der Blick auf Bankkonto, Sparschwein und Geldbörse nicht. Dazu muss man sich stattdessen einen Überblick über das Gesamtvermögen verschaffen. Das Schaubild zeigt dir, wie sich das Gesamtvermögen eines Privathaushalts zusammensetzt.

Gesamtvermögen			
Geldvermögen			Sachvermögen
Bargeld	Buchgeld	Wertpapiere	Sachwerte

Viele Menschen sind daran interessiert, dass ihr Vermögen steigt. Das Geldvermögen erhöht sich zum Beispiel durch regelmäßiges Sparen. Das Geldvermögen kann auch dann wachsen, wenn die Kurse (also die Preise) von Wertpapieren steigen. Die Kurse können jedoch auch sinken und das Geldvermögen entsprechend schrumpfen. Der Wert des Sachvermögens erhöht sich ebenfalls durch Wertsteigerungen. Aber die Entwicklung kann auch in die andere Richtung gehen und Sachvermögen an Wert verlieren. So ist ein gebrauchtes Auto üblicherweise weniger wert als der entsprechende Neuwagen.

Arbeitsanregungen

1. Erkläre, was man unter Sachvermögen versteht (**M8, M9**).
2. a) Ordne folgende Gegenstände den in **M10** dargestellten Vermögensbereichen zu.

   Gemälde – Aktien der Schmidt AG – Fotoausrüstung – Oldtimer – Handy – Sichteinlage auf dem Girokonto – Haus – Spardoseninhalt – Sichteinlage auf dem Sparkonto – Schmuck – Inhalt des Geldbeutels – Münzen in der Hosentasche – Grundstück – Goldbarren

   b) Diskutiert, wie sich der Wert dieser Gegenstände ermitteln lässt.
3. Nennt verschiedene Gegenstände, die ihr besitzt, und sammelt sie an der Tafel. Entscheidet dann, welche davon sich wahrscheinlich verkaufen und zu Geld machen lassen.
4. Begründe, warum nicht alle Gegenstände, die du besitzt, zum Sachvermögen zählen (**M9**).

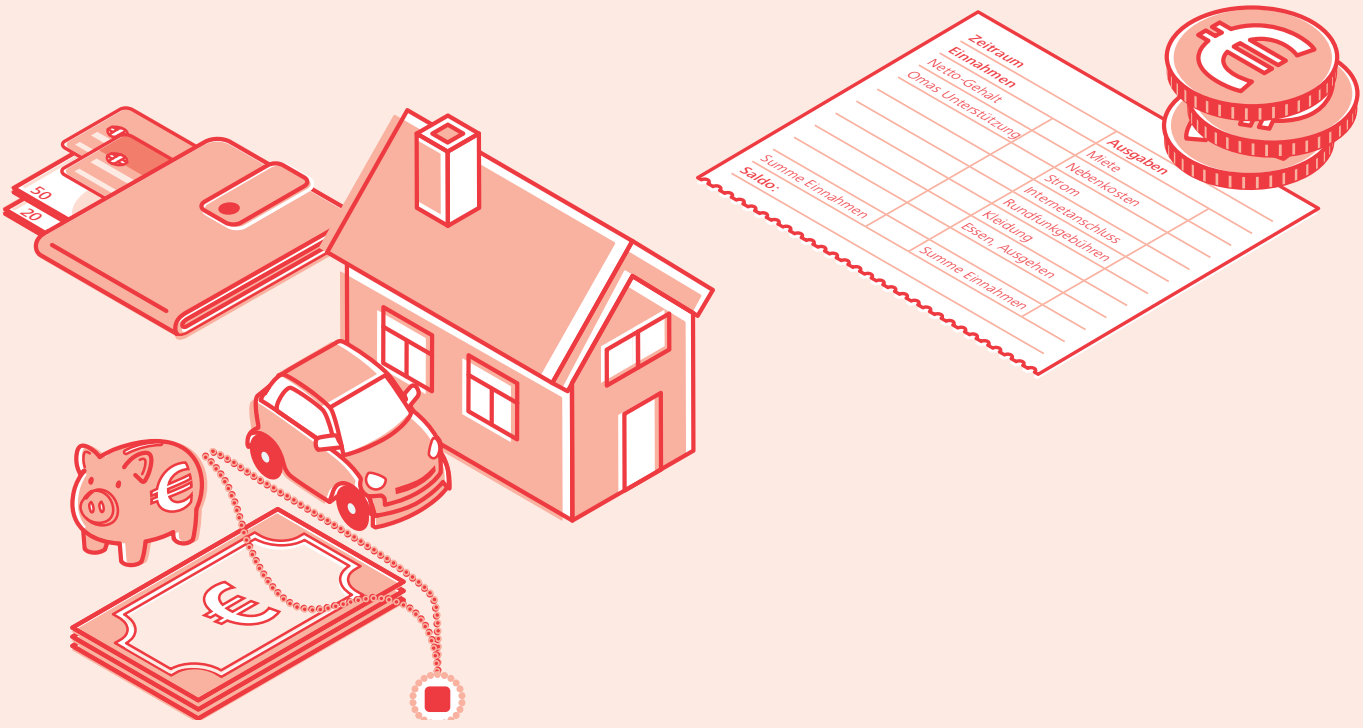
Das Wichtigste im Überblick

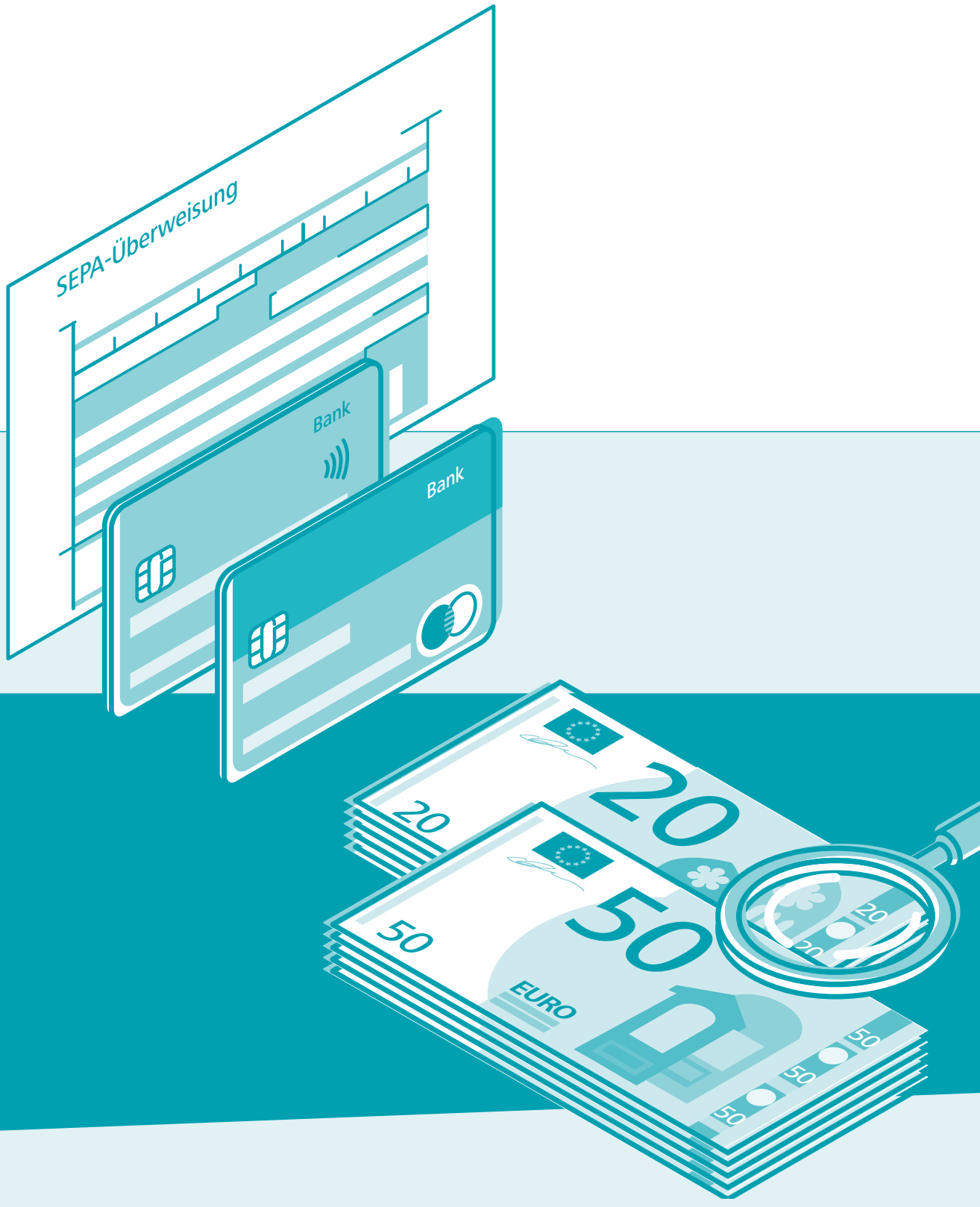
Der Haushaltsplan
In einem Haushaltsplan stellt man die **Einnahmen** und **Ausgaben** einander gegenüber, die man in einem bestimmten Zeitraum erwartet oder plant. Die Differenz von Einnahmen und Ausgaben nennt man **Saldo**. Mithilfe des Haushaltsplans kann man sich einen guten Überblick über die eigene finanzielle Situation verschaffen und dadurch leichter verantwortungsvolle Entscheidungen über geplante Anschaffungen treffen.

Geldvermögen
Das Geldvermögen setzt sich zusammen aus **Bargeld** und **Buchgeld**. In die Berechnung des Geldvermögens werden auch **Kredite** einbezogen, also Geld, das man jemand anderem zur Verfügung gestellt oder sich selbst geliehen hat. Außerdem zählen **Wertpapiere** zum Geldvermögen.

Sachvermögen
Im Sachvermögen ist Geld in Sachwerten „gebunden". Zum Sachvermögen zählen unter anderem **Häuser** sowie **Autos**, **Schmuck** und **technische Geräte**.

Gesamtvermögen
Geldvermögen und Sachvermögen zusammen ergeben das **Gesamtvermögen**. Der Wert des Gesamtvermögens ist abhängig von den **Marktpreisen** der Gegenstände des Sachvermögens und von den **Kursen** der Wertpapiere im Geldvermögen.




SEPA-Überweisung
Bank
Bank
20
20
50
50
EURO

Kapitel 3
Wie bezahle ich?



Am Ende dieses Kapitels kannst du:

- beschreiben, wie das Euro-Bargeld gestaltet ist
- die Echtheit von Euro-Banknoten prüfen
- dich richtig verhalten, falls du Falschgeld erhalten hast
- die Unterschiede von Überweisung und Lastschrift erklären
- verschiedene bargeldlose Zahlungswege unterscheiden
- begründen, warum immer zwei Sicherheitskriterien bei bargeldlosen Zahlungen geprüft werden sollten

3.1 Mit Bargeld bezahlen

Wahrscheinlich hast du täglich Bargeld in Form von Banknoten und Münzen in der Hand. Aber hast du dir schon einmal überlegt, dass es sich dabei um Falschgeld handeln könnte? Es ist wichtig zu wissen, an welchen Sicherheitsmerkmalen man die Echtheit überprüfen kann.

M1 Bargeld – Freud und Leid



Leyla

Schau mal Tim, ich habe einen neuen 50-Euro-Schein! Gestern habe ich meine alte Sammlung Star-Wars-Figuren über eine Kleinanzeige verkauft. Der Typ kam direkt vorbei und hat alles abgeholt. So einen großen Schein hatte ich schon lange nicht mehr in der Hand…

Glückwunsch zum Verkauf, Leyla! Aber bist du dir sicher, dass der Schein echt ist? Irgendwie sieht der komisch aus. Aber ich kenne mich damit auch nicht aus…



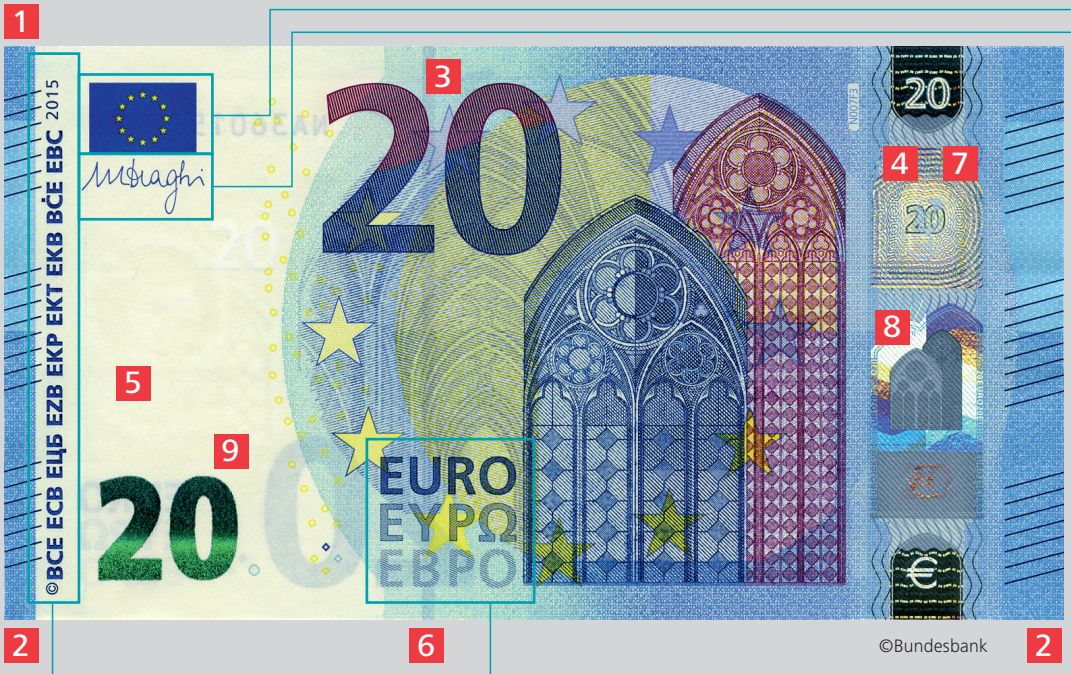
Tim

M2 Die Euro-Banknoten

Euro-Banknoten gibt es seit 2002 in sieben unterschiedlichen Stückelungen: 5 Euro, 10 Euro, 20 Euro, 50 Euro, 100 Euro, 200 Euro und 500 Euro. Je höher der Nennwert ist, also der aufgedruckte Betrag, desto größer ist auch die Banknote. Auf den Banknoten sind Baustile aus verschiedenen Epochen der europäischen Kulturgeschichte abgebildet: Der 5-Euro-Schein beginnt mit Bauwerken aus der Klassik, der 500-Euro-Schein zeigt die moderne Architektur des 20. Jahrhunderts. Fenster und Tore stehen für den Geist der Offenheit und Zusammenarbeit, die Brücken sind Symbole der Verbindung zwischen den Völkern. Keines der Bauwerke existiert allerdings in Wirklichkeit. Seit 2013 werden die Banknoten der ersten Serie schrittweise durch die neue „Europa-Serie“ ersetzt. Sie ist benannt nach der Europa-Gestalt aus der griechischen Mythologie, die auf verschiedenen Sicherheitsmerkmalen der Banknoten abgebildet ist. In der Europa-Serie wird es keinen 500-Euro-Schein mehr geben.

M3 Gestaltung und Sicherheitsmerkmale der Europa-Serie

Man kann die Echtheit eines Geldscheins anhand verschiedener Sicherheitsmerkmale durch „Fühlen“, „Sehen“ und „Kippen“ leicht überprüfen.



Flagge der Europäischen Union

Unterschrift des Präsidenten der Europäischen Zentralbank (EZB), hier: Mario Draghi (3. Präsident der EZB)

Copyright-Zeichen, Jahr der Einführung der Banknote und die Abkürzung für Europäische Zentralbank in neun europäischen Sprachen

Bezeichnung „Euro“ in lateinischer, griechischer und kyrillischer Schrift

Fühlen:

1 Griffiges und festes Papier aus Baumwolle,
2 am rechten und linken Rand gibt es erhabene Linien,
3 auch die große Wertzahl, das Hauptmotiv und die Schrift sind als Relief spürbar.

Sehen:

4 Gegen das Licht wird das Porträt-Fenster von beiden Seiten durchsichtig (ab 20-Euro-Schein),
5 das Wasserzeichen zeigt schemenhaft den Kopf der Europa, das Wertzeichen und das Hauptmotiv der Banknote. Auf einer dunklen Oberfläche werden die hellen Stellen dunkel sichtbar. Das Wasserzeichen ist von beiden Seiten des Geldscheines aus zu sehen.
6 Gegen das Licht erscheint der Sicherheitsfaden als dunkler Streifen mit Wertzahl und Eurosymbol.

Kippen:

7 Im Porträt-Fenster erscheinen beim Hin- und Herkippen regenbogenfarbene Linien um die Wertzahl herum. Auf der Rückseite ist an dieser Stelle die Wertzahl mehrfach zu erkennen.
8 Das Hologramm zeigt die Darstellung der Europa in einem Fenster, das Hauptmotiv und die Wertzahl der Banknote.
9 Auf der Smaragdzahl wandert ein Lichtbalken auf und ab. Die Farbe verändert sich von Smaragdgrün zu Tiefblau.

Zusätzlich können mithilfe bestimmter Lichtquellen weitere Sicherheitsmerkmale überprüft werden: Bei UV-Licht leuchten dreifarbige kleine Papierfasern auf, genauso wie die Sterne der europäischen Flagge und andere Figuren. Mithilfe einer Lupe können an bestimmten Stellen der Banknote kleinste Buchstaben (Mikroschrift) entziffert werden. Die Buchstaben sind gestochen scharf gedruckt.

M4 Was tun, wenn man Falschgeld bekommt?

Wusstest du?

Falschgeld kommt sehr selten vor. Im Jahr 2016 sind in Deutschland rund 82.200 falsche Euro-Banknoten entdeckt worden. Rein rechnerisch sind das ca. zehn falsche Banknoten auf 10.000 Einwohner. 2016 wurde am häufigsten der 50-Euro-Schein gefälscht. Münzen werden noch seltener gefälscht, rechnerisch entfallen lediglich vier falsche Münzen auf 10.000 Einwohner.

Bargeld zu fälschen ist streng verboten. In Deutschland wird diese Straftat mit einer Freiheitsstrafe von mindestens einem Jahr geahndet (§146 Strafgesetzbuch). Es wird auch derjenige bestraft, der Falschgeld bekommen hat und dieses weitergibt, obwohl er zwischenzeitlich festgestellt hat, dass es sich um Falschgeld handelt. Es empfiehlt sich darum immer, einen Geldschein schnell und einfach auf Echtheit zu prüfen, wenn man einen bekommt. Auf jeden Fall solltest du dies in verdächtigen Situationen tun, etwa wenn du in einer dunklen Diskothek Geld annimmst. Am besten vergleicht man hierfür die Merkmale mit einer Banknote, von der man sicher weiß, dass sie echt ist, z. B. weil sie aus einem Geldautomaten stammt. Wenn man tatsächlich feststellt, dass es sich um Falschgeld handelt, sollte man dieses sofort der Polizei übergeben. Damit diese den oder die Täter fassen kann, ist es wichtig anzugeben, wo und von wem man den Geldschein bekommen hat. Auch eine Personenbeschreibung ist hilfreich. Die Geldscheine sollte man möglichst wenig berühren, um Fingerabdrücke nicht zu verwischen. Leider bekommt man für die falschen Scheine keinen Ersatz.



Arbeitsanregungen

1. Stelle Vor- und Nachteile des Zahlens mit Bargeld gegenüber (**M1**).
2. Beschreibe die Hauptmotive und nenne die allgemeinen Merkmale der Europa-Serie (**M2**, **M3**).
3. Sieh dir eine echte Banknote der Europa-Serie genau an. Überprüfe die Echtheit durch Fühlen, Sehen und Kippen (**M3**).
4. Begründe, warum es für dich persönlich wichtig ist, Bargeld beim Erhalt auf Echtheit zu überprüfen (**M4**).
5. Die Polizei will Jugendliche auf das Problem von Falschgeld aufmerksam machen und braucht eure Unterstützung: Formuliert in Kleingruppen den Text für ein Informationsplakat, worauf du achten und was du tun musst, wenn du falsches Geld erhalten hast (**M4**).

3.2 Instrumente zum bargeldlosen Bezahlen: Überweisung und Lastschrift

Münzen und Banknoten werden im Alltag häufig zum Bezahlen genutzt. Zahlungen können aber auch ohne Bargeld direkt von Konto zu Konto ausgeführt werden. Welche Möglichkeiten des bargeldlosen Zahlens gibt es?

M5 Wie soll der Mitgliedsbeitrag gezahlt werden?

Leyla spielt seit einigen Wochen in einem Verein Fußball. Weil es ihr dort so gut gefällt, will sie Mitglied werden. Auf dem Aufnahmeantrag sollen ihre Eltern ein sogenanntes Lastschriftmandat ausfüllen.



Vater

Ich mag es nicht, wenn jemand Geld von unserem Bankkonto einziehen kann. Da verliere ich ja völlig den Überblick. Außerdem muss dann auch immer genug Geld auf dem Konto liegen…

Und was ist, wenn die einfach einen zu hohen Betrag abbuchen?

Sei doch froh, dass der Verein das macht. Dann müssen wir den Betrag nicht jedes Jahr überweisen. Außerdem muss der Verein rechtzeitig mitteilen, wann er den Betrag einziehen wird.



Mutter

Wusstest du?

Bei privaten Lastschriften kann der Zahler innerhalb von acht Wochen nach dem Tag der Belastung ohne Angabe von Gründen widersprechen und erhält sein Geld zurück. Damit erlischt allerdings nicht die Verpflichtung zur Zahlung (z. B. aufgrund eines Kaufs). Bei einer möglicherweise ungerechtfertigten Abbuchung sollte man sich in jedem Fall mit dem Zahlungsempfänger in Verbindung setzen.

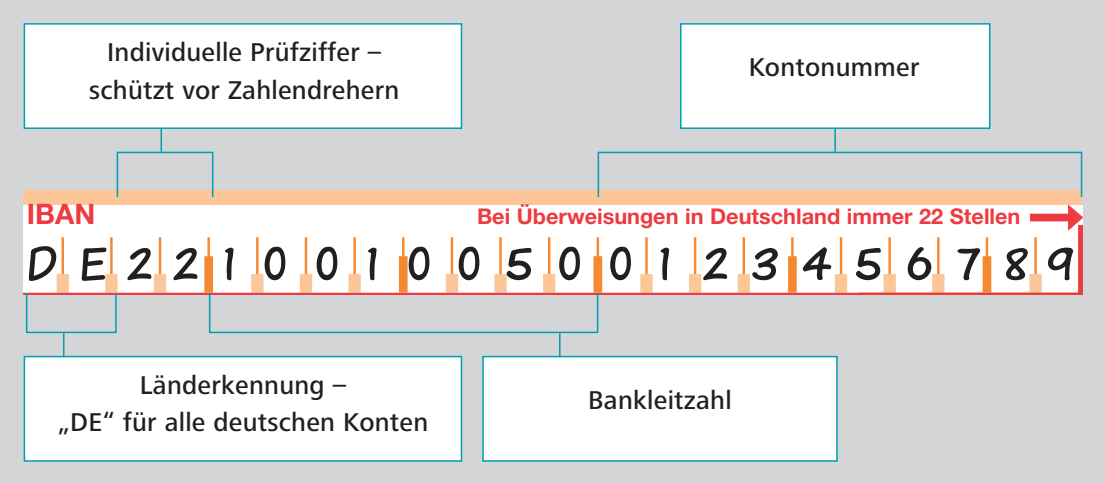
M6 Überweisung und Lastschrift

Eine Überweisung wird vom Kontoinhaber ausgelöst. Er erteilt seiner Bank den Auftrag, von seinem Konto einen Betrag auf das Konto des Empfängers zu übertragen. Die Bankfachleute sagen dazu: Das eine Konto wird belastet, das des Zahlungsempfängers erhält eine Gutschrift. Die Banken tauschen die Informationen untereinander aus. Das Guthaben des Zahlers wird weniger, das des Empfängers mehr. Eine Überweisung ist endgültig und kann nicht rückgängig gemacht werden.

Eine Lastschrift wird vom Zahlungsempfänger ausgelöst. Er darf einen Betrag vom Konto des Zahlers einziehen, zum Beispiel die monatlichen Mobilfunkgebühren. Der Zahler muss vorher seine Zustimmung gegeben haben, dass eine einmalige oder wiederkehrende Zahlung von seinem Konto abgebucht werden darf. Der Zahlungsempfänger muss dem Zahler die 18-stellige Gläubiger-ID mitteilen, die bei der Belastung des Kontos auf dem Kontoauszug erscheint und die den Zahlungsempfänger eindeutig identifiziert. Vor der Abbuchung muss er außerdem den Zahler benachrichtigen, wann der Betrag abgebucht wird.

M7 IBAN

Um eine Überweisung oder Lastschrift in Auftrag geben zu können, benötigen der Zahler und der Empfänger ein Girokonto bei einer Bank. Außerdem müssen der Name und die IBAN des Empfängers bekannt sein. IBAN steht für „International Bank Account Number“ und identifiziert jedes Konto eindeutig. Ähnlich wie jedes Telefon eine eindeutige Telefonnummer hat, hat jedes Konto eine eindeutige IBAN. In Deutschland besteht sie aus 22 Zeichen. Die Bankleitzahl steht für die jeweilige Bank, die Kontonummer kennzeichnet das konkrete Konto des Zahlers bzw. Empfängers.



M8 Dauerauftrag

Der Dauerauftrag ist eine besondere Form der Überweisung. Er bietet sich an, wenn regelmäßig wiederkehrende Zahlungen in gleichbleibender Höhe geleistet werden müssen (z. B. für die Miete oder Vereinsbeiträge). Der Zahler erteilt seiner Bank einmal den Auftrag, zu regelmäßigen Terminen (z. B. am ersten Tag eines jeden Monats) einen festen Betrag auf das Konto des Zahlungsempfängers zu überweisen. Das erspart Arbeit, denn man braucht sich nicht ständig um seine regelmäßig wiederkehrenden Zahlungen zu kümmern.

Arbeitsanregungen

1. Nenne die beiden grundsätzlichen Möglichkeiten, wie Leylas Mitgliedsbeitrag für den Fußballverein bargeldlos bezahlt werden kann (**M5**, **M6**, **M8**).
2. Erkläre den Unterschied zwischen Überweisung und Lastschrift (**M6**).
3. a) Bringe die Bestandteile der IBAN in die richtige Reihenfolge (**M7**).

   Kontonummer – individuelle Prüfziffer – Länderkennung – Bankleitzahl

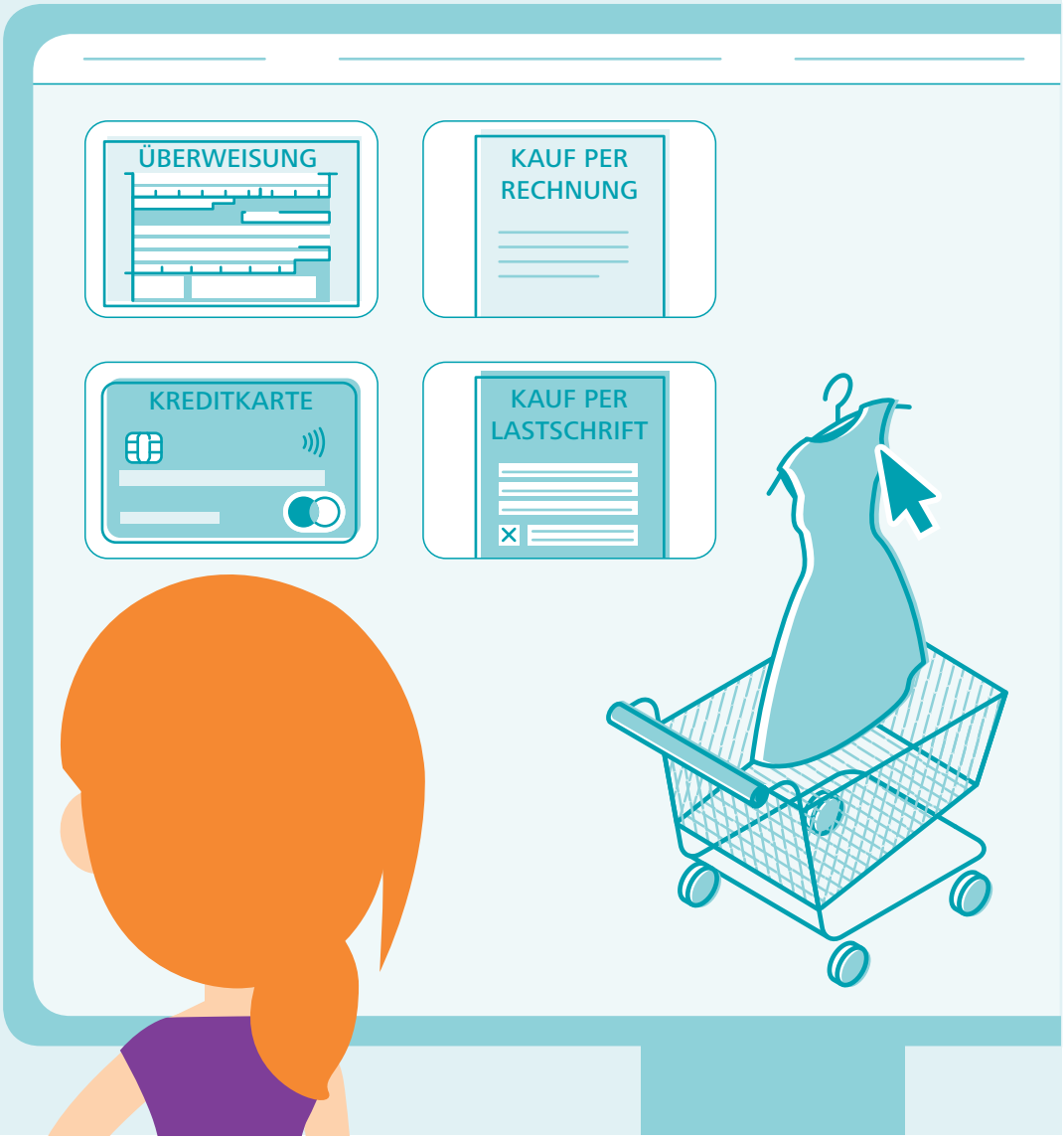
   b) Begründe, warum die IBAN bei Überweisungen und Lastschriften unverzichtbar ist (**M7**).
   c) Falls du ein eigenes Konto hast, sieh dir deine IBAN an und identifiziere die einzelnen Bestandteile.
4. Trage Argumente für und gegen das Bezahlen mit Überweisung, Lastschrift und Dauerauftrag in einer Tabelle zusammen (**M5, M6, M8**).

3.3 Zugangswege zum bargeldlosen Bezahlen: Formular, Karte und Smartphone

Eine bargeldlose Zahlung kann man mit einem Überweisungsformular aus Papier in Auftrag geben. Aber auch die Kartenzahlung an der Supermarktkasse ist sehr verbreitet. Immer öfter wird auch im Internet eingekauft. Wie kann man bargeldlos bezahlen?

M9 Und wie zahle ich jetzt das Kleid ...?

Jana hat sich im Internet bei einem Versandhändler ein tolles Kleid ausgesucht. Auf der Internetseite stehen zahlreiche Möglichkeiten zur Auswahl, wie der Kaufpreis bargeldlos bezahlt werden kann.



M10 Bezahlen mit Formular und Karte

Wusstest du?

Auch Jugendliche können schon ein Girokonto führen, mit einer Karte Geld am Automaten abheben oder Überweisungen tätigen. Für Jugendliche unter 18 Jahren sind bei der Kontoeröffnung die Unterschriften der Eltern erforderlich. Girokonten für Jugendliche werden nur auf Guthabenbasis geführt. Für Jugendliche gibt es auch Kreditkarten auf Guthabenbasis.

Ein Überweisungsformular ausfüllen

Um eine Überweisung auszulösen, kannst du ein papiernes Formular ausfüllen und bei deiner Bank abgeben. Die Daten für eine Überweisung kann man aber auch per Online-Banking oder an einem Terminal in der Bankfiliale eingeben.

Debitkarte

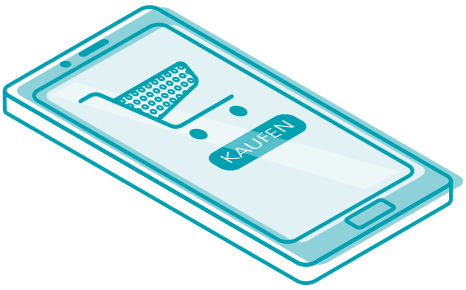
Bargeldlos bezahlen kann man auch mit einer Debitkarte. Am weitesten verbreitet ist in Deutschland die „girocard", früher auch „ec-Karte" genannt. In Geschäften und Restaurants wird besonders häufig auf diesem Wege bezahlt. Der Kunde steckt hierfür seine Karte in ein Kartenterminal. Dort werden die für den Zahlvorgang benötigten Daten ausgelesen. Je nach genutztem System wird dann eine Überweisung oder eine Lastschrift ausgelöst. Eine Überweisung wird vom Zahlenden durch die Eingabe der PIN (Persönliche Identifikationsnummer) genehmigt: In diesem Fall wird online geprüft, dass die Karte nicht gesperrt ist, und ob der Kunde über den nötigen Betrag auf seinem Konto verfügt. Um eine Lastschrift anzustoßen, lässt der Verkäufer den Kunden einen Beleg unterschreiben.

Kreditkarte

Um einen Kauf mit einer Kreditkarte zu bezahlen, gibt man seine Kartendaten an. In einem Geschäft liest ein Lesegerät die nötigen Daten von der Kreditkarte aus. Der Kunde muss die Zahlung durch Eingabe einer PIN oder mit seiner Unterschrift genehmigen. Beim Online-Kauf muss er neben der Kreditkartennummer auch die auf der Kreditkarte aufgedruckte Prüfziffer angeben. Das Kreditkartenunternehmen zahlt anschließend dem Verkäufer den Betrag aus und gewährt dem Karteninhaber einen kurzzeitigen zinslosen Kredit. Das Unternehmen belastet das Konto des Karteninhabers in der Regel einmal im Monat.

M11 Bezahlen mit dem Smartphone

Die zunehmende Digitalisierung und die starke Verbreitung von Smartphones machen neue Bezahlmöglichkeiten attraktiv. Um mit dem Smartphone zu bezahlen, werden Debit- oder Kreditkartendaten in bestimmten Apps auf dem Smartphone gespeichert. Ist auch der Händler mit dem passenden Lesegerät ausgestattet, kann der Kunde mithilfe seines Smartphones bezahlen.



Arbeitsanregungen

1. a) Erkläre die Möglichkeiten zum Bezahlen, die Jana beim Internetkauf angeboten werden (**M9**).
   b) Tauscht euch aus, mit welchen Zahlungswegen ihr bereits in Kontakt gekommen seid (**M9**).
2. Erkläre die Unterschiede zwischen Debitkarte und Kreditkarte (**M10**).
3. Diskutiert die Vor- und Nachteile des Zahlens mit dem Smartphone (**M11**).
4. Erkläre, warum beim bargeldlosen Bezahlen mit Formular, Karte und Smartphone letztlich immer eine Überweisung oder eine Lastschrift ausgelöst wird (**M10**, **M11**).

3.4 Sicherheit beim bargeldlosen Bezahlen

Es gibt immer mehr Möglichkeiten des bargeldlosen Zahlens. Aber wie kann man beim Internetkauf oder bei einem mobilen Zahlvorgang prüfen, ob die Zahlung auch tatsächlich von einer berechtigten Person veranlasst wurde?

M12 Richtig gemerkt?



Mara will sich ein neues Handy kaufen. Als sie mit ihrer Debitkarte bezahlen möchte, wird sie kurz unsicher – hat sie sich ihre PIN richtig gemerkt? Das soll ihr nicht noch einmal passieren: Sie notiert sich die Zahlenkombination auf einem Zettel in ihrem Geldbeutel.

M13 Die Berechtigung für eine Zahlung prüfen

Banken und Anbieter von Zahlungsdiensten müssen prüfen, ob eine Zahlung von der berechtigten Person veranlasst wurde. Hierbei werden verschiedene Kriterien oder Merkmale unterschieden. Es sollten immer mindestens zwei Kriterien geprüft werden (Zwei-Faktor-Authentifizierung). So soll verhindert werden, dass die Sicherheitsvorkehrungen zu einfach umgangen werden und Betrüger mit dem Geld anderer Leute bezahlen.

Möglichkeiten der Authentifizierung

Besitz

Für viele Zahlungsvorgänge ist es notwendig, im Besitz der Karte zu sein. Diese wird dann beim Bezahlen in ein Lesegerät gesteckt. Der Zahlende muss diese Karte also bei sich haben.

Wissen

Ein Passwort oder eine PIN (Persönliche Identifikationsnummer) kennt nur der Berechtigte. Die richtige Eingabe ist notwendig, um einen Zahlungsvorgang auszulösen. Oft wird auch je Vorgang eine Transaktionsnummer (TAN) benötigt. Diese erhält man zum Beispiel über einen TAN-Generator oder per SMS.

Körperliche Merkmale

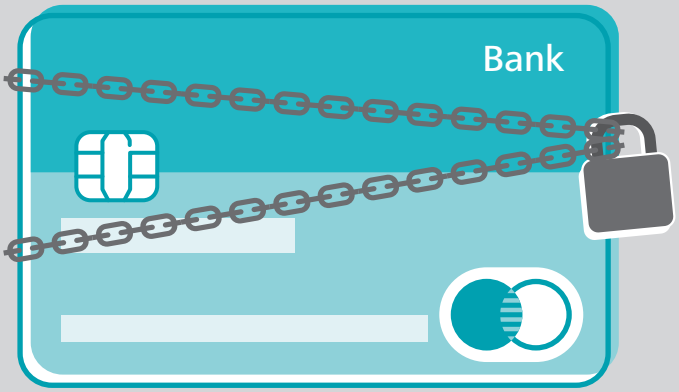
Moderne Bezahlverfahren nutzen die Möglichkeit, biometrische Daten des Berechtigten zu prüfen. Das sind körperliche Merkmale, mithilfe derer sich eine Person eindeutig bestimmen lässt. So kann über Fingerabdrucksensoren oder Scannen des Gesichtsbilds eine Person eindeutig identifiziert werden.

M14 Maßnahmen zum Schutz von Karte und PIN

Wusstest du?

Mit vielen Karten und Smartphones ist heute das kontaktlose Bezahlen an einem Terminal möglich. Dazu muss man die Karte oder das Smartphone nah genug an ein Lesegerät halten. Die notwendigen Daten werden dann mittels Funktechnik übertragen (sogenannte Near Field Communication, kurz NFC).

Immer wieder versuchen Betrüger an Kontodaten zu gelangen. Beim Einkaufen könnte dir jemand über die Schulter schauen, wenn du die PIN eingibst. Jetzt muss er nur noch an deine Karte kommen, schon hat er Zugriff auf dein Konto. Die folgenden Regeln schützen davor, dass Unbefugte eine bargeldlose Zahlung von deinem Konto auslösen.



- **Behandle deine Karten wie Bargeld.** Passe auf sie auf und schütze sie vor Diebstahl. Du solltest sie nie unbeaufsichtigt beim Sport in der Kabine oder im Freibad auf der Wiese liegen lassen. Gib deine Karte nicht aus der Hand und behalte sie beim Bezahlen im Auge. Falls deine Karte abhandenkommt, lasse sie sofort sperren. Rufe dazu die Telefonnummer 116 116 an.
- **Behalte PIN und Zugangsdaten stets für dich.** Schreibe sie keinesfalls auf die Karte und verwahre sie nicht im Geldbeutel. Gib sie auch nicht an Bankmitarbeiter oder Polizisten weiter. Die Eingabe der PIN sollte stets mit einer Hand verdeckt werden.
- **Prüfe die Situation am Geldautomaten:** Kommt dir etwas seltsam vor? Sind z. B. Komponenten zusätzlich montiert worden (z. B. Aufsätze auf dem Kartenschlitz, Tastaturen, Kameras)? Sei auch vorsichtig, wenn dir jemand am Geldautomaten „helfen“ möchte. Informiere die Bank. Lasse deine Karte sofort sperren, wenn sich dein Verdacht als Betrugsversuch erweist.

Arbeitsanregungen

1. Erkläre, warum Banken und Versicherungen das Verhalten von Mara in der Regel als „fahrlässig“ bezeichnen und die Erstattung von Verlusten ablehnen (**M12**).
2. Erinnere dich an deine letzte bargeldlose Zahlung und beschreibe die Arten der Berechtigungsprüfung (Authentifizierung). Benenne dabei, welche Kriterien geprüft wurden (**M13**).
3. Erläutere, warum ein sicheres Bezahlverfahren mindestens zwei Faktoren prüfen sollte (**M13**).
4. Diskutiere die Vor- und Nachteile der verschiedenen Authentifizierungsverfahren (**M13**).
5. Erstelle für dich eine ganz persönliche Checkliste für den sicheren Umgang mit Karte und PIN in verschiedenen Situationen, z. B. beim Sport, in der Schule, im Urlaub usw. (**M14**).

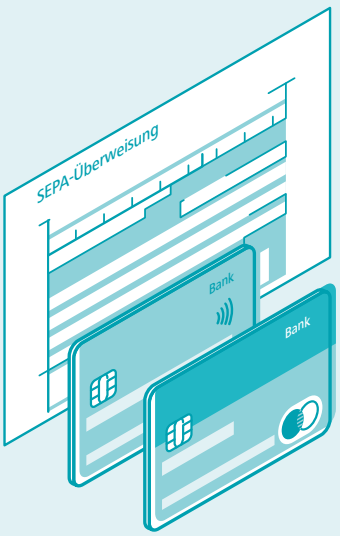
Das Wichtigste im Überblick

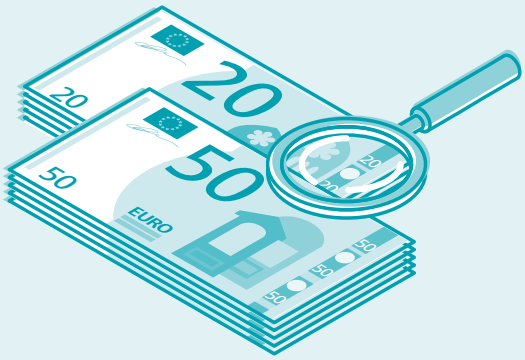
Gestaltung und Sicherheitsmerkmale des Euro-Bargeldes
Euro-Banknoten gibt es seit 2002 in **sieben Stückelungen**: 5 Euro, 10 Euro, 20 Euro, 50 Euro, 100 Euro, 200 Euro und 500 Euro. In der neuen Europa-Serie wird der 200-Euro-Schein derjenige mit dem höchsten Wert sein. Auf den Banknoten sind verschiedene Baustile der europäischen Kulturgeschichte abgebildet. Die Banknoten sind so aufwendig hergestellt, dass man die Echtheit anhand einer Vielzahl von **Sicherheitsmerkmalen** durch **Fühlen, Sehen** und **Kippen** prüfen kann.

Instrumente zum bargeldlosen Bezahlen
Bei einer **Überweisung** erteilt ein Kontoinhaber seiner Bank den Auftrag, von seinem Konto einen Betrag auf das Konto des Empfängers zu übertragen. Beim **Lastschriftverfahren** darf der Zahlungsempfänger einen Betrag vom Konto des Zahlers einziehen. Für den Zahlungsverkehr benötigt man die **IBAN** der Girokonten.

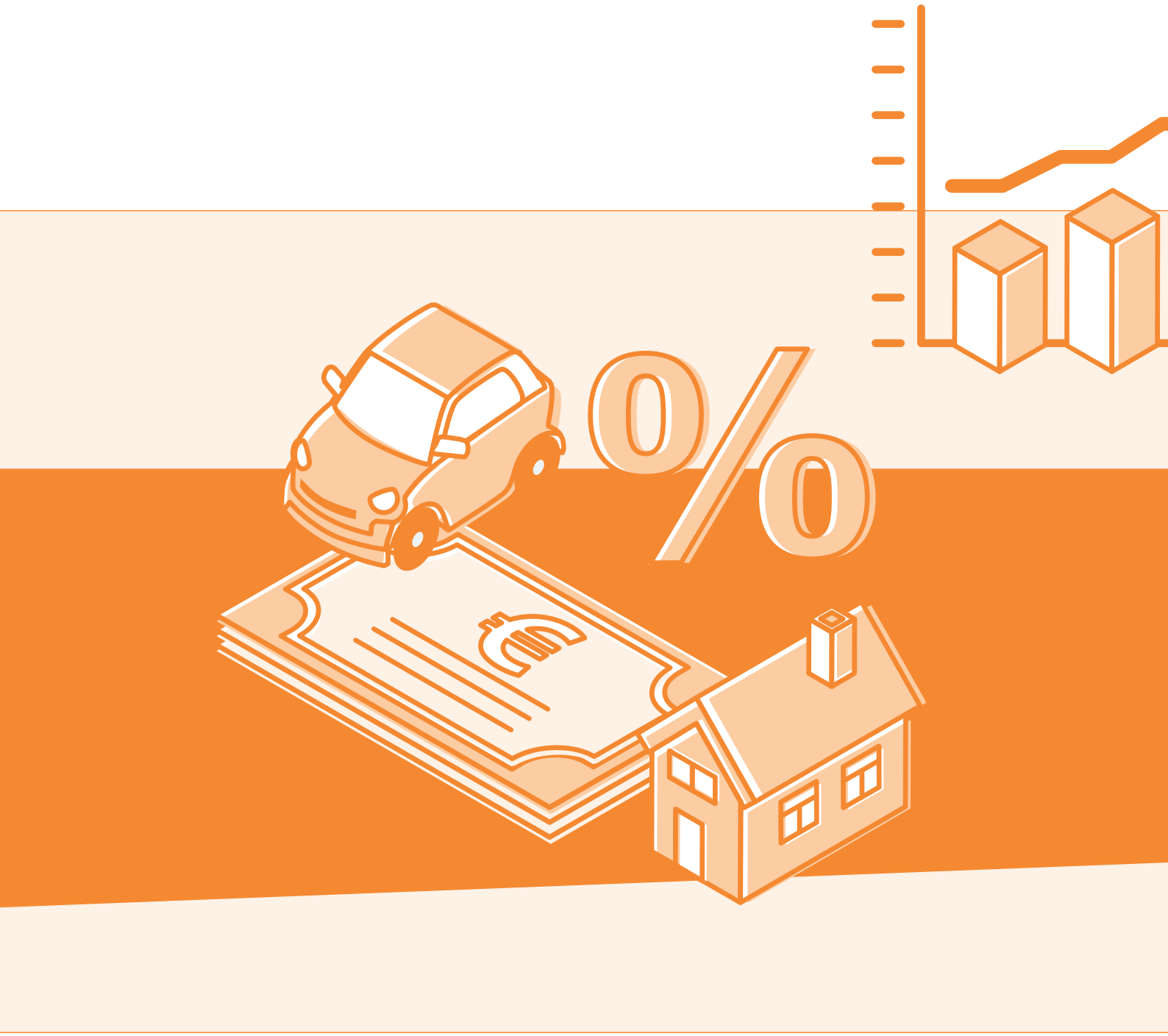
Zugangswege zum bargeldlosen Bezahlen
Bargeldlose Zahlungen können auf verschiedene Weise ausgelöst werden: **Debit- oder Kreditkarten** sind ein üblicher Weg. Diese werden viel in Ladengeschäften genutzt. Auch neuere **Smartphones** können zum Bezahlen verwendet werden. Versandhändler im Internet bieten den Kunden meist verschiedene Zahlungswege an, die Überweisungen oder Lastschriften auslösen.

Sicherheit beim bargeldlosen Bezahlen
Banken und Anbieter von Zahlungsdiensten müssen prüfen, ob eine Zahlung von der berechtigten Person veranlasst wurde. Hierbei sind verschiedene Verfahren üblich. So kann der **Besitz** einer Karte oder eines Smartphones Voraussetzung für einen Zahlungsvorgang sein. Daneben wird aber auch **Wissen** geprüft, z. B. eine PIN. Mithilfe technischer Geräte (z. B. Fingerabdrucksensoren) können auch eindeutige **körperliche Merkmale** überprüft werden. Um eindeutig die Berechtigung zu prüfen, werden in der Regel mindestens zwei Verfahren kombiniert (Zwei-Faktor-Authentifizierung).








0%

Kapitel 4
Wie spare ich?





Am Ende dieses Kapitels kannst du:

- dein Sparverhalten anhand verschiedener Sparziele erklären
- den Wert einer Geldanlage mit festem Zinssatz berechnen
- verschiedene Anlageformen unterscheiden
- die Kriterien des „magischen Dreiecks der Geldanlage“ anwenden
- grundlegende Ratschläge bei der Geldanlage berücksichtigen

4.1 Sparziele

Jeder von uns hat Wünsche. Soll man seine Wünsche sofort erfüllen und das verfügbare Geld ausgeben? Oder ist es besser zu sparen, damit man später einmal mehr Geld zur Verfügung hat?

M1 Ist sparen sinnvoll?

Ich habe 1.000 Euro zu meiner Firmung bekommen. Das ist super. Davon werde ich mir alle meine Wünsche erfüllen. Schließlich habe ich das Geld ja geschenkt bekommen. Ich will das Geld nicht für irgendetwas sparen. Wie soll ich wissen, was ich in vier, fünf oder zehn Jahren gerne hätte?



Tim



Es ist doch viel besser, das Geld zu sparen. Das gibt doch Sicherheit, falls du es einmal ganz dringend brauchst. Du kannst nie wissen, wann das der Fall sein wird.

Leyla

Wenn du 18 bist, willst du den Führerschein machen. Vielleicht willst du dir einen Roller kaufen oder eine längere Reise machen. Das alles kostet viel Geld, dafür solltest du sparen.



Vater

Lass uns das Geld anlegen. Dann vermehrt es sich und du hast später deutlich mehr Geld.



Mutter

M2 Was heißt sparen?

Sparen heißt, Geld heute nicht auszugeben, um es für später aufzuheben. Das Sparen kann unterschiedlichen Zielen dienen. So kann man das Vorsorgesparen, das Zwecksparen und das Sparen für die Altersvorsorge unterscheiden. In den meisten Fällen ist es jedoch nicht möglich, hier eindeutige Grenzen zu ziehen. Beim Vorsorgesparen will man sich ein finanzielles Polster für unvorhergesehene Ausgaben anlegen. Das kann zum Beispiel eine überraschende Fahrrad- oder Autoreparatur sein. Oder man schützt sich vor plötzlichen Einnahmeausfällen, zum Beispiel infolge von Arbeitslosigkeit. Vorsorgesparen gibt allgemein mehr Sicherheit bei der Lebensplanung. Spart man für eine Urlaubsreise, ein Auto, den Führerschein oder den Hausbau, so spricht man vom Zwecksparen. Spart man, um sich im Alter seinen Lebensstandard zu sichern, nennt man das Altersvorsorge.

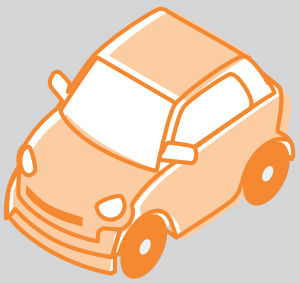
Sparmotive im Überblick



Vorsorgesparen



Altersvorsorge

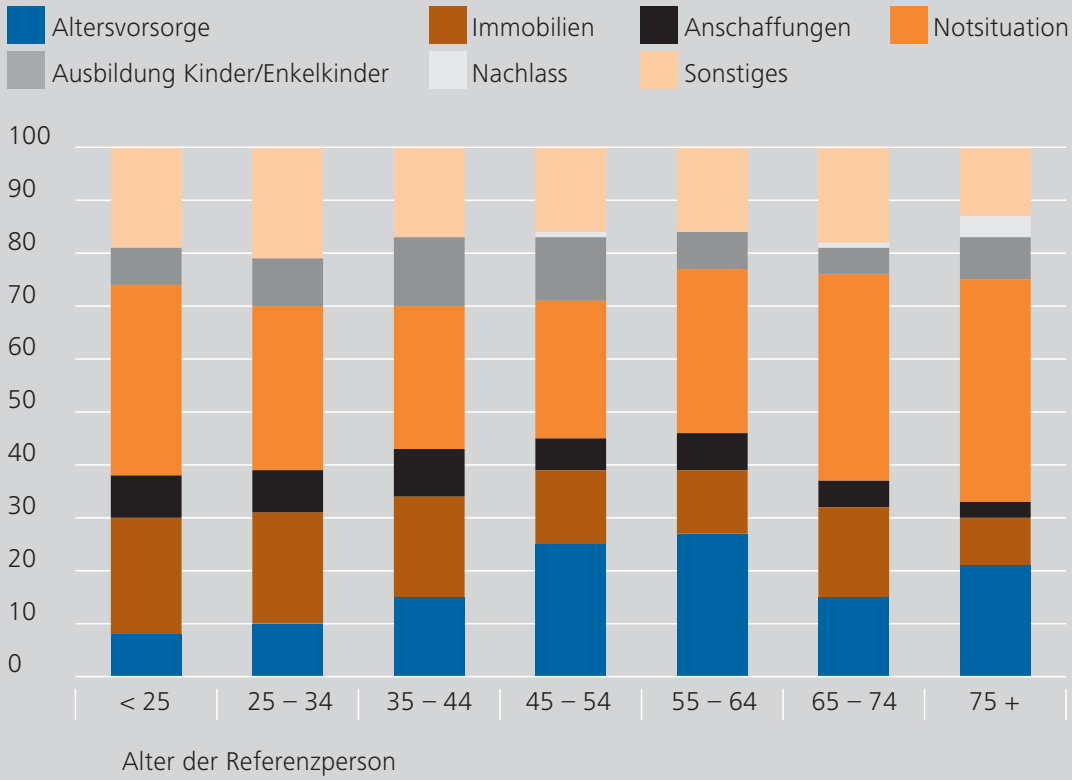


Zwecksparen

M3 Sparmotive und Lebensalter

Je nach Lebensalter ändern sich die Motive für das Sparen. In jüngeren Jahren überwiegt der Wunsch, für eine größere Anschaffung oder Immobilie zu sparen. Mit zunehmendem Alter wird die Altersvorsorge wichtiger. Die Grafik zeigt, wie sich die verschiedenen Sparmotive im Laufe des Lebens verändern.

Das wichtigste Sparmotiv nach Alter
in %



Quelle: Studie zur wirtschaftlichen Lage privater Haushalte 2014, Datenstand 3/2016. Deutsche Bundesbank

Arbeitsanregungen

1. Entscheidet spontan, wessen Position euch am meisten überzeugt und begründet dies (**M1**).
2. Prüft mithilfe von **M2**, welche Sparmotive Leyla und Tims Eltern jeweils verfolgen.
3. Wo finden sich die Sparmotive aus **M2** in **M3** wieder?
   a) Arbeite die Kernaussagen der Grafik heraus (**M3**).
   b) Ordne die in der Grafik (**M3**) genannten Sparmotive soweit möglich den Begriffen der Übersichtsgrafik (**M2**) zu.
4. Erläutere mithilfe von **M3**, wie sich die Sparmotive „Sparen für Notsituationen", „Altersvorsorge" und „Anschaffungen" abhängig vom Alter verändern und gib jeweils mögliche Gründe für die Veränderungen an.

4.2 Zins und Zinseszins

In Werbeanzeigen liest man oft: „Lassen Sie Ihr Geld für sich arbeiten!“ oder „Ihr Geld vermehrt sich von allein…“ Was ist damit gemeint?

M4 Ausgeben oder weiter anlegen?



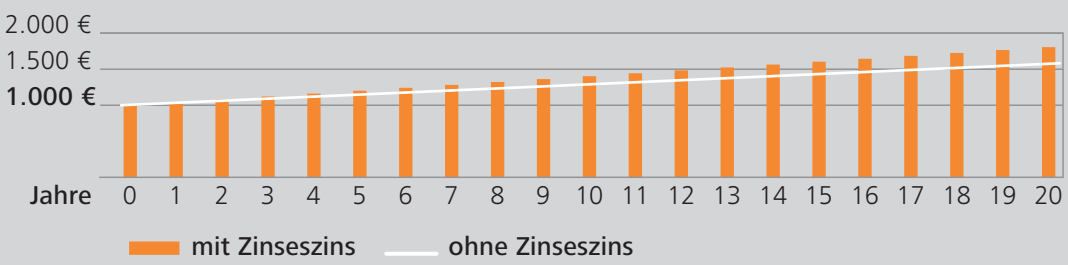
Mika bekommt von seiner Bank für sein Guthaben auf dem Sparkonto drei Prozent Zinsen pro Jahr. Er muss nun zwischen zwei Anlageformen entscheiden: Entweder werden die Zinsen am Ende jedes Jahres seinem Sparguthaben hinzugefügt und bleiben auf dem Sparkonto liegen. Oder er lässt sich die Zinsen jedes Jahr ausbezahlen. Er überlegt also, ob er sich von den Zinsen etwas Schönes kaufen soll – oder ob es besser ist, die Zinsen weiter anzulegen.

M5 Zins und Zinseszins

Der Zins ist der Betrag, den jemand bekommt, wenn er einem anderen für eine bestimmte Zeit Geld leiht. Legt man 1.000 Euro für ein Jahr an und erhält dafür einen Zinssatz von drei Prozent, so ist das Guthaben am Ende des Jahres auf 1.030 Euro angewachsen. Werden die 1.030 Euro ein weiteres Jahr zu drei Prozent angelegt, dann bekommt man am Ende des zweiten Jahres 30,90 Euro Zinsen gutgeschrieben. Die Zinsen haben im zweiten Jahr selbst Zinsen erbracht. Den Zins auf die Zinsen nennt man Zinseszins. Das Guthaben ist nach zwei Jahren also auf insgesamt 1.060,90 Euro gestiegen.

Vermögensentwicklung bei der Geldanlage

Vermögensentwicklung von 1.000 € Startguthaben bei einem jährlichen Zinssatz von 3 %



M6 Den Zinseszins berechnen

Die Formel, um den Zinseszins zu berechnen, lautet:

$K_V = K_A \times (1 + p/100)^n$

Dabei ist:

„K_V" das Endkapital (nach der Verzinsung)

„K_A" das Anfangskapital (vor der Verzinsung)

„p" der Zinssatz

„n" die Anzahl der Jahre

Wusstest du?

Der Zinssatz für das Anlegen von Geld wird üblicherweise in Prozent für ein Jahr angegeben (z. B. 2 % p. a.). Lateinisch heißt „auf ein Jahr" „per annum", abgekürzt mit p. a.

Ein Beispiel illustriert dies: Ein Guthaben von 1.000 Euro wird zu einem Zinssatz von 3 Prozent für einen Zeitraum von 5 Jahren festgelegt. Wie hoch ist das Guthaben nach dieser Zeit?

Lösung:

Wir sind von einem Anfangskapital von 1.000 Euro ausgegangen: $K_A = 1.000$ Euro. Der Zinssatz beträgt 3 Prozent, $p = 3$, und die Laufzeit beträgt 5 Jahre, $n = 5$. Diese Angaben setzen wir in die Formel zum Zinseszins ein und berechnen das Ergebnis K_V.

$K_V = 1.000\ € \times (1 + 3/100)^5$

$K_V = 1.000\ € \times (1 + 0{,}03)^5$

$K_V = 1.000\ € \times (1{,}03)^5$

$K_V = 1.000\ € \times 1{,}159274$

$K_V = 1.159{,}27\ €$

Bei einem Anfangskapital von 1.000 Euro ergibt sich bei einem Zinssatz von 3 Prozent und einer Laufzeit von 5 Jahren ein Endkapital von 1.159,27 Euro.

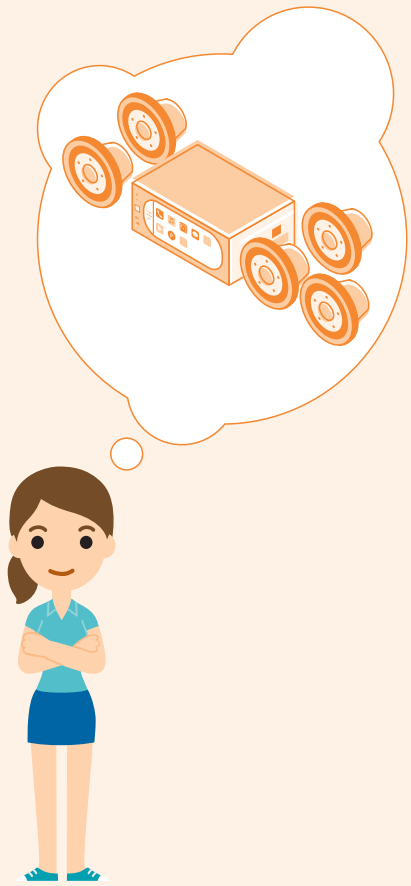
Arbeitsanregungen

1. Tausche dich mit einem Partner aus, welche Anlageform ihr an Mikas Stelle wählen würdet (**M4**).
2. Erkläre, was man unter Zinsen und Zinseszinsen versteht (**M5**).
3. Beschreibe den Verlauf des Vermögenszuwachses bei einer Verzinsung mit und ohne Zinseszins (**M5**).
4. Berechne: Wie viele Zinsen hast du nach 5 Jahren insgesamt bekommen, wenn du 2.000 Euro zu 5 Prozent anlegst (**M6**)?
   a) mit Zinseszins
   b) bei jährlicher Auszahlung der Zinsen

4.3 Anlageformen

Wer Geld sparen möchte, findet viele Möglichkeiten, sein Geld anzulegen. Welche Anlageformen gibt es und wie unterscheiden sie sich?

M7 Welche Geldanlage ist sinnvoll?



Die 15-jährige **Anna** ist eine fleißige Sparerin. Schon früh legte sie Geldgeschenke sowie Teile ihres Gehalts als Zeitungsausträgerin auf ihr Girokonto. So häufte sich im Laufe der Zeit ein stolzer Betrag von 2.500 Euro an.

Anna möchte in zwei Jahren mit dem Autoführerschein beginnen. Hierfür muss sie mit ca. 2.000 Euro rechnen. Die Eltern wollen ihr zum 18. Geburtstag einen Kleinwagen schenken. Sie möchte aber auf jeden Fall eine Musikanlage für 1.000 Euro in das Auto einbauen. Beim Abendessen teilt Anna ihren Eltern die geplanten Ausgaben mit. Diese sind zwar von der Musikanlage nicht begeistert, stimmen aber dennoch zu. Ihre Mutter rät ihr, sich über Möglichkeiten der Geldanlage zu informieren.

M8 Geldanlage auf Bankkonten: Sparbuch, Tagesgeld, Termingeld

Wer Geld bei seiner Bank anlegen möchte, kann zwischen verschiedenen Anlageformen wählen. In Deutschland ist das Sparbuch eine weit verbreitete Form der Geldanlage. Man kann jederzeit einen beliebigen Betrag einzahlen. Außerdem ist es möglich, jeden Monat bis zu 2.000 Euro abzuheben. Möchte man einen höheren Betrag abheben, so muss man ihn drei Monate im Voraus kündigen. Beim Tagesgeld legt sich der Anleger nicht auf eine bestimmte Laufzeit fest. Er kann wie beim Girokonto täglich über den gesamten Betrag auf seinem Tagesgeldkonto verfügen. Oft wird vereinbart, dass eine bestimmte Mindesthöhe des Guthabens nicht unterschritten werden darf. Termingeld ist eine Anlageform, bei der man einen Betrag für eine bestimmte Laufzeit fest auf einem Konto anlegt. In dieser Zeit kann man nicht über sein Geld verfügen.

M9 Geldanlage auf Bankkonten bringt Zinsen

Je höher der Geldbetrag ist und je länger man sein Geld anlegt, umso höher sind in der Regel die Zinsen.



M10 Geldanlage in Wertpapieren: Anleihen, Aktien und Anteile an Investmentfonds

Wusstest du?

Um zu beurteilen, ob sich eine Geldanlage lohnt, muss man die Rendite betrachten. Darunter versteht man den Gesamtertrag der Geldanlage im Laufe eines Jahres im Verhältnis zum eingesetzten Geldbetrag. Der Gesamtertrag ergibt sich aus Zinserträgen, Dividenden und Kursgewinnen abzüglich aller Kosten. Zu den Kosten gehören beispielsweise Gebühren, die die Banken für den Kauf und Verkauf sowie für die Verwahrung von Wertpapieren im Depot verlangen.

Man kann sein Geld nicht nur einer Bank, sondern auch Unternehmen oder Staaten überlassen. Dafür erhält man dann ein Wertpapier.

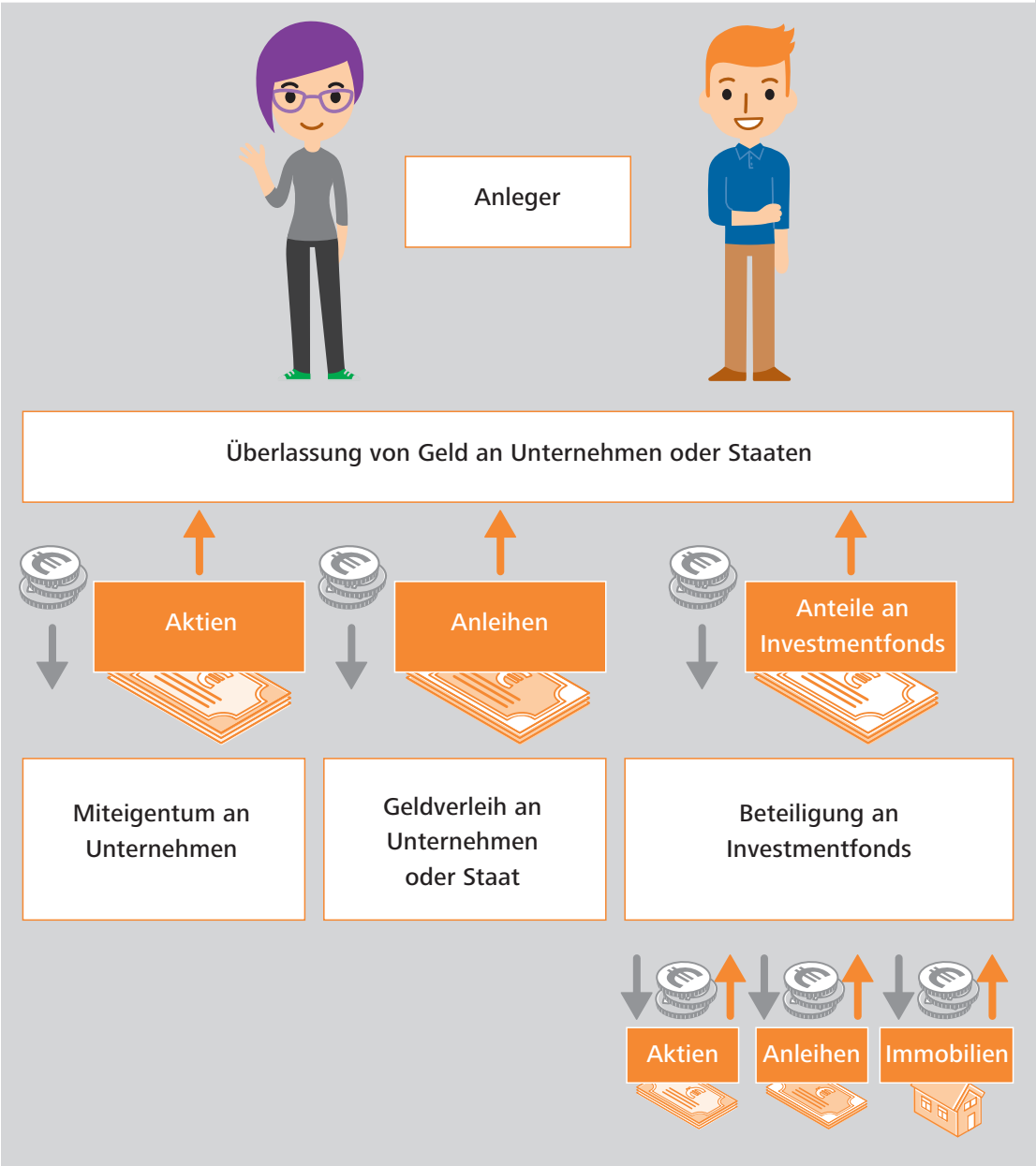
Eine Anleihe (man spricht auch von Schuldverschreibung oder Rentenpapier) ist eine Geldanlage mit fester Laufzeit und Verzinsung. Der Anleger überlässt dem Herausgeber der Anleihe (einem Unternehmen oder einem Staat) einen Geldbetrag. Dafür erhält der Anleger Zinsen. Am Ende der Laufzeit zahlt der Herausgeber der Anleihe den überlassenen Betrag (Nennwert) wieder zurück. Ein Verlustrisiko besteht darin, dass der Herausgeber der Anleihe zahlungsunfähig wird.

Mit dem Kauf von Aktien erwirbt man Wertpapiere, die für einen kleinen Anteil am Wert eines Unternehmens stehen. Aktionäre sind damit Miteigentümer am Unternehmen. Sie erhalten keine feste Verzinsung, sondern einen Anteil am Unternehmensgewinn, die so genannte Dividende. Die Höhe der Dividende und der Aktienkurs hängen vom Erfolg des Unternehmens ab. Wirtschaftet das Unternehmen schlecht, können seine Aktien an Wert verlieren und sogar völlig wertlos werden.

Investmentfonds verkaufen Anteilsscheine an Anleger. Das so eingenommene Geld legen die Fonds in eine Auswahl mehrerer Immobilien oder Wertpapiere an, zum Beispiel in deutsche Aktien. Die Erträge, die der Fonds so erzielt, kommen letztlich den Anlegern zugute. Dadurch, dass ein Fonds seine Anlagen streut, zum Beispiel über verschiedene Aktien, vermindert sich das Anlagerisiko. Dennoch können auch Fonds Verluste erleiden.

Viele Aktien, Anleihen und Anteile an Investmentfonds können über Banken gekauft und bei Bedarf auch wieder schnell verkauft werden. Die Bank verwahrt die Wertpapiere ihrer Kunden in einem Wertpapierdepot. Die meisten Wertpapiere werden an Börsen gehandelt. Ihre Kurse schwanken. Der Anleger kann von steigenden Kursen profitieren. Bei fallenden Kursen kann er im schlimmsten Fall sein eingesetztes Geld verlieren.

Geldanlage in Aktien, Anleihen und Anteilen an Investmentfonds



Arbeitsanregungen

1. a) Beschreibe die Unterschiede zwischen Tagesgeld, Termingeld und Sparbuch (**M8**).
   b) Begründe, welche der drei Formen für Anna wohl die beste Anlagewahl darstellt (**M7, M8**).
2. Begründe, um welche Art von Geldanlage es sich bei dem dargestellten Produkt handelt (**M9**).
3. a) Erläutere die Vor- und Nachteile der in **M10** beschriebenen Wertpapiere.
   b) Diskutiert, ob diese Art der Anlage grundsätzlich auch für Anna in Frage kommt (**M7, M10**).

4.4 Ziele der Geldanlage

Eine geeignete Geldanlage zu finden, ist nicht einfach. Möchte ich über mein Geld jederzeit verfügen können? Ist es mir vor allem wichtig, viel Ertrag zu erzielen? Und welches Verlustrisiko bin ich bereit einzugehen? Welche Regeln sollte man also bei der Geldanlage beachten?

M11 Geldanlage und Risiko



Mika hat gelesen, dass die durchschnittliche Rendite von Aktien deutlich höher sei als jede Anlage auf einem Bankkonto. Mika hat sich daher vorgenommen, sein Erspartes auf jeden Fall in Aktien anzulegen. Aber weil er trotzdem Angst hat, sein Geld zu verlieren, will er nur Aktien großer deutscher Unternehmen kaufen. Dort, glaubt er, sei das Risiko nicht ganz so groß.

Leyla hat sich ihr kleines Vermögen mühsam durch das Austragen einer Wochenzeitung und den Verzicht auf so manche Anschaffung erspart. Daher will sie auf keinen Fall ein Verlustrisiko eingehen. Auch die höheren Renditen von Wertpapieren locken sie nicht. Es täte ihr unheimlich weh, wenn sie einen Teil des Ersparten durch Kursrückgänge verlieren würde. Daher liegt ihr Geld auf dem Sparbuch, selbst wenn es da eher wenig Zinsen gibt. Aber wenn sie in zwei Jahren eine große Urlaubsreise machen will, dann weiß sie, dass das Geld noch da ist.





Tim möchte mit Wertpapieren viel Geld verdienen. Daher hat er sich ein kleines amerikanisches Bergbauunternehmen herausgesucht, von dem er Aktien kaufen möchte. Eine Aktie des Unternehmens kostet derzeit nur wenige Cent pro Stück, der Aktienkurs schwankte in den letzten Monaten sehr stark. Tim weiß, dass er ein großes Risiko eingeht. Aber wenn er Glück hat, kann er seinen Einsatz in kurzer Zeit vielleicht verdoppeln.

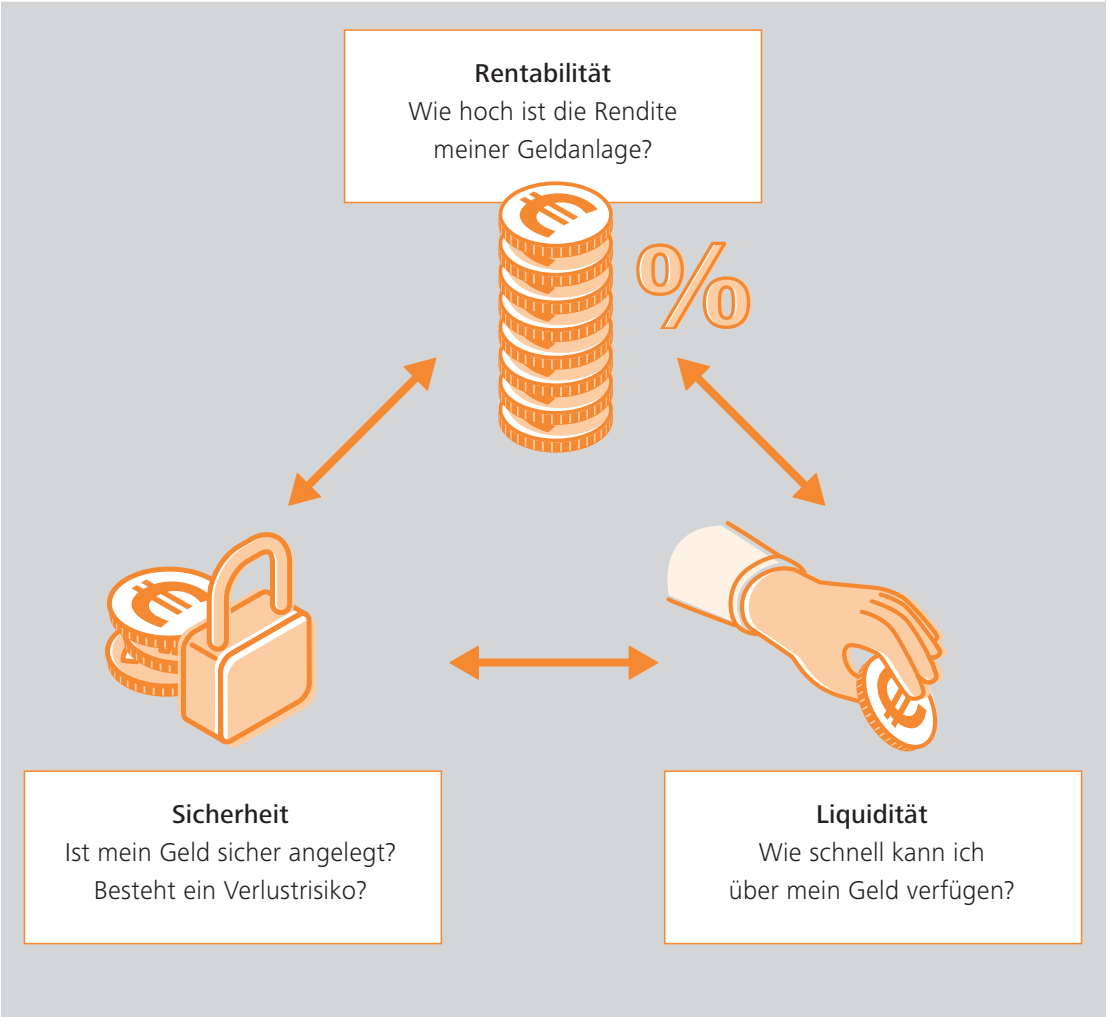
M12 Das magische Dreieck der Geldanlage

Wer Geld anlegt, möchte normalerweise eine hohe Rendite erzielen, aber sein Geld auch wieder vollständig zurückbekommen. Eine Anlage, die eine hohe Rendite verspricht, ist aber oft mit einem hohen Risiko verbunden: Es besteht die Gefahr, das eingesetzte Geld teilweise oder ganz zu verlieren. Hingegen bringen sichere Anlagen, wie zum Beispiel das Sparbuch, vergleichsweise wenig Ertrag.

Als Anleger muss man außerdem entscheiden, wie schnell man an sein Geld wieder herankommen möchte. Anlagen in Wertpapieren und Sachwerten sind unterschiedlich „liquide", das heißt, man kann sie unterschiedlich schnell wieder in Geld umwandeln. Wer in Kauf nimmt, dass sein Geld lange gebunden ist (also eine geringe Liquidität aufweist), kann mit einer höheren Rendite rechnen. Viele Wertpapiere können täglich verkauft werden, haben also eine hohe Liquidität. Allerdings besteht ein Kursrisiko, das die Rendite schmälern kann. Bei Termingeld ist hingegen die Liquidität gering. Es bietet aber hohe Sicherheit, weil man das angelegte Geld wieder zurückbekommt.

Bei der Geldanlage konkurrieren die drei Ziele „Rentabilität", „Sicherheit" und „Liquidität" miteinander und können nicht alle gleichzeitig erreicht werden. Man spricht vom „magischen Dreieck der Geldanlage".

Magisches Dreieck der Geldanlage



M13 Tipps zur Geldanlage

Die Anzahl der verschiedenen Geldanlagemöglichkeiten ist unüberschaubar. Daher sollte man unbedingt einige Ratschläge zur Geldanlage beachten:

- **Investiere nur in Anlagen, die du verstehst.** Informiere dich über die konkrete Geldanlage, die in Aussicht gestellte Rendite (Gesamtertrag abzüglich aller Kosten) sowie mögliche Verlustrisiken. Prüfe, welche Rechte und Pflichten mit der Geldanlage verbunden sind. Denn die Enttäuschung ist groß, wenn sich später herausstellt, dass die Rendite niedrig ist, es sogar zu Verlusten kommt oder man den Vertrag wegen der langen Laufzeit nicht kündigen kann.
- **Verteile dein Geld auf mehrere Anlageformen.** Wer alles auf eine Karte setzt, kann alles verlieren. Deshalb empfiehlt es sich, sein Geld auf verschiedene Anlagen zu verteilen. Man nennt diese Streuung des Risikos auch Diversifizierung.
- **Bedenke, dass eine hohe Rendite fast immer mit einem Risiko einhergeht.** Sei daher skeptisch, wenn dir eine Anlage überraschend hohe Zinsen, Dividenden oder Wertsteigerungen verspricht.

M14 Ethikfonds

Viele Menschen möchten mit ihrer Geldanlage nicht dazu beitragen, dass die Umwelt geschädigt, Kinder ausgebeutet, Gentechnik entwickelt oder Waffen hergestellt werden. Bei dieser Gruppe von Geldanlegern kommt bei der Auswahl der Geldanlage als ein weiteres Kriterium die Nachhaltigkeit hinzu. Nachhaltigkeit bedeutet dabei sowohl Umweltfreundlichkeit als auch soziale Verantwortung.
Die ökologischen und sozialen Ziele, die die Fonds verfolgen, sind sehr unterschiedlich und müssen im Einzelfall geprüft werden. Deshalb muss man sich auch hier vor der Geldanlage informieren.

Arbeitsanregungen

1. a) Positioniere Mika, Tim und Leyla auf einer „Skala der Risikofreude“ zwischen „sehr risikofreudig“, „risikofreudig“, „risikoscheu“ und „sehr risikoscheu“ (**M11**).
   b) Positioniere dich selbst spontan, wie risikofreudig du bist (**M11**).
2. a) Beschreibe die drei Kriterien der Geldanlage (**M12**).
   b) Begründe, warum sie als „magisches Dreieck der Geldanlage“ bezeichnet werden (**M12**).
3. Erarbeitet in Kleingruppen für Anna (**M7**) Vorschläge für eine sinnvolle Geldanlage, bei der ihr das magische Dreieck der Geldanlage und die Tipps beachtet (**M12, M13**). Präsentiert eure Ergebnisse und einigt euch anschließend auf einen Vorschlag.
4. a) Recherchiere einen konkreten Ethikfonds und beschreibe dessen Anlagekriterien (**M14**).
   b) Begründe, welche Vor- und Nachteile diese Geldanlageform im Vergleich zu herkömmlichen Investmentfonds hat (**M14**).

Das Wichtigste im Überblick

Sparen

Sparen heißt, Geld heute nicht auszugeben, um es für später aufzuheben. Das Sparen kann unterschiedlichen Zielen dienen:

- Beim **Vorsorgesparen** will man sich ein finanzielles Polster für unvorhergesehene Ausgaben anlegen.
- Sparen für größere Anschaffungen nennt man **Zwecksparen.**
- Spart man, um sich im Alter den Lebensstandard zu sichern, nennt man das **Altersvorsorge**.

Anlageformen im Vergleich

Für die Geldanlage bieten die Banken verschiedene Anlageformen wie das **Sparbuch**, **Tagesgeldkonten** oder **Termingelder**. Von diesen kontobasierten Anlagemöglichkeiten unterscheidet man die Geldanlage in Wertpapieren, die die Bank für ihre Kunden in Depots verwahrt. Mit Wertpapieren, wie **Anleihen**, **Aktien** oder **Anteilen an Investmentfonds,** kann man Erträge nicht nur durch Zinsen und Dividenden erzielen, sondern auch durch Kursgewinne. Es sind aber auch sinkende Kurse möglich, was zu Verlusten führen kann.

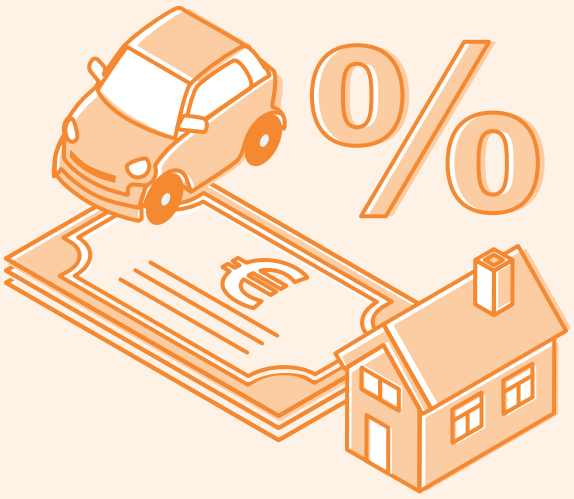
Zins und Zinseszins

Der Zins ist der **Betrag**, den man bekommt, wenn man einem anderen für eine bestimmte Zeit Geld leiht. Zinseszinsen entstehen, wenn der Anleger den Zinsertrag eines Jahres nicht ausgibt, sondern „stehen lässt" und so dem verzinsten Kapital hinzufügt. Dann bringen die Zinsen in der nächsten Periode selbst Zinsen. Die Formel für die Berechnung eines Endkapitals lautet: $K_V = K_A \times (1 + p/100)^n$

Dabei ist K_V das Endkapital, K_A das Anfangskapital, p der Zinssatz und n die Anzahl der Jahre.

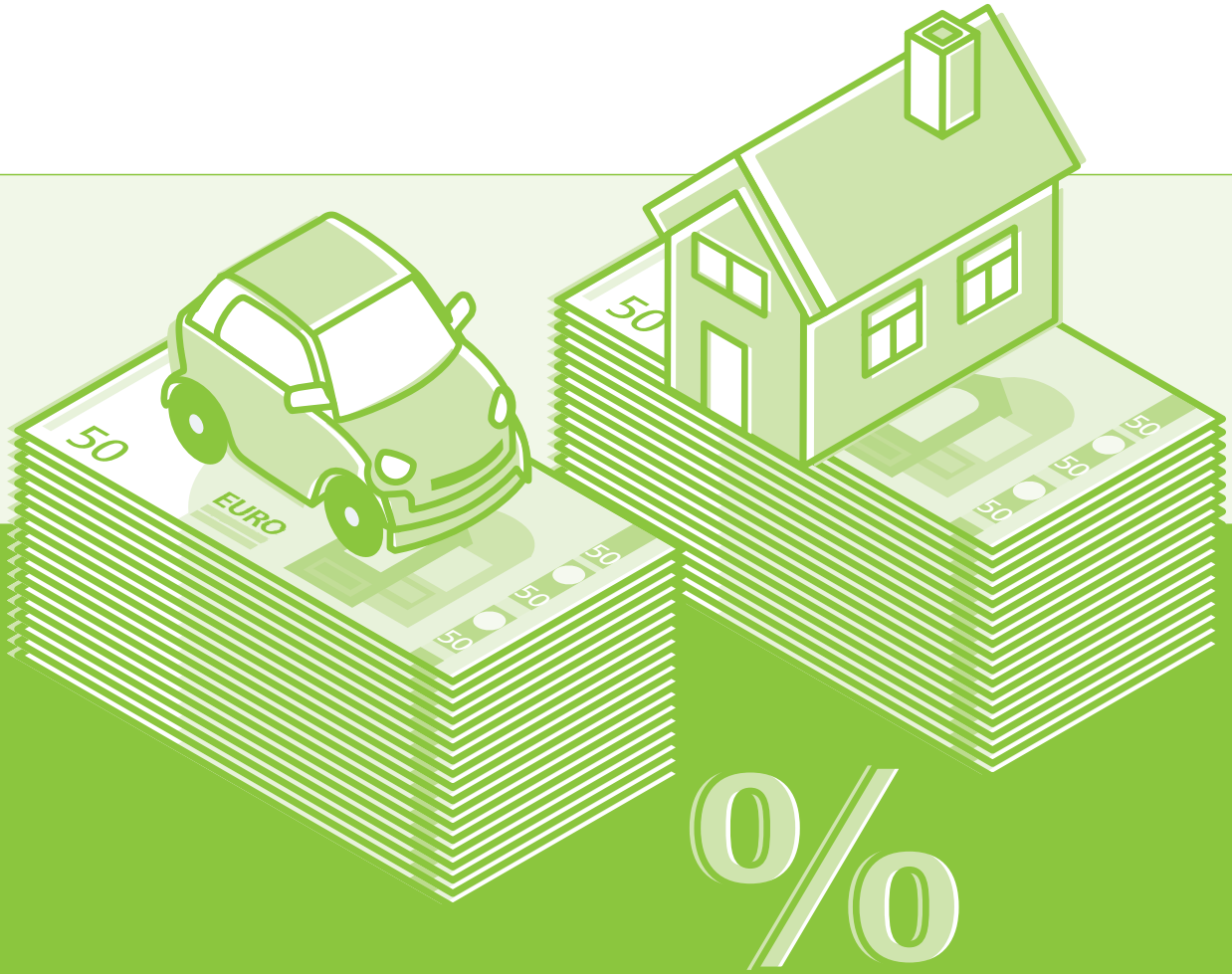
Das magische Dreieck der Geldanlage

Anleger wünschen sich, dass eine Geldanlage möglichst sicher ist, möglichst viel Rendite bringt und sich möglichst schnell wieder in Geld umwandeln lässt. Diese drei Ziele können jedoch nicht alle gleichzeitig erfüllt werden. Die Ziele **Rentabilität**, **Liquidität** und **Sicherheit** stehen in Konkurrenz zueinander. Anleger müssen bei der Geldanlage ihre persönliche Lebenssituation und ihre Risikobereitschaft berücksichtigen. Vorsichtig sollte man sein, wenn überraschend hohe Renditen versprochen werden. Auch sollte man Geld nur in Anlagen investieren, die man auch verstanden hat. Durch **Diversifizierung** kann das Verlustrisiko der Geldanlage gemindert werden.








50
EURO
50
50
50
50
50
50
50
%

Kapitel 5
Sich Geld leihen – aber wie?



Am Ende dieses Kapitels kannst du:

- beschreiben, was man unter einem Kredit versteht
- Kredite nach ihrer Laufzeit, ihrer Verwendung und ihrer Besicherung unterscheiden
- beschreiben, wie ein Kredit zurückgezahlt wird
- die Vor- und Nachteile von Überziehungskredit, Konsumentenkredit und Immobilienkredit erläutern
- einfache Zins- und Tilgungsrechnungen durchführen
- wissen, was der Effektivzins aussagt

5.1 Grundzüge eines Kredits

„Kannst du mir fünf Euro leihen?" – Du hast dir sicher auch schon einmal Geld geborgt. Wenn allerdings größere Anschaffungen anstehen, dann würden z. B. deine Eltern ihre Bank nach einem Kredit fragen. Aber was genau ist ein Kredit? Welche Arten gibt es und wie zahle ich das geliehene Geld wieder zurück?

M1 Wie soll das neue Auto bezahlt werden?



Die junge Familie Schirakowski hat ihren ersten Nachwuchs bekommen und spielt mit dem Gedanken, sich ein Auto zu kaufen. Der Autohändler Schwarz bietet einen Gebrauchtwagen für 10.980 Euro an, der zu den Bedürfnissen der Familie passt. Das Geld kann die Familie jedoch nicht sofort in voller Höhe bezahlen. Herr Schirakowski zögert noch: Er hat kein gutes Gefühl dabei, sich auf längere Zeit zu verschulden. „Ich weiß doch noch gar nicht, ob die Bank uns das Geld leiht und zu welchen Bedingungen wir es zurückzahlen müssen." Seine Frau beruhigt ihn: „Dann lassen wir uns erst alles in Ruhe erklären. Mein alter Schulfreund Serdar arbeitet doch bei der Bank. Vielleicht kann der uns gute Bedingungen anbieten..."



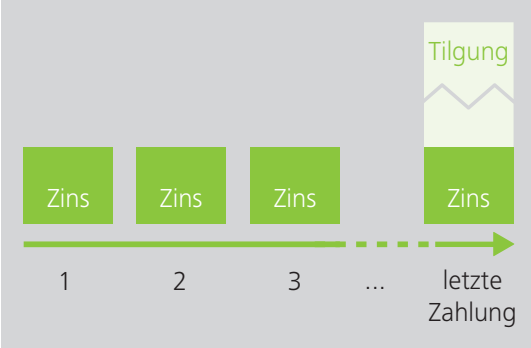
M2 Was ist ein Kredit?

Bei einem Kredit leiht man sich einen Geldbetrag, man macht also Schulden. Das Wort „Kredit“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet wörtlich übersetzt „er glaubt“ oder „er vertraut“. Derjenige, der Geld verleiht, wird daher auch „Gläubiger“ genannt. Er vertraut darauf, dass er das geliehene Geld plus Zinsen zurückbekommt.

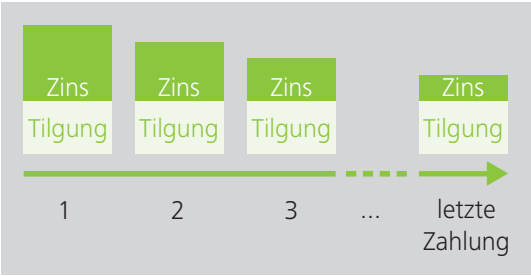
Man unterscheidet Kredite mit kurzen, mittleren und langen Laufzeiten. Bei einem Kredit (Darlehen) erhält man also für eine bestimmte Zeit (Laufzeit) einen bestimmten Betrag Geld (Kreditbetrag) zu einem bestimmten Zinssatz (Preis des Kredits).

M3 Wie zahlt man einen Kredit zurück?

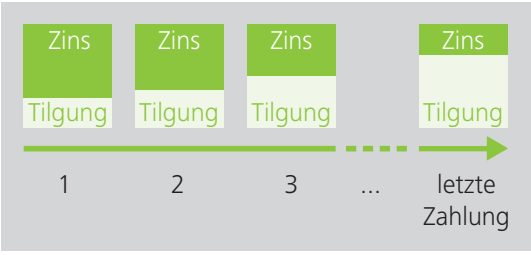
Auf den Kredit müssen zu den vereinbarten Zeitpunkten Zahlungen geleistet werden. Sie setzen sich aus Zins und Rückzahlung (Tilgung) zusammen. Kredite (Darlehen) können auf verschiedene Weisen zurückgeführt werden:



Endfälliges Darlehen
Während der Laufzeit werden regelmäßig (z. B. monatlich) nur die Zinsen gezahlt. Erst am Ende der Laufzeit wird der gesamte Kreditbetrag zurückbezahlt (Tilgung).



Tilgungsdarlehen
Mit jeder Zahlung wird ein gleichbleibender Betrag getilgt. Die zu zahlenden Zinsen verringern sich dabei mit jeder Rate. Sie berechnen sich aus der Höhe der Restschuld des Kredites. Das ist der Teil des Kredites, der noch getilgt werden muss.



Annuitätendarlehen
Die Summe aus Zins und Tilgung ist bei jeder Rate gleich hoch. Dabei verringert sich mit jeder Rate der Betrag für die Zinszahlung und der Tilgungsbetrag steigt im Laufe der Zeit an.
(= Annuität, von lat. annus = Jahr, bedeutet eine jährlich gleich hohe Zahlung)

M4 Wer bekommt einen Kredit?

Ein Kredit kommt durch einen Vertrag zwischen Kreditgeber und Kreditnehmer zustande. Das Gesetz verbietet es Jugendlichen, Kreditverträge abzuschließen. Man muss also mindestens 18 Jahre alt und voll geschäftsfähig sein, um die Kreditfähigkeit zu erlangen. Bevor ein Kreditvertrag abgeschlossen wird, prüft der Kreditgeber im Regelfall auch die Kreditwürdigkeit (Bonität) des Kreditnehmers, also ob der Kreditnehmer voraussichtlich in der Lage ist, Zins und Tilgung aufzubringen und somit den Kredit zurückzuzahlen.
Folgende Faktoren spielen bei der Bonitätsprüfung durch die Bank zum Beispiel eine Rolle:

wirtschaftliche Bonitätsprüfung	persönliche Bonitätsprüfung
die Höhe des monatlichen Einkommens	berufliche und fachliche Qualifikation (inkl. Risiko eines Arbeitsplatzverlustes)
vorhandenes Vermögen	persönliche Situation (Familienstand, Fürsorgepflichten, fester Wohnsitz…)
bereits bestehende Kredite	Zahlungsmoral bei vergangenen Zahlungsverpflichtungen
die Höhe der monatlichen Ausgaben	…
…	
→ Scheinen die derzeitigen und erwarteten wirtschaftlichen Verhältnisse als gesichert, sodass Zins- und Tilgung gezahlt werden können?	→ Verdient der Kreditnehmer persönlich das Vertrauen?

Die Bonität des Kreditnehmers beeinflusst die Konditionen des Kredits. In der Regel sind die Kreditkosten umso höher, je schlechter die Bonität des Kreditnehmers ist.

Arbeitsanregungen

1. Lest in Partnerarbeit **M1**. Tauscht euch aus, was ihr über Kredite wisst und formuliert Stichworte, welche Unterschiede und Bedingungen ihr kennt.
2. Vergleiche die verschiedenen Rückzahlungsvarianten miteinander und beschreibe deren Vor- und Nachteile (**M2, M3**).
3. Familie Schirakowski hat sich für den Autokauf entschieden (**M1**). Sie nimmt am 01.06. einen Kredit in Höhe von 6.000 Euro auf und vereinbart eine Rückzahlung in 48 Monatsraten und einen Zinssatz von 3 Prozent pro Jahr. Berechne die Höhe der Kreditrate für die ersten drei Monate, die Familie Schirakowski im Falle eines Tilgungsdarlehens bezahlen muss (**M3**).
4. Beurteile, für welche der folgenden Käufe du die Aufnahme eines Kredits als sinnvoll einschätzt.
   a) Selbstgenutztes Haus
   b) Moped
   c) Aktien
   d) Urlaubsreise
   e) Paar Sneaker
   f) Neues Smartphone

5.2 Kreditarten

Je nachdem, wofür man Geld braucht, gibt es unterschiedliche Arten von Krediten. Es ist also wichtig zu wissen, welcher Kredit für welchen Zweck geeignet ist. Welche Arten von Krediten gibt es?

M5 Welcher Kredit ist der richtige?



Mara ist verzweifelt: Zuerst war die Waschmaschine kaputt, jetzt streikt auch noch das Auto. Und das direkt nach dem Urlaub, der auch teurer war als geplant. Bis zum nächsten Gehaltseingang in zwei Wochen benötigt Mara dringend Geld, um die fälligen Rechnungen bezahlen zu können. Welcher Kredit ist für Mara der richtige?

M6 Dispositionskredit (Überziehungskredit)

Bei einem Dispositionskredit (kurz: Dispo-Kredit) erlaubt das Kreditinstitut, dass der Kunde das Girokonto bis zu einem bestimmten Betrag „überziehen" darf. Er darf also mehr Geld überweisen oder abheben, als Guthaben vorhanden ist.
Die maximale Kredithöhe ist abhängig vom Gehalt. Ein Überziehungskredit kann je nach Bedarf in Anspruch genommen werden. Zinsen werden nur für Tage mit negativem Kontostand berechnet. Man kann jederzeit tilgen. Der Dispositionskredit ist eine bequeme Kreditart. Die Zinsen sind aber vergleichsweise hoch. Benötigt man einen Kredit für eine längere Zeit, gibt es meist günstigere Möglichkeiten. Manche Banken bieten Abruf- bzw. Rahmenkredite an. Sie funktionieren ähnlich wie Dispositionskredite, doch sind die Zinssätze oft niedriger.

M7 Konsumenten- oder Verbraucherkredit (Ratenkredit)

Verbraucherkredite werden überwiegend zur Finanzierung langlebiger Gebrauchsgüter gewährt, z. B. beim Kauf eines Autos oder zur Finanzierung einer Wohnungseinrichtung. Die maximale Laufzeit orientiert sich an der Nutzungsdauer der Gegenstände. Normalerweise wird der Zinssatz für die gesamte Laufzeit fest vereinbart. Oft ist eine vorzeitige Tilgung des Kredits nicht möglich. Der Zins ist meist niedriger als beim Dispositionskredit. Konsumentenkredite werden vielfach auch direkt im Laden vom Händler angeboten. Allerdings sollte man genau prüfen, ob die Zinsen nicht höher sind als bei einer Bank.

Wusstest du?

Mit einem „versteckten Kredit" bist du vielleicht schon selbst in Kontakt gekommen: Es gibt Verträge, die nicht auf den ersten Blick als Kredit zu erkennen sind, die aber regelmäßig über längere Zeit Zahlungsverpflichtungen nach sich ziehen. So kann bei einem Handyvertrag für einen längeren Zeitraum, z. B. zwei Jahre, eine monatliche Ratenzahlung für ein Smartphone vereinbart werden.

M8 Immobilienkredit

Viele Familien träumen von den eigenen vier Wänden. Der Kaufpreis für Haus oder Wohnung und damit auch der Kreditbetrag ist in der Regel hoch. Der Kreditnehmer vereinbart mit der Bank die Laufzeit des Kredits und den Zinssatz. Bei einem Immobilienkredit beträgt die Laufzeit häufig 10 oder sogar 20 Jahre. Der Zinssatz ist umso höher, je länger die Laufzeit ist. Für die Laufzeit ist die monatliche Rate festgelegt, sodass man Planungssicherheit hat. Aufgrund der langen Laufzeit und des hohen Kreditbetrags sollte man die Angebote verschiedener Banken vorab gründlich prüfen.



M9 Wie sichert die Bank einen Kredit ab?

Banken müssen darauf achten, dass Kredite vollständig mit Zins und Tilgung zurückgezahlt werden. Es gibt verschiedene Wege, dies möglichst umfassend sicherzustellen. Man spricht in diesem Zusammenhang davon, einen Kredit zu besichern. Beim Kauf eines Autos auf Kredit geht dies oftmals wie folgt: Der Käufer besitzt das Auto und kann damit fahren, die Bank wird jedoch Eigentümerin des Fahrzeugs. Dazu wird der Fahrzeugbrief als Sicherheit an die Bank übergeben (Sicherungsübereignung). Die Bank darf das Auto aber nur dann an sich nehmen und verwerten, wenn der Kreditnehmer fällige Zahlungen schuldig bleibt. Auch bei Immobilienkrediten wird in der Regel die erworbene Immobilie als Sicherheit für den Kredit verwendet. Dazu wird eine sogenannte Grundschuld oder Hypothek ins Grundbuch eingetragen, in dem die Eigentümer aller Grundstücke verzeichnet sind. Beim Vorliegen einer Grundschuld oder Hypothek darf die Bank die Immobilie im Extremfall zwangsversteigern, wenn der Schuldner nicht mehr in der Lage ist, Zins und Tilgung zu bezahlen. Die Bank kann dann den Verkaufserlös zur Tilgung des Kredits verwenden. Wenn regelmäßig Geld auf einem Konto eingeht, z. B. in Form einer monatlichen Gehaltszahlung, verzichten die Banken bei kleineren Kreditbeträgen (z. B. bei Konsumentenkrediten) oft darauf, sich weitere Kreditsicherheiten geben zu lassen.



Arbeitsanregungen

1. Mara hat sich noch nie mit Krediten beschäftigt. Erstelle eine Checkliste, worauf sie bei der Wahl eines Kredits achten soll (**M5**).
2. Begründe, welche Kreditart (**M6-M8**) du Mara empfehlen würdest (**M5**).
3. Beschreibe verschiedene Situationen, bei denen der Konsumentenkredit dem Dispositionskredit vorzuziehen ist (**M6, M7**).
4. Das Ehepaar Lienhardt (er ist Lehrer, sie Polizistin) hat sich ein kleines Haus in einer Stadt in attraktiver Lage gekauft. Die Bank verlangt für den Kredit in Höhe von 200.000 Euro einen Zinssatz von 1,5 Prozent pro Jahr. Herr Ort, ein Freund der Familie und selbstständiger Maler, erfährt davon und hofft nun auf Wohneigentum auf dem Land. Er erfragt bei der Bank die Konditionen eines Kredits.
   a) Entwerft in Partnerarbeit einen Dialog zwischen Herrn Ort und dem Bankberater (**M4, M8, M9**).
   b) Spielt das Rollenspiel vor der Klasse.
5. Die Bank prüft bei einem Kreditantrag vorhandene Kreditsicherheiten.
   a) Beschreibe typische Arten der Kreditbesicherung beim Auto- und Immobilienkauf (**M9**).
   b) Begründe, warum die Höhe des monatlichen Gehaltseingangs für eine Bank bei kleineren Kreditbeträgen oftmals die wichtigste Grundlage darstellt, einen Kreditantrag zu bewilligen (**M9**).

5.3 Kreditkosten

Für ein paar Tage oder Wochen ein bisschen Geld leihen – das machen Freunde manchmal auch, ohne dass sie dafür Zinsen verlangen. Bei Banken ist das in der Regel anders. Welche Kosten entstehen, wenn ich mir über einen Kredit Geld leihe?

M10 Das Kleingedruckte…



M11 Kreditkosten: Zinsen

Bei einem Kredit fallen Kosten in Form von Zinsen an. Das folgende Beispiel macht deutlich, welche Kreditzinsen anfallen, wenn ein Immobilienkredit in Höhe von 150.000 Euro eine Laufzeit von 15 Jahren und einen Zinssatz von 2 Prozent p. a. (lat.: per annum = pro Jahr) hat und die Belastung bzw. Annuität (Zins und Tilgung) pro Jahr 12.000 Euro betragen soll.

Tilgungsplan				
Jahr	**Restschuld**	**Zinsen**	**Tilgung**	**Annuität**
1	150.000,00 €	3.000,00 €	9.000,00 €	12.000,00 €
2	141.000,00 €	2.820,00 €	9.180,00 €	12.000,00 €
3	131.820,00 €	2.636,40 €	9.363,60 €	12.000,00 €
4	122.456,40 €	2.449,13 €	9.550,87 €	12.000,00 €
5	112.905,53 €	2.258,11 €	9.741,89 €	12.000,00 €
6	103.163,64 €	2.063,27 €	9.936,73 €	12.000,00 €
7	93.226,91 €	1.864,54 €	10.135,46 €	12.000,00 €
8	83.091,45 €	1.661,83 €	10.338,17 €	12.000,00 €
9	72.753,28 €	1.455,07 €	10.544,93 €	12.000,00 €
10	62.208,34 €	1.244,17 €	10.755,83 €	12.000,00 €
11	51.452,51 €	1.029,05 €	10.970,95 €	12.000,00 €
12	40.481,56 €	809,63 €	11.190,37 €	12.000,00 €
13	29.291,19 €	585,82 €	11.414,18 €	12.000,00 €
14	17.877,02 €	357,54 €	11.642,46 €	12.000,00 €
15	6.234,56 €	124,69 €	6.234,56 €	6.359,25 €
Rückzahlungssummen:		24.279,38 €	150.000,00 €	174.279,38 €

M12 Sonstige Kreditkosten

Wenn ein Verbraucher einen Kredit für private Zwecke aufnimmt, dann darf die Bank neben den Zinsen keine zusätzlichen Gebühren verlangen. Erlaubt ist hingegen, bei einem Kredit ein sogenanntes Abgeld (Disagio) zu vereinbaren. In diesem Fall wird nicht der gesamte Kreditbetrag ausbezahlt, sondern ein Teil wird einbehalten. Der ausgezahlte Betrag ist also niedriger als der Rückzahlungsbetrag, dadurch kann sich der Kredit verteuern.

Oft wird zusammen mit einem Kredit auch eine Restschuldversicherung angeboten, die im Fall von Tod, Krankheit oder Arbeitslosigkeit die Restschuld übernimmt. Auch bei Abschluss einer solchen Restschuldversicherung erhöhen sich die Kreditkosten.

M13 Kreditkosten vergleichen: Der effektive Jahreszins

Der nominale Zinssatz gibt an, wie hoch das Entgelt ist, das die Bank vom Kreditnehmer fordert. Dieses wird in Prozent pro Jahr angegeben. Dieser Zinssatz zeigt jedoch nicht immer genau an, wie teuer der Kredit für den Kunden wirklich ist. Mithilfe des effektiven Zinssatzes, der mit einem festgelegten Verfahren berechnet wird, können Verbraucher verschiedene Kreditangebote miteinander vergleichen. Beim effektiven Jahreszins werden im Gegensatz zum nominalen Zinssatz alle Kreditkosten und der tatsächliche Auszahlungsbetrag berücksichtigt. Auch unterschiedliche Laufzeiten oder verschiedene Termine zur Rückzahlung werden hier eingerechnet. Der effektive Jahreszins muss bei allen Kreditangeboten angegeben werden.

Kreditangebot 1:	**Kreditangebot 2:**
Summe: 10.000 €	Summe: 10.000 €
Auszahlung: 97 %	Auszahlung: 100 %
Zinssatz: 6,5 % nominal p. a.	Zinssatz: 7 % nominal p. a.
Vierteljährliche Rate: 923,95 €	Monatliche Rate: 308,77 €
Laufzeit: 3 Jahre	Laufzeit: 3 Jahre
effektiver Jahreszinssatz: 8,75 % p. a.	effektiver Jahreszinssatz: 7,23 % p. a.

Arbeitsanregungen

1. Pedro ist bei einer Zeitarbeitsfirma beschäftigt und hat wenige Rücklagen. Er braucht einen Kredit für ein neues Fahrrad. Seine Hausbank bietet ihm einen endfälligen Kredit in Höhe von 1.000 Euro zu einem Zinssatz von 4 Prozent pro Jahr mit einer Laufzeit von 1 Jahr an. Vergleiche die beiden Angebote (**M10**). Bei welchem ist die Zinszahlung höher (Zinsen = Kreditbetrag x (Zinssatz in % : 100 %) x (Laufzeit in Monaten : 12 Monate)?
2. a) Erstelle einen Tilgungsplan für einen Kreditbetrag von 150.000 Euro bei einer Annuität von 17.000 Euro und einem Zinssatz von 2 Prozent pro Jahr. Zinsen und Tilgung sind jeweils am Jahresende fällig.
   b) Berechne, bei welchem Tilgungsplan die gesamte Zinsbelastung geringer ist und begründe (**Aufgabe 2a), M11**).
3. a) Erläutere, warum die nominale Angabe eines Zinssatzes nicht genügt, um die tatsächlichen Kreditkosten ermitteln zu können (**M12, M13**).
   b) Begründe mithilfe der Angaben in **M13**, welches Kreditangebot das günstigere ist.

Das Wichtigste im Überblick

Kredit

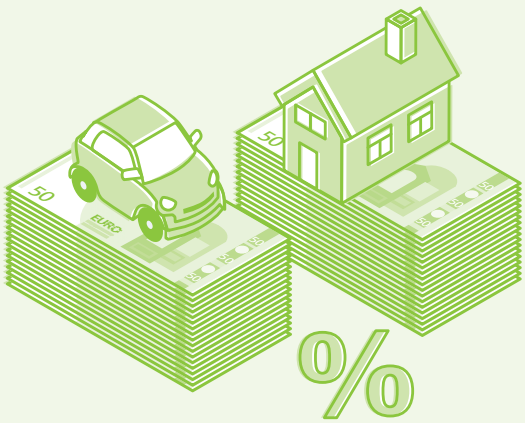
Unter einem Kredit versteht man die befristete Überlassung von Geld von einem Kreditgeber an einen Kreditnehmer. Zusätzlich zur Rückzahlung (**Tilgung**) zahlt der Kreditnehmer einen vereinbarten Preis, den man als **Zins** bezeichnet. Kredite lassen sich nach Laufzeit, Verwendungszweck und Sicherheiten unterscheiden. Kredite kann man zurückzahlen als **endfälliges Darlehen, Tilgungsdarlehen** oder **Annuitätendarlehen**.

Kreditfähigkeit und Kreditwürdigkeit

Einen Kredit dürfen nur voll geschäftsfähige Personen abschließen. Jugendliche unter 18 Jahren sind daher nicht kreditfähig. Unter Kreditwürdigkeit (**Bonität**) versteht man die erwartete Fähigkeit eines Kreditnehmers, den Kredit mit Zins und Tilgung zurückzuzahlen.

Kreditbesicherung

Banken wollen sicherstellen, dass Schuldner die erhaltenen Kredite vollständig zurückzahlen. Daher verlangen sie oft, dass Sicherheiten gestellt werden. Größere Kredite, wie etwa zum Auto- oder Immobilienkauf, können durch Sicherungsübereignung oder durch Hypotheken bzw. Grundschulden besichert werden. Kann der Kreditnehmer Zins und Tilgung nicht mehr bezahlen, darf die Bank die Gegenstände verkaufen und den Erlös dazu verwenden, ihre offenen Forderungen zu begleichen.



Kreditarten

Beim **Dispositionskredit** gestattet die Bank, das eigene Girokonto bis zu einem festgelegten Betrag zu „überziehen" (Überziehungskredit). Der Dispositionskredit ist einfach und flexibel, allerdings fallen oft hohe Zinsen an. **Konsumentenkredite** werden zur Finanzierung langlebiger Gebrauchsgüter gewährt. Die Laufzeit orientiert sich an der Nutzungsdauer der Gegenstände. Der Zinssatz wird für die gesamte Laufzeit fest vereinbart und ist niedriger als beim Dispositionskredit. **Immobilienkredite** dienen der Finanzierung einer Wohnung oder eines Hauses. Sie haben meist eine lange Laufzeit von zehn oder sogar 20 Jahren. Der Zinssatz ist umso höher, je länger die Laufzeit ist.

Kreditkosten

Die Zinsen für einen Kredit berechnen sich aus dem **Kreditbetrag**, dem **Zinssatz** und der **Laufzeit**. Der Zinssatz wird meist als Jahreszins (p. a. = per annum) angegeben. Ein Abgeld (Disagio) kann ebenso wie eine Restschuldversicherung den Kredit verteuern.

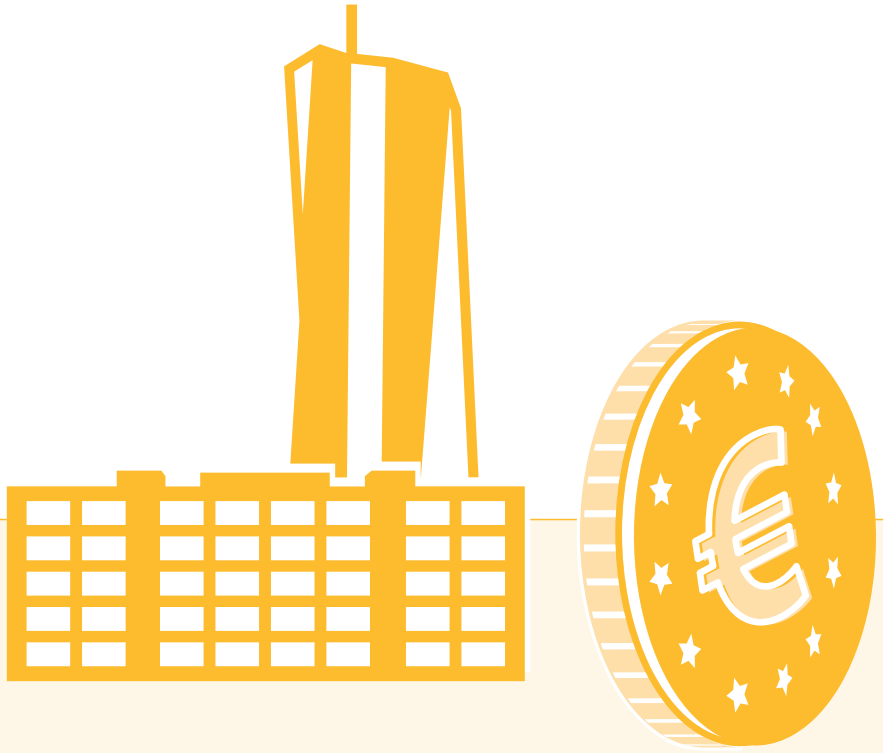
Effektiver Jahreszins

Bei einem Kreditangebot an einen Verbraucher muss der Kreditgeber den sogenannten effektiven Jahreszins angeben. Im effektiven Jahreszins sind alle Kosten enthalten und auf eine Laufzeit von einem Jahr angegeben. Dadurch lassen sich die Kosten verschiedener Kreditangebote vergleichen.




BANK
BANK
BANK
50
EURO
50
20
EURO
20

Kapitel 6
Wer ist für das Geld zuständig?



Am Ende dieses Kapitels kannst du:

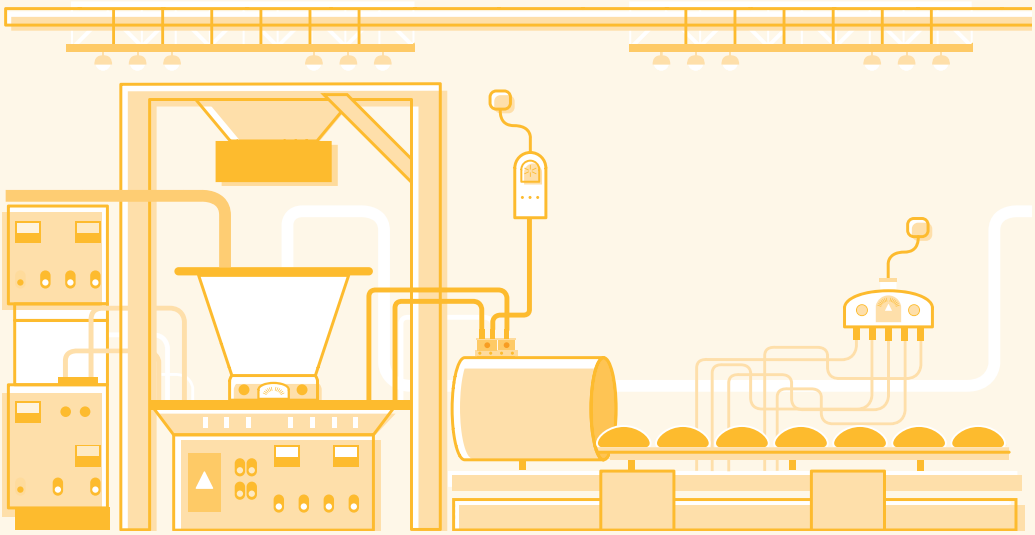
- die Aufgaben einer Bank erläutern
- verschiedene Arten von Banken in Deutschland unterscheiden
- die Funktion der Banken für das Wirtschaftsleben erklären
- die Bedeutung einer Zentralbank erläutern
- die Aufgaben der Deutschen Bundesbank beschreiben
- das Eurosystem und die Europäische Zentralbank einordnen
- den EZB-Rat als wichtigstes Entscheidungsgremium des Eurosystems beschreiben
- die Euro-Länder benennen

6.1 Geschäftsbanken

Banken gehören zu unserem täglichen Leben wie der Bäcker an der Ecke oder der Friseur in der Fußgängerzone. Was Bäcker und Friseur verkaufen und leisten, kann jeder schnell erkennen. Hast du dich aber schon einmal gefragt, was eine Bank eigentlich macht? Wofür brauchen wir Banken?

M1 „Rund ums Geld“

1 Eine Großbäckerei möchte ihren Betrieb erweitern. Sie will zwei neue Filialen eröffnen. Außerdem ist geplant, eine leistungsfähige Maschine für die Herstellung von Baguettes und Körnerbrötchen anzuschaffen. Diese Produkte werden von den Kunden immer mehr nachgefragt. Für die Einrichtung und Ausstattung der Filialen und die neue Fertigungsanlage werden 150.000 Euro benötigt.



2 Frau Grohmann hat ein Haus verkauft und daher viel Geld übrig. Da sie das Geld momentan nicht benötigt und auch keine größere Anschaffung plant, möchte sie es möglichst gewinnbringend anlegen.



M2 Welche Banken gibt es?

Die Banken, mit denen Privatpersonen und Unternehmen üblicherweise zu tun haben, nennt man Geschäftsbanken. Zu den Geschäftsbanken zählen unter anderem diese Arten von Banken:

	Kreditbanken	Sparkassen	Genossenschaftsbanken
Aufgaben	– nehmen Spareinlagen an und bieten verschiedene Formen der Geldanlage – vergeben Kredite – wickeln den unbaren Zahlungsverkehr ab		
Besondere Merkmale	– Filialen zum Teil in ganz Deutschland – Kunden sind Privatleute, Unternehmen, Großkonzerne, staatliche Institutionen, andere in- und ausländische Banken	– regional an eine bestimmte Gemeinde gebunden und nur dort tätig – Kunden sind Privatleute, aber auch kleine und mittlere Unternehmen, Kommunen und kommunale Betriebe	– meist nur regional tätig – Kunden sind neben Privatleuten vor allem kleine und mittlere Unternehmen sowie landwirtschaftliche Betriebe oder bestimmte Berufsgruppen
Beispiele	– Großbanken wie die Deutsche Bank, Commerzbank – Regionalbanken und sonstige Kreditbanken – Zweigstellen ausländischer Banken	– öffentlich-rechtliche und freie Sparkassen	– Volks- und Raiffeisenbanken, Sparda-Banken, Deutsche Apotheker- und Ärztebank

M3 Was macht eine Bank?

Banken bieten ihren Kunden viele verschiedene Dienstleistungen an. Die meisten Menschen haben bei ihrer Bank ein Girokonto. Damit können sie bargeldlos Zahlungen von Konto zu Konto abwickeln oder am Geldautomaten Bargeld abheben. Möchte jemand Geld längerfristig sparen, bietet ihm die Bank ein Sparbuch oder ein Festgeldkonto an. Für Anleger an den Wertpapierbörsen führt die Bank ein Kundendepot. Dort werden die Wertpapiere verwahrt. Die Bank übernimmt im Auftrag des Eigentümers alle An- und Verkäufe. Privatleute können für größere Anschaffungen, wie zum Beispiel ein Auto oder eine Wohnung, bei einer Bank einen Kredit aufnehmen. Auch Geschäftsleute und Unternehmen brauchen Banken: Die Finanzierung größerer Investitionen, ferner Geld- und Handelsgeschäfte im Ausland oder die Ausgabe von Aktien lassen sich ohne die Unterstützung einer Bank nicht durchführen.

Nicht jeder kann einfach eine Bank eröffnen. Für die Gründung einer Bank müssen gesetzliche Vorgaben erfüllt und dauerhaft eingehalten werden. Die Kunden einer Bank erwarten, dass diese mit ihrem Geld verantwortungsvoll umgeht. Deshalb werden Banken von der Bankenaufsicht sehr streng kontrolliert.

M4 Warum sind Banken wichtig?

Wusstest du?

Für die meisten Bankgeschäfte wie Überweisungen oder die Kreditvergabe muss man heute nicht mehr in eine Bankfiliale gehen. Viele Banken bieten mittlerweile an, die Bankgeschäfte über das Internet abzuwickeln. Die sogenannten Direktbanken verzichten völlig auf Filialen und bieten ihre Dienstleistungen ausschließlich über Internet oder Telefon an.

Banken werden auch als „Geldinstitute" bezeichnet. Das liegt daran, dass sie in Sachen Geld für das gesamte Wirtschaftsleben eine wichtige Rolle spielen. Denn Banken kümmern sich um die Geldangelegenheiten von allen: von Privatpersonen, kleinen und großen Unternehmen, aber auch von öffentlichen Stellen, z. B. einer Gemeinde.

Nicht jeder hat für größere Anschaffungen immer genug Geld. Deshalb vergeben Banken Kredite an ihre Kunden. Ein Kunde kann dann das Auto, das er über einen Kredit finanziert, sofort nutzen. Für den Verkäufer des Autos bedeutet das: Er muss mit dem Verkauf nicht warten, bis der Kunde genügend Geld angespart hat.

Unternehmen nutzen Kredite zum Beispiel, um in neue Maschinen zu investieren oder neue Produkte zu entwickeln. So können sie mehr produzieren. Dies schafft Arbeitsplätze und stärkt die wirtschaftliche Entwicklung.

Banken bieten ihren Kunden zudem an, gerade nicht benötigtes Geld anzulegen, z. B. auf einem Sparbuch bei der Bank oder durch Erwerb eines Wertpapiers an der Börse. Dies bietet den Kunden die Möglichkeit, Zinsen oder Kursgewinne zu erwirtschaften und damit an der wirtschaftlichen Entwicklung teilzuhaben.

Banken sorgen außerdem für den Geldfluss in der Wirtschaft, indem sie Zahlungen bargeldlos ausführen. Sie buchen Buchgeld von einem Konto zu einem anderen. Sie müssen täglich große Mengen an Geld bewegen. Ohne Banken würde dieser „Geldfluss" in unserer arbeitsteiligen Wirtschaft nicht funktionieren. Banken haben somit eine zentrale Stellung im Wirtschaftsleben.

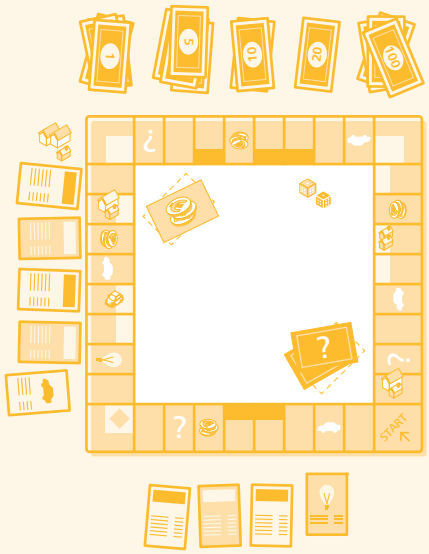
Arbeitsanregungen

1. Lies die Beispiele in **M1** und erkläre, für welches Anliegen die Großbäckerei und Frau Grohmann jeweils eine Lösung suchen.
2. Schildert aus der Sicht eines Bankkunden Situationen, in denen Dienstleistungen einer Bank in Anspruch genommen werden (**M2, M3**). Unterscheidet dabei zwischen Unternehmern und Privatpersonen als Kunden.
3. a) Recherchiert Banken in eurer näheren Umgebung. Bildet Arbeitsgruppen, die jeweils eine Bank besuchen. Erstellt eine Übersicht, welche Dienstleistungen die jeweilige Bank außer den in **M3** genannten noch anbietet.
   b) Ordnet die von euch besuchten Banken einer Gruppe der Geschäftsbanken zu (**M2**).
4. Stellt euch vor, es gäbe keine Banken mehr.
   a) Entwickelt in Partnerarbeit eine Lösung für die Bedürfnisse der Bankkunden aus **M1**. Untersucht gemeinsam, welche Probleme entstehen könnten.
   b) Verfasse einen Text, in dem du eine Welt ohne Banken anhand konkreter Beispiele aus dem Wirtschaftsleben schilderst (**M3, M4**).

6.2 Bundesbank, Eurosystem und Europäische Zentralbank

Jeden Tag verwenden wir Euro-Banknoten und -Münzen. Dieses Bargeld heben Privatleute und Unternehmen von ihrem Konto bei der Bank ab. Woher bekommt eine Geschäftsbank das Bargeld, das sie an ihre Kunden auszahlt?

M5 Braucht eine Bank auch eine Bank?



Leyla und **Tim** spielen mit ihrem **Vater** ein Brettspiel. Tim übernimmt die Rolle der Bank. Er zahlt das Geld aus, wenn jemand über „Start" kommt und verkauft auch die Häuser und Autos. Als Leyla eine Ereigniskarte zieht und Geld von der Bank bekommen soll, geschieht es: Die Bank ist „leer", es ist kein Geld mehr da. Tim meint: „Wisst ihr was, ich klingele bei den Nachbarn. Bestimmt haben die das Spiel auch. Dann nehmen wir einfach das Geld aus einer zweiten Schachtel dazu." „Lustig!", sagt Leyla. „Die Bank geht zur Bank und holt sich frisches Geld." Aber was macht eigentlich eine echte Bank, wenn ihr das Bargeld ausgeht?

M6 Die Bank der Banken: die Deutsche Bundesbank

Jede Geschäftsbank braucht Bargeld. Und dafür geht sie auch zur Bank, und zwar zur Deutschen Bundesbank. Jede Geschäftsbank hat hier ein Konto, von dem sie Bargeld abheben kann.

Die Bundesbank hat eine besondere Stellung im deutschen Bankensystem. Als staatliche Zentralbank ist sie die „Bank der Banken". Die Bundesbank ist deshalb neben vielen weiteren Aufgaben dafür zuständig, die von den Geschäftsbanken benötigten Euro-Münzen und -Banknoten bereitzustellen. Deshalb bezeichnet man sie auch als „Notenbank".

Außerdem sorgt die Bundesbank dafür, dass der unbare Zahlungsverkehr immer reibungslos funktioniert. Schließlich müssen die Bankkunden darauf vertrauen können, dass ihre Überweisungen beim richtigen Empfänger pünktlich ankommen.

Weitere Aufgaben der Bundesbank bestehen darin, die Geschäftsbanken in Deutschland zu beaufsichtigen und dafür zu sorgen, dass das Finanzsystem stabil bleibt. Die wichtigste Aufgabe der Bundesbank ist die Geldpolitik mit dem Auftrag, den Wert des Geldes stabil zu halten, also Preisstabilität zu gewährleisten. Die Bundesbank wird von einem sechsköpfigen Vorstand geleitet, an dessen Spitze der Bundesbankpräsident steht.

Die fünf wichtigsten Aufgaben der Bundesbank



M7 Das Eurosystem

Bis Ende 1998 war in Deutschland allein die Deutsche Bundesbank dafür zuständig, den Wert des Geldes zu erhalten. Mit der Ablösung der D-Mark durch den Euro ging diese Aufgabe Anfang 1999 auf das Eurosystem über. Das Eurosystem besteht aus der Europäischen Zentralbank (EZB) und den 19 nationalen Zentralbanken der Euro-Länder. Die Euro-Länder sind diejenigen Länder, die den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel verwenden. Somit gehört auch die Deutsche Bundesbank dem Eurosystem an.

Das Eurosystem



M8 Die Europäische Zentralbank

Die Europäische Zentralbank (EZB) ist seit der Einführung des Euro zu Jahresbeginn 1999 die zentrale Institution für das Euro-Währungsgebiet. Die EZB wird von einem Direktorium geleitet. Es besteht aus dem EZB-Präsidenten und fünf weiteren Mitgliedern. Das EZB-Direktorium leitet die EZB und führt deren laufende Geschäfte. Der EZB-Präsident ist der oberste Repräsentant und Sprecher der EZB und des Eurosystems.

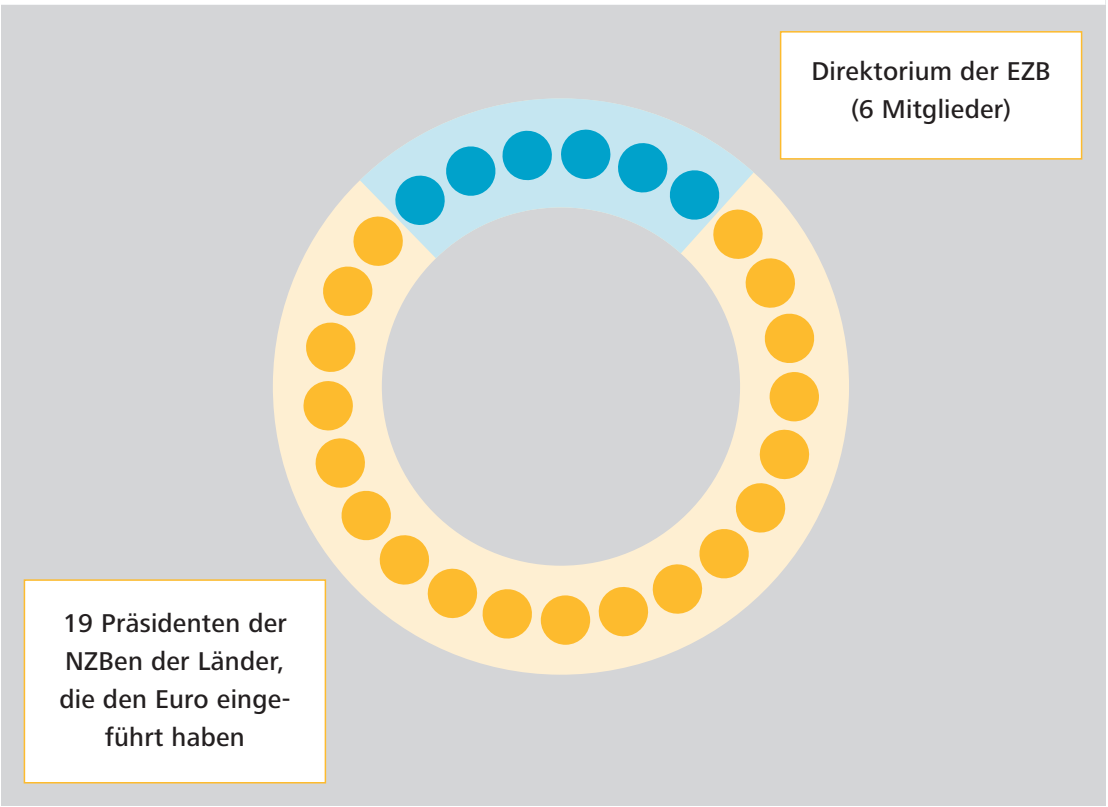
Wusstest du?

Frankfurt am Main ist die einzige Stadt auf der Welt mit zwei Zentralbanken. Die Deutsche Bundesbank und die Europäische Zentralbank haben dort ihren Sitz.

M9 Der EZB-Rat

Das höchste Entscheidungsgremium im Eurosystem ist der EZB-Rat. Er wird vom EZB-Präsidenten geleitet. Der EZB-Rat besteht aus dem EZB-Präsidenten und den fünf weiteren Mitgliedern des EZB-Direktoriums sowie den 19 Präsidenten der nationalen Zentralbanken des Eurosystems, darunter dem Präsidenten der Deutschen Bundesbank. Der EZB-Rat ist unabhängig. Das bedeutet, dass er bei seinen Entscheidungen keinen Anweisungen von Regierungen oder Politikern folgen muss. Der EZB-Rat kommt alle zwei Wochen zusammen. Er trifft die geldpolitischen Entscheidungen, um Preisstabilität im Euro-Raum zu gewährleisten.

Der EZB-Rat



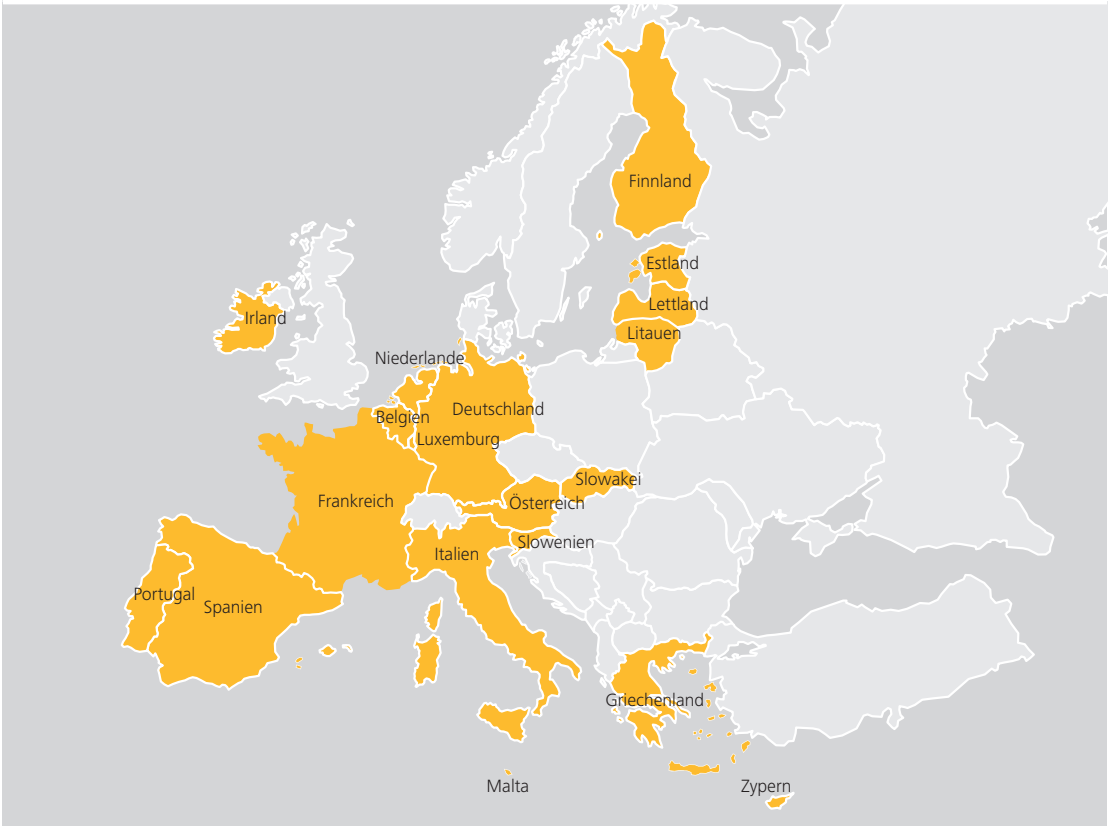
M10 In welchen Ländern wird mit dem Euro bezahlt?

Wusstest du?

Die EU-Staaten, in denen noch mit einer nationalen Währung gezahlt wird, sind grundsätzlich zum Beitritt in die Währungsunion verpflichtet, sobald sie bestimmte Beitrittskriterien erfüllen. Ausnahmen sind Dänemark und Großbritannien, die eine Sonderstellung ausgehandelt hatten.

19 europäische Länder zahlen mit dem Euro. Damit profitieren mehr als 330 Millionen Menschen von den Vorteilen einer gemeinsamen Währung: Z. B. müssen bei Reisen in den Euro-Ländern keine Währungen getauscht und keine Preise umgerechnet werden. Der Euroraum ist hinter den Vereinigten Staaten von Amerika der zweitgrößte Wirtschaftsraum der Welt.

Die Euro-Länder



Arbeitsanregungen

1. Erkläre, wie es dazu kommen könnte, dass eine Bank vorübergehend nicht genügend Bargeld für ihre Kunden bereitstellen kann (**M5**).
2. Entwickelt in Partnerarbeit einen Kurzvortrag über die Aufgaben der Bundesbank (**M6**). Tragt euch gegenseitig eure Ergebnisse vor.
3. Recherchiere auf der Homepage der Deutschen Bundesbank (www.bundesbank.de) und der Europäischen Zentralbank (www.ecb.europa.eu) (**M8, M9**) und beantworte folgende Fragen:
   - Wer ist aktuell der Präsident der Bundesbank und damit Mitglied im EZB-Rat?
   - Wer ist derzeit EZB-Präsident?
4. Recherchiere die Namen der 19 nationalen Zentralbanken des Eurosystems (**M7**).
5. 19 europäische Länder haben den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel eingeführt (**M10**). Erläutere an Beispielen aus deinem Alltag, warum eine gemeinsame europäische Währung von Vorteil ist.

Das Wichtigste im Überblick

Banken
Das Bankensystem besteht aus unterschiedlichen Banken: zum einen den privatwirtschaftlich organisierten **Geschäftsbanken**, zum anderen den staatlichen **Zentralbanken** wie der Deutschen Bundesbank und der Europäischen Zentralbank. Geschäftsbanken und Zentralbanken haben unterschiedliche Aufgaben.

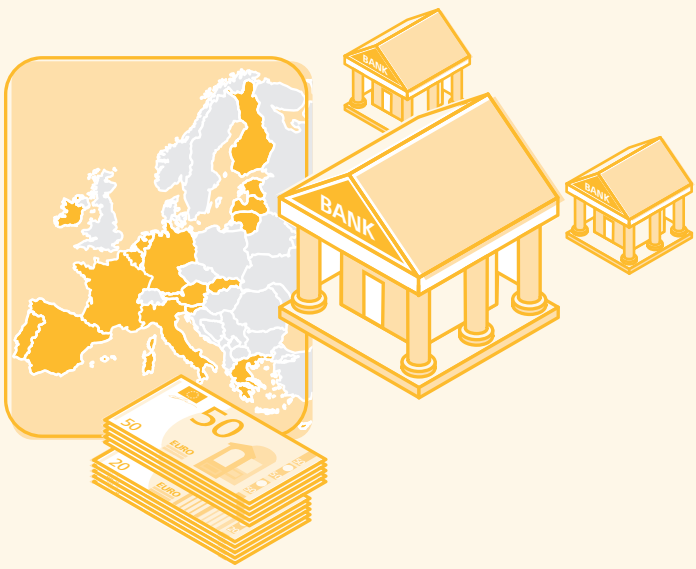
Geschäftsbanken
Zu den Geschäftsbanken zählen Kreditbanken, Sparkassen und Genossenschaftsbanken. Alle Geschäftsbanken bieten verschiedene Formen der **Geldanlage** an, vergeben **Kredite** und wickeln für ihre Kunden den unbaren **Zahlungsverkehr** ab. Geschäftsbanken haben eine zentrale Stellung im Wirtschaftsleben.

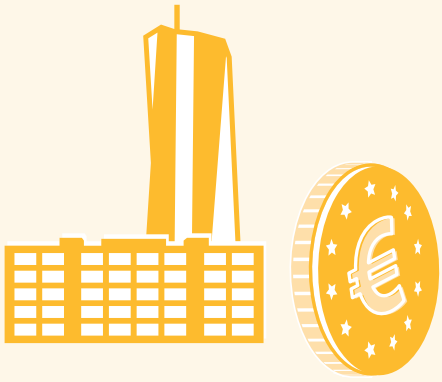
Deutsche Bundesbank
Die Deutsche Bundesbank hat eine besondere Stellung im deutschen Bankensystem. Als staatliche **Zentralbank** ist sie die „Bank der Banken". Zu ihren Aufgaben zählen die Bereitstellung von **Euro-Münzen und -Banknoten**, die Gewährleistung des unbaren **Zahlungsverkehrs**, die **Bankenaufsicht** sowie die Sicherung der **Finanzstabilität**. Ihre wichtigste Aufgabe ist die **Geldpolitik** mit dem Auftrag, **Preisstabilität** zu gewährleisten.

Eurosystem
Das Eurosystem besteht aus der Europäischen Zentralbank (EZB) und den 19 **nationalen Zentralbanken** der Euro-Länder. Auch die Bundesbank gehört dem Eurosystem an. Die 19 Euro-Länder, die den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel verwenden, bilden den Euroraum.

Europäische Zentralbank (EZB)
Die Europäische Zentralbank (EZB) mit Sitz in Frankfurt am Main ist seit 1999 die zentrale Institution des Euro-Währungsgebiets. Der **EZB-Präsident** ist der oberste Repräsentant und Sprecher der EZB und des Eurosystems. Er leitet den EZB-Rat.

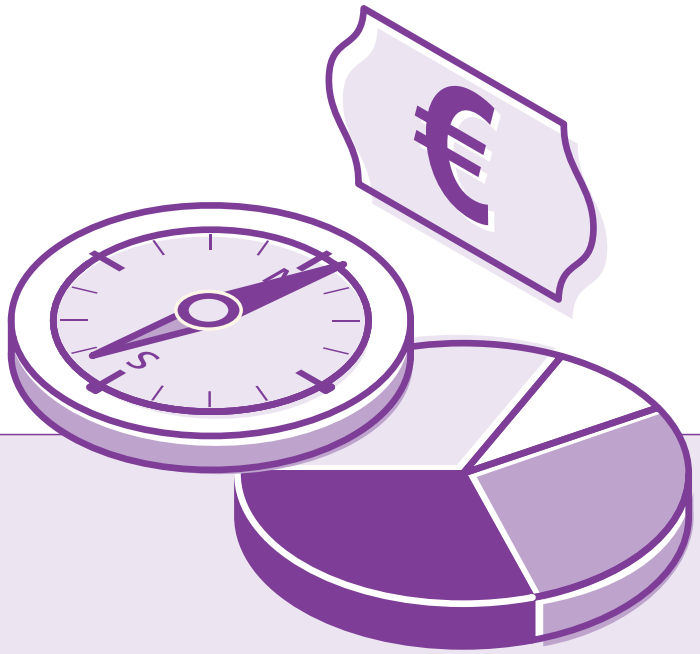
EZB-Rat
Das höchste Entscheidungsgremium im Eurosystem ist der EZB-Rat. Der EZB-Rat ist **unabhängig** und muss bei seinen Entscheidungen keinen Anweisungen von Regierungen oder Politikern folgen. Der EZB-Rat trifft die geldpolitischen Entscheidungen, um **Preisstabilität** im Euroraum zu gewährleisten.






BANK
€

Kapitel 7
Was ist mein Geld wert?



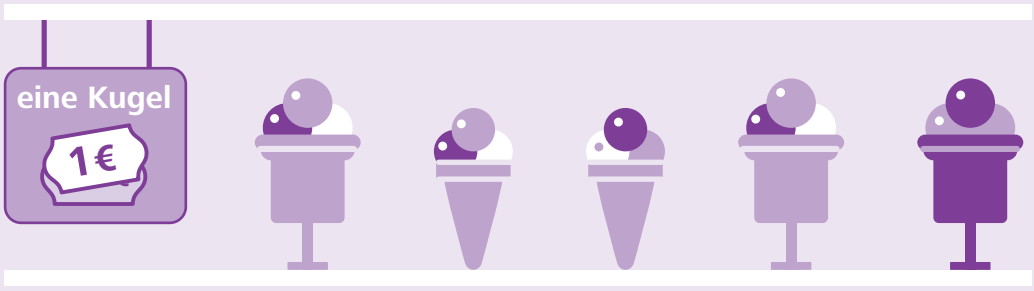
Am Ende dieses Kapitels kannst du:

- beurteilen, wie viel dein Geld wert ist
- erklären, wie Preise entstehen
- die Lenkungsfunktion und die Signalfunktion von Preisen erläutern
- beschreiben, wie man die Preisentwicklung misst
- erklären, was man unter Inflation und Deflation versteht
- die Risiken von Inflation und Deflation einschätzen
- die Bedeutung von Preisstabilität erläutern
- den Leitzins als Instrument der Geldpolitik erklären

7.1 Preise und der Wert des Geldes

Ein Euro reicht für zwei Brötchen, eine Tafel Schokolade oder einen Bleistift. Wenn aber die Preise steigen, reicht der Euro dafür nicht mehr aus. Denn wenn Preise steigen, können wir uns dafür weniger kaufen. Der Wert des Geldes ist gesunken. Wie hängt das zusammen? Welche Bedeutung haben Preise? Und warum ändern sie sich?

M1 Wie viel Eis kann ich für zwei Euro kaufen?



Das ist aber seltsam! Vor den Osterferien kostete das Eis noch 0,90 Euro, da bin ich mir sicher!

Letztes Jahr gab es auch schon eine Preiserhöhung. Da wurde der Preis von 0,80 auf 0,90 Euro angehoben.

Als ich so alt war wie ihr, haben wir für eine Kugel noch 0,50 Euro bezahlt. Daran kann ich mich noch gut erinnern. Im Laufe der Jahre wurde das Eis immer teurer.



Anna



Leyla



Frau Grohmann

Dann konnten Sie ja für 2 Euro vier Kugeln Eis kaufen. Bei uns reichen 2 Euro nur noch für zwei Kugeln aus. Wie wird das wohl in ein paar Jahren sein?

M2 Der Wert des Geldes

Der aufgedruckte Betrag auf den Banknoten und Münzen sagt nichts darüber aus, wie viel oder wenig sie wert sind. Der Wert des Geldes bemisst sich alleine daran, welche Waren und Dienstleistungen wir uns dafür kaufen können. Der Wert des Geldes liegt in seiner Kaufkraft. Diese hängt von den Preisen ab. Denn die Preise bestimmen, wie viel wir uns für einen bestimmten Geldbetrag kaufen können.
Steigt der Preis für eine Kugel Eis von 0,80 Euro auf einen Euro, sinkt die Kaufkraft unseres Geldes – wir können uns für denselben Betrag weniger Eis kaufen. Der Wert des Geldes ist gesunken.

Wusstest du?

Die früher im Zahlungsverkehr verwendeten Gold- und Silbermünzen hatten einen hohen Materialwert. Hingegen ist der Materialwert der heutigen Banknoten gering. Im Durchschnitt kostet es etwa 0,08 Euro, eine Euro-Banknote herzustellen. Ihre Werthaltigkeit beruht darauf, dass die Menschen Vertrauen in die Kaufkraft der Geldscheine und -münzen haben.

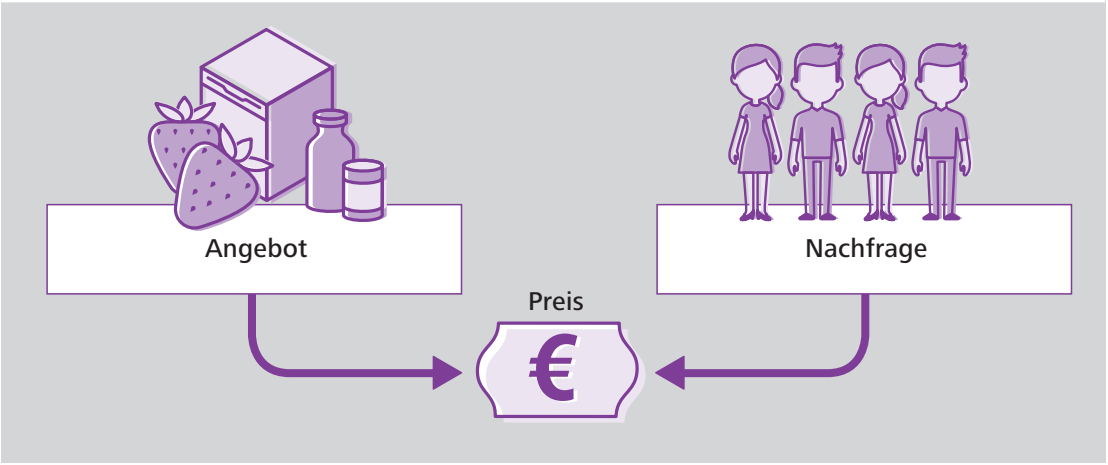
M3 Geld ist Vertrauenssache

Früher wurden Schneckenhäuser als Geld verwendet, heute ist bedrucktes Papier unser Geld. Das Geld hat also keinen Wert „an sich“, sondern der Wert beruht auf dem Vertrauen, mit dem Geld Dinge kaufen zu können. Geld kann deshalb seine Aufgaben nur erfüllen, wenn sein Wert auf längere Sicht stabil ist und die Menschen darauf vertrauen. Dieses Vertrauen der Menschen in die Kaufkraft und Werthaltigkeit des Geldes ist eine wichtige Voraussetzung, damit eine Marktwirtschaft gut funktioniert. Die Zentralbanken des Eurosystems sorgen dafür, dass wir uns auf den Wert des Geldes verlassen können.

M4 Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis

Preise für Waren und Dienstleistungen werden in einer Marktwirtschaft nicht staatlich vorgegeben. Stattdessen bilden sie sich durch das Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage. Ist zum Beispiel das Angebot eines Gutes groß, dann sinkt in der Regel sein Preis. Das kann man gut auf einem Wochenmarkt beobachten. Die Preise für Erdbeeren gehen zurück, wenn mehr Erdbeeren geerntet und angeboten werden, als die Verbraucher im selben Augenblick nachfragen. Am Ende der Erntezeit sinkt das Angebot an Erdbeeren jedoch wieder. Bei unveränderter Nachfrage können die Händler dann mehr Geld für die Erdbeeren verlangen, die Preise steigen entsprechend. Damit dieser Preismechanismus aus dem Zusammenwirken von Angebot und Nachfrage funktioniert, müssen sich die Preise frei bewegen können.

Der Preismechanismus



M5 Welche Funktionen haben die Preise?

Indem sich frei gebildete Preise nach oben und unten bewegen, erfüllen sie eine Signalfunktion: Sie zeigen an, ob das Angebot eines Gutes knapp oder reichlich ist. Ist das Angebot knapp, ist der Preis hoch. Ist das Angebot reichlich, ist der Preis niedrig. Gleichzeitig signalisieren bewegliche Preise, ob sich die Nachfrage verändert: Wird ein Gut stärker als zuvor nachgefragt, steigt dessen Preis. Geht die Nachfrage hingegen zurück, sinkt der Preis.

Anbieter und Nachfrager reagieren in der Regel auf diese Preissignale und passen ihr Verhalten entsprechend an. Steigt beispielsweise der Preis eines Gutes aufgrund erhöhter Nachfrage deutlich an, so werden bestehende Anbieter ihre Produktion ausweiten, gleichzeitig kommen Wettbewerber mit ergänzendem Angebot hinzu. Man spricht hierbei von der Lenkungsfunktion beweglicher Preise, das heißt: Der Preismechanismus sorgt in einer Marktwirtschaft dafür, dass die Anbieter diejenigen Güter produzieren, für die es eine kaufkräftige Nachfrage und somit eine Gewinnmöglichkeit gibt.

Auch Nachfrager reagieren: Steigt der Preis eines Gutes an, weichen sie beim Einkauf häufig auf günstigere Waren und Dienstleistungen aus.

Arbeitsanregungen

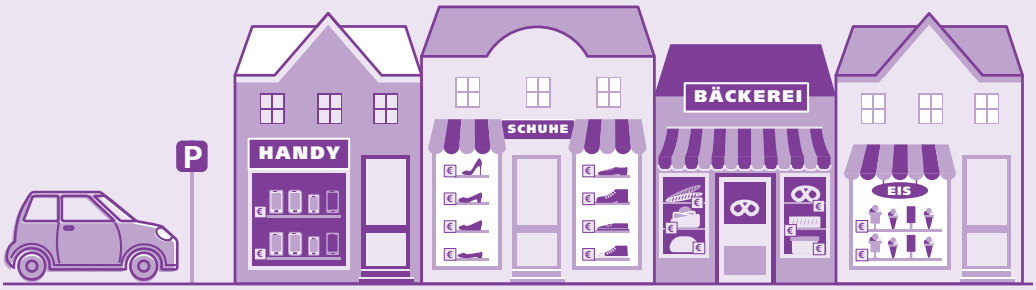
1. a) Überlegt gemeinsam: Bei welchen Gütern, die ihr regelmäßig kauft, ist euch schon einmal eine Preissteigerung oder Preissenkung aufgefallen (**M1**)?
   b) Erkläre, was es für den Wert deines Taschengeldes bedeutet, wenn nicht nur der Preis für Eis, sondern die Preise vieler Güter ständig ansteigen (**M1, M2**).
2. Formuliere in eigenen Worten, warum stabiles Geld für das Funktionieren einer arbeitsteiligen Wirtschaft wichtig ist (**M2, M3**).
3. Beschreibe den Preisbildungsmechanismus (**M4**) am Beispiel eines Anbieters von Kursen, die Schülerinnen und Schüler gezielt auf den Schulabschluss vorbereiten.
4. Erläutere an einem selbst gewählten Beispiel die Signal- und die Lenkungsfunktion der Preise (**M5**).
5. a) Recherchiert, wie in der ehemaligen DDR der Kauf von Pkw geregelt war.
   b) Vergleicht eure Ergebnisse mit dem Preisbildungsmechanismus, der einem Pkw-Kauf heute zugrunde liegt.
   c) Stellt zusammen, welche Nachteile für den Verbraucher in der DDR durch Einschränkung der freien Preisbildung entstanden sind (**M4, M5**). Sammelt eure Ergebnisse an der Tafel.

7.2 Messen der Preisentwicklung

Ob sich die Preise für Eis, Kinobesuche oder Schokolade erhöht haben, merkst du sofort. Schnell hat man das Gefühl, dass alles teurer geworden ist. Wie aber kann man genau messen, wie sich insgesamt die Preise entwickelt haben? Wie stellt man fest, ob sich die Kaufkraft unseres Geldes tatsächlich verändert hat?

M6 Beim Einkaufsbummel

Tim und **Leyla** sind mit ihren **Eltern** zum Einkaufsbummel in die Stadt gefahren. Unterwegs haben sie noch das Auto vollgetankt. „Das Benzin ist schon wieder teurer geworden!", hat sich Tims Mutter bei der Weiterfahrt beschwert. „Aber der Gaspreis ist etwas zurückgegangen. Für das Heizen müssen wir in diesem Jahr weniger bezahlen." In der Stadt wollen sie jetzt genau darauf achten, wie sich die Preise entwickelt haben.



Das Eis kostet jetzt 0,10 Euro pro Kugel mehr als vor einem Jahr! Ganz klar ein Zeichen für höhere Preise.



Tim

Schuhe sind etwas günstiger als im letzten Jahr. Hier, für diese Sportschuhe habe ich letztes Jahr noch zehn Euro mehr bezahlt.



Vater



Die Handytarife sind auch viel billiger. Als ich vor drei Monaten meinen neuen Vertrag abgeschlossen habe, kostete das deutlich mehr. Wie ärgerlich!

Mutter



Das Mischbrot kostet jetzt statt 3 Euro schon 3,30 Euro. Das sind ja zehn Prozent mehr als vor drei Wochen.

Leyla

M7 Der Warenkorb

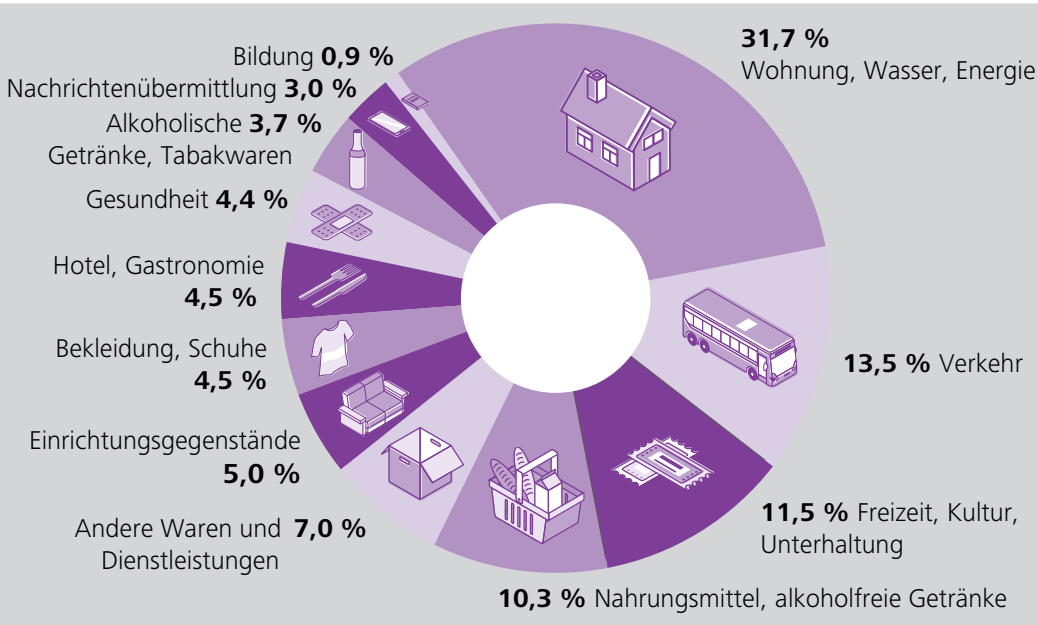
Die Kaufkraft des Geldes kann man nicht an der Entwicklung einiger weniger Preise messen. Ausschlaggebend ist die durchschnittliche Veränderung aller Preise, also die Entwicklung des Preisniveaus. Da es aber unmöglich ist, Millionen Einzelpreise regelmäßig miteinander zu vergleichen, verwendet das Statistische Bundesamt in Deutschland einen „Warenkorb", der ungefähr 600 Güter und Dienstleistungen enthält. Von Abwassergebühren bis Zahnpasta umfasst der Warenkorb so ziemlich alles, was die Menschen zum Leben brauchen: Lebensmittel und Kleidung, Wohnungsmieten und Versicherungen, Dienstleistungen wie Friseurbesuche oder auch selten gekaufte Produkte wie Autos und Waschmaschinen. Insgesamt ermitteln die Statistiker monatlich über 300.000 Einzelpreise in Geschäften, Katalogen und im Internet. Der Inhalt des Warenkorbs wird laufend angepasst, um aktuelle Trends bei gekauften Gütern zu berücksichtigen. Der Preis für diesen Warenkorb wird monatlich erfasst. So kann man die Entwicklung des Preisniveaus im Zeitverlauf messen.



M8 Das Wägungsschema: die Ausgaben der Haushalte

Die Haushalte geben ihr Geld unterschiedlich aus. Manche stecken einen großen Teil ihres Geldes ins Auto oder die Wohnungseinrichtung, andere geben viel für Mediennutzung oder Bekleidung aus. Damit die Preisentwicklung dennoch den Durchschnitt abbildet, lässt das Statistische Bundesamt rund 60.000 Haushalte über ihre Ausgaben genau Buch führen. Aus dem Ausgabeverhalten dieser Haushalte leiten die Statistiker alle fünf Jahre ein neues Wägungsschema für den Warenkorb ab. Das Wägungsschema gibt Auskunft darüber, wie stark einzelne Ausgabenarten in die Messung der Preisentwicklung einfließen.

Wägungsschema des deutschen Warenkorbs
Durchschnittlicher Anteil an den Konsumausgaben in %



Quelle: Statistisches Bundesamt 2013

M9 Die Preisveränderungen in einer Volkswirtschaft

Die Veränderung des Preisniveaus zwischen zwei Zeitpunkten wird mit dem Verbraucherpreisindex (VPI) als Prozentwert dargestellt.
Die Veränderung des Verbraucherpreisindex wird auch als Inflationsrate bezeichnet. Ist dieser Wert positiv, ist das Preisniveau gestiegen und die Kaufkraft des Geldes hat abgenommen. Das nennt man Inflation.
Die Veränderung des Preisniveaus wird üblicherweise im Vorjahresvergleich angegeben. Steht in der Zeitung, dass die Inflationsrate 1,3 Prozent beträgt, heißt das: Das Preisniveau liegt um 1,3 Prozent höher als im gleichen Monat des Vorjahres. Du bekommst also weniger für dein Geld als im Vorjahr.
Es kann auch vorkommen, dass die Preise im Durchschnitt sinken. Dann hat die Veränderungsrate des Verbraucherpreisindex ein negatives Vorzeichen. Diese Entwicklung wird als Deflation bezeichnet. Für das Geld bedeutet das: Die Kaufkraft steigt.
Die Preisentwicklung wird als stabil bezeichnet, wenn die Kaufkraft des Geldes ungefähr gleich bleibt. Für die Haushalte bedeutet das: Sie müssen für den Warenkorb nach ein oder zwei Jahren in etwa den gleichen Betrag aufwenden.

Arbeitsanregungen

1. a) Sind die Beobachtungen der Familie (**M6**) ausreichend, um die Entwicklung der Preise zu beurteilen? Tauscht euch aus.
   b) Entwickelt in Vierergruppen eine Vorgehensweise, nach der man Aussagen über die allgemeine Preisentwicklung treffen kann. Stellt euch gegenseitig eure Vorschläge vor und diskutiert Stärken und Schwächen eurer Vorschläge.
2. Erkläre, was man unter dem „Warenkorb" versteht (**M7**).
3. a) Welche Preise sind für dich besonders wichtig? Erstelle ein eigenes Wägungsschema (**M8**), das dein ganz persönliches Konsumverhalten bezogen auf dein Taschengeld widerspiegelt.
   b) Vergleiche das Wägungsschema des Statistischen Bundesamts mit deinen persönlichen Ergebnissen (**M8**).
4. Diskutiert in der Gruppe darüber, wie aussagekräftig die vom Statistischen Bundesamt ermittelte Inflationsrate ist. Was bedeutet dies für dich persönlich?
5. Verfasse einen Text, in dem sich der Verbraucherpreisindex selbst vorstellt (**M9**).
   Beginne mit dem Satz: „Es ist mir eine Ehre, heute hier sein zu dürfen. Ich möchte mich euch in ein paar Sätzen kurz vorstellen. Leider ist mein Name recht lang. Man nennt mich Verbraucherpreisindex ..."

7.3 Vorteile der Preisstabilität

Preisstabilität nützt letztlich jedem, denn sie trägt zu Wachstum, Wohlstand und sozialer Gerechtigkeit bei. Inflation und Deflation hingegen schaden der Wirtschaft. Was versteht man unter Inflation und Deflation und warum sind sie so gefährlich? Warum ist Preisstabilität wichtig für uns alle? Und was bedeutet dies konkret für dich und deine Familie?

M10 Preisstabilität geht alle an

Die Schüler und Schülerinnen aus Tims und Mikas Klasse haben die Aufgabe bekommen, Freunde und Verwandte zum Thema Preisstabilität zu interviewen. Sie haben die Antworten mit dem Handy aufgenommen:



Konditorin

Meine Spezialität sind Baumkuchen, die unglaublich beliebt sind. Ich möchte mein Geschäft ausbauen. Daher ist mir die Preisstabilität sehr wichtig, da ich nur dann gut kalkulieren kann. Für meine Produktion und Auslieferung muss ich alles zukaufen: Zucker, Kakao, Verpackungsmaterial und jemanden, der meine Internetseite betreut. Die Preissignale der Märkte sind für mich eine wichtige Information. Wenn etwas teurer wird, versuche ich, es durch eine günstigere Alternative zu ersetzen. Aber wenn Inflation oder Deflation herrscht, dann führen die Preissignale oft in die Irre. Die Risiken nehmen zu und ich werde vorsichtiger. Dann stelle ich sicherheitshalber keine neuen Arbeitskräfte ein. Wisst ihr … ohne Preisstabilität gerät die Wirtschaft aus den Fugen. Das würde allen schaden.

Bei einer Inflation würde alles immer teurer, aber mein Gehalt würde sich daran nur langsam anpassen. Lohnverhandlungen gibt es in der Regel ja nur einmal im Jahr, manchmal sogar seltener. Als Physiklaborantin ist mein Einkommen ohnehin nicht sehr hoch und ich weiß nicht, ob ich mir jemals eine eigene Wohnung kaufen kann. Wenn mit der Inflation plötzlich alle Preise steigen würden, würde es für mich finanziell ja noch enger werden. Den Traum von meiner eigenen Wohnung – den könnte ich dann vergessen.



Physiklaborantin

Meine Frau und ich haben immer schon regelmäßig für unsere Altersvorsorge gespart. Wir wollten ja unseren Kindern keine Last sein. Inflation vermindert den Wert des Geldes – die Ersparnisse verlieren an Kaufkraft – Jahr für Jahr, und das summiert sich. Hoffentlich reicht das Sparkonto unserer Enkelin in zehn Jahren noch für den Führerschein! Unsere Eltern haben uns oft von der großen Inflation 1923 in Deutschland erzählt. Die Geldscheine hatten da Zahlen mit vielen Nullen – aber kaufen konnte man sich dafür fast nichts. So etwas darf nicht noch einmal passieren. Hoffentlich vergessen unsere Politiker das nicht.



Rentner



Fabrikarbeiter

Zunächst hört sich Deflation ja super an – alles wird billiger. Aber die Sache hat einen Haken: Wenn alles nach und nach immer billiger wird, dann warten doch alle so lange wie möglich, bevor sie die alte Waschmaschine oder das Auto ersetzen. Und das ist das Problem! Die Unternehmen verkaufen weniger und das zu niedrigeren Preisen. Ihre Gewinne schrumpfen, manche gehen sogar pleite. Bei uns in der Autoindustrie wäre das ganz schlecht. Die Arbeiter müssten Lohnkürzungen akzeptieren und danach kämen wahrscheinlich die Entlassungen. Deflation muss unbedingt vermieden werden.

Als Bürgermeister muss ich mit Geld gut haushalten. Bei einer Deflation würde zwar vieles preiswerter. Aber wir würden auch weniger Steuern einnehmen. Dann könnten wir unsere öffentlichen Aufgaben kaum noch erfüllen. Zudem würde es auch viel schwerer werden, unsere Schulden wie geplant zurückzuzahlen. Sollte dann auch noch die Arbeitslosigkeit steigen, hätten wir zusätzliche Sozialausgaben. Deshalb ist für unsere Stadt ein stabiles Preisniveau ganz wichtig. Nur so können wir unseren Haushalt langfristig sicher planen.



Bürgermeister

M11 Preisstabilität, Inflation, Deflation

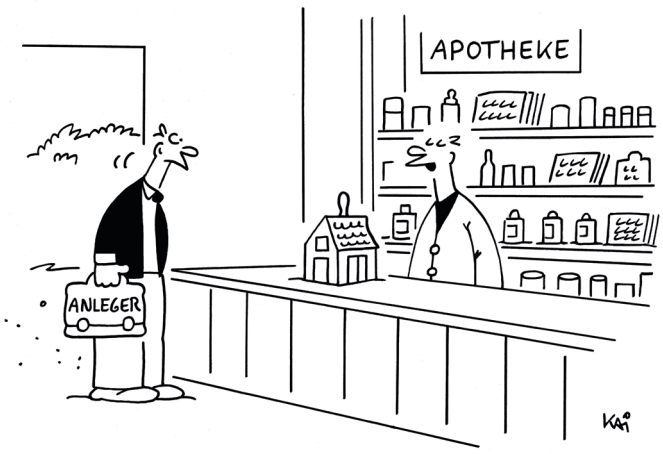
Beim vorrangigen Ziel des Eurosystems, Preisstabilität zu gewährleisten, geht es nicht um die Stabilität einzelner Preise. Denn in einer Marktwirtschaft sollen sich einzelne Preise frei bewegen können, um auf Änderungen von Angebot und Nachfrage zu reagieren. Bei Preisstabilität geht es um das Preisniveau, d. h. den Durchschnitt aller Waren- und Dienstleistungspreise. Preisstabilität herrscht, wenn sich das Preisniveau insgesamt nur wenig ändert, auch wenn einzelne Preise steigen oder fallen. Bei Preisstabilität behält das Geld im Zeitablauf seinen Wert und damit seine Kaufkraft. Bei einem übermäßig starken Anstieg des Preisniveaus herrscht Inflation. Inflation lässt den Wert des Geldes sinken und vermindert die Kaufkraft. Denn bei steigenden Preisen kann man sich für sein Geld weniger kaufen. Bei einem anhaltenden Rückgang des Preisniveaus herrscht Deflation. Deflation kann der Volkswirtschaft ebenso schaden wie Inflation.

M12 Inflation und Deflation schaden der Wirtschaft

Damit Preise ihre Signal- und Lenkungsfunktion erfüllen, müssen sie sich frei bewegen können. Das Preisniveau hingegen soll möglichst stabil bleiben, um die Kaufkraft des Geldes insgesamt zu erhalten. Kommt es zu Inflation, können Verbraucher und Anbieter nicht mehr leicht unterscheiden, ob der Anstieg einzelner Preise auf Veränderung von Angebot und Nachfrage oder auf Inflation zurückzuführen ist. Preissignale werden verzerrt und können in die Irre führen. Fehlentscheidungen beim Produzieren und Konsumieren können die Folge sein. Es herrscht erhöhte Unsicherheit, Unternehmer halten sich deshalb mit Investitionen zurück. Das hat negative Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum und die Beschäftigung. Wenn die Menschen merken, dass das Geld seinen Wert verliert, werden sie es schnell ausgeben. Es kann zu einer „Flucht in Sachwerte" kommen. Die Preise steigen weiter und das Geld verliert immer schneller an Wert.

Auch eine Deflation stört die Signal- und Lenkungsfunktion der Preise. Zwar nimmt die Kaufkraft des Geldes zu. Doch reagieren Verbraucher auf Deflation oft mit Kaufzurückhaltung. Sie verschieben größere Anschaffungen auf später, weil sie auf noch niedrigere Preise hoffen. Für die Wirtschaft ist das ungünstig, denn die Unternehmen verkaufen weniger. Manche Unternehmen müssen die Produktion einschränken und Arbeitskräfte entlassen. So kann eine wirtschaftliche Abwärtsspirale entstehen.

M13 Flucht in Sachwerte



„Es ist ein altes Hausmittel gegen Inflation."

Quelle: Kai Felmy

M14 Soziale Folgen von Inflation und Deflation

Inflation mindert die Kaufkraft des Geldes und entwertet damit auch Ersparnisse. Bereits bei einer jährlichen Inflationsrate von vier Prozent hat ein Sparguthaben von 100 Euro nach zehn Jahren nur noch eine Kaufkraft von 68 Euro heute. Wer ein festes Gehalt, eine Rente oder Sozialleistungen bezieht, spürt Inflation besonders stark: Er kann sich im Laufe der Zeit immer weniger leisten, weil sein Einkommen in der Regel nicht so schnell angepasst wird, wie das Preisniveau steigt.

Kommt es im Zuge einer Deflation zu einem Wirtschaftsabschwung, können viele Arbeitnehmer ihren Arbeitsplatz verlieren und damit ihr Einkommen. Es wird für Schuldner schwierig, bestehende Kredite zurückzuzahlen.

Mit anderen Worten: Stabiles Geld erfüllt eine wichtige soziale Funktion. Es bewahrt alle vor den negativen Folgen von Inflation und Deflation. Man kann daher auch sagen: Stabiles Geld nützt allen.

M15 Was hat stabiles Geld mit sozialer Stabilität zu tun?

Venezuela hatte 2016 eine der höchsten Inflationsraten der Welt. In dem südamerikanischen Land betrug der Anstieg der Verbraucherpreise laut Statistik des Internationalen Währungsfonds (IWF) im Jahr 2016 255 Prozent. Für das Jahr 2017 rechnete der IWF sogar mit einer Inflationsrate von mehr als 700 Prozent.

Dinge des täglichen Bedarfs wie Babywindeln, Toilettenpapier, Mehl aber auch Medikamente verteuerten sich drastisch und wurden Mangelware, die vor allem für ärmere Bevölkerungsschichten nicht mehr bezahlbar war. Die Spannungen in der Gesellschaft nahmen zu, es kam zu gewalttätigen Protesten und auch zu Plünderungen.

Arbeitsanregungen

1. Welche Auswirkungen von Inflation oder Deflation finden sich in den Aussagen der einzelnen Befragten wieder (**M10**)?
   a) Arbeitet die Ergebnisse aus den Interviewantworten heraus.
   b) Entwerft in Kleingruppen ein Plakat, auf dem ihr die Ergebnisse übersichtlich zusammenfasst. Verwendet zur Gestaltung nicht nur Text, sondern auch aussagekräftige Symbole oder Zeichnungen.
   c) Stellt anschließend einer anderen Gruppe euer Ergebnis vor.
2. Verfasse einen kurzen Beitrag für eure Schülerzeitung in der Rubrik „Geld verstehen – leicht gemacht“ mit dem Titel: „Preisstabilität geht uns alle an“ (**M10-M12, M14**).
3. Lies **M11** und **M12** und schreibe eine eigene Interviewantwort zu der Frage: Was bedeutet stabiles Geld für dich ganz persönlich?
4. a) Beschreibe die Karikatur (**M13**).
   b) Bei Inflation kommt es manchmal zu einer „Flucht in Sachwerte“. Erkläre diese Aussage mit Bezug auf die Karikatur (**M11-M13**).
5. „Inflation ist Diebstahl am kleinen Mann“. Erläutere diese Aussage unter Bezug auf **M14**.
6. Erkläre anhand der Situation in Venezuela (**M15**) den Zusammenhang zwischen sozialem Frieden und politischer Stabilität und Inflation (**M14**).

7.4 Grundzüge der Geldpolitik

Stabiles Geld ist wichtig, Preisstabilität ist deshalb das oberste Ziel der Geldpolitik. Politiker und Wirtschaftswissenschaftler warnen vor Inflation und Deflation, weil beide der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes schaden können. Die Inflation wird bisweilen sogar als „Gespenst" bezeichnet. Wie kann das Gespenst der Geldentwertung gebändigt werden? Und wie kann man vermeiden, dass die Preise unkontrolliert sinken?

M16 Blick in die Zeitung



M17 Was versteht der EZB-Rat unter Preisstabilität?

Das vorrangige Ziel der Geldpolitik des Eurosystems ist es, für Preisstabilität zu sorgen. Über die gemeinsame Geldpolitik im Euroraum entscheidet der EZB-Rat. Dieser hat festgelegt, was er unter Preisstabilität versteht: Eine jährliche Preissteigerung von knapp zwei Prozent auf mittlere Frist. Damit kann die Bevölkerung den Erfolg der Geldpolitik gut beurteilen, da es einen nachprüfbaren Maßstab gibt.

Aber warum wurde eine Preissteigerung von knapp zwei Prozent und nicht null Prozent festgelegt? Ein leichter Preisanstieg schafft einen „Sicherheitsabstand" gegen Deflation, die schwerer zu bekämpfen ist als Inflation. Weil der EZB-Rat kurzfristige Veränderungen in der Preisentwicklung – zum Beispiel aufgrund einer plötzlichen Verteuerung von Rohöl – nicht verhindern kann, hat er sich das Ziel gesetzt, Preisstabilität „auf mittlere Frist" zu gewährleisten.

M18 Der Leitzins als Instrument der Geldpolitik

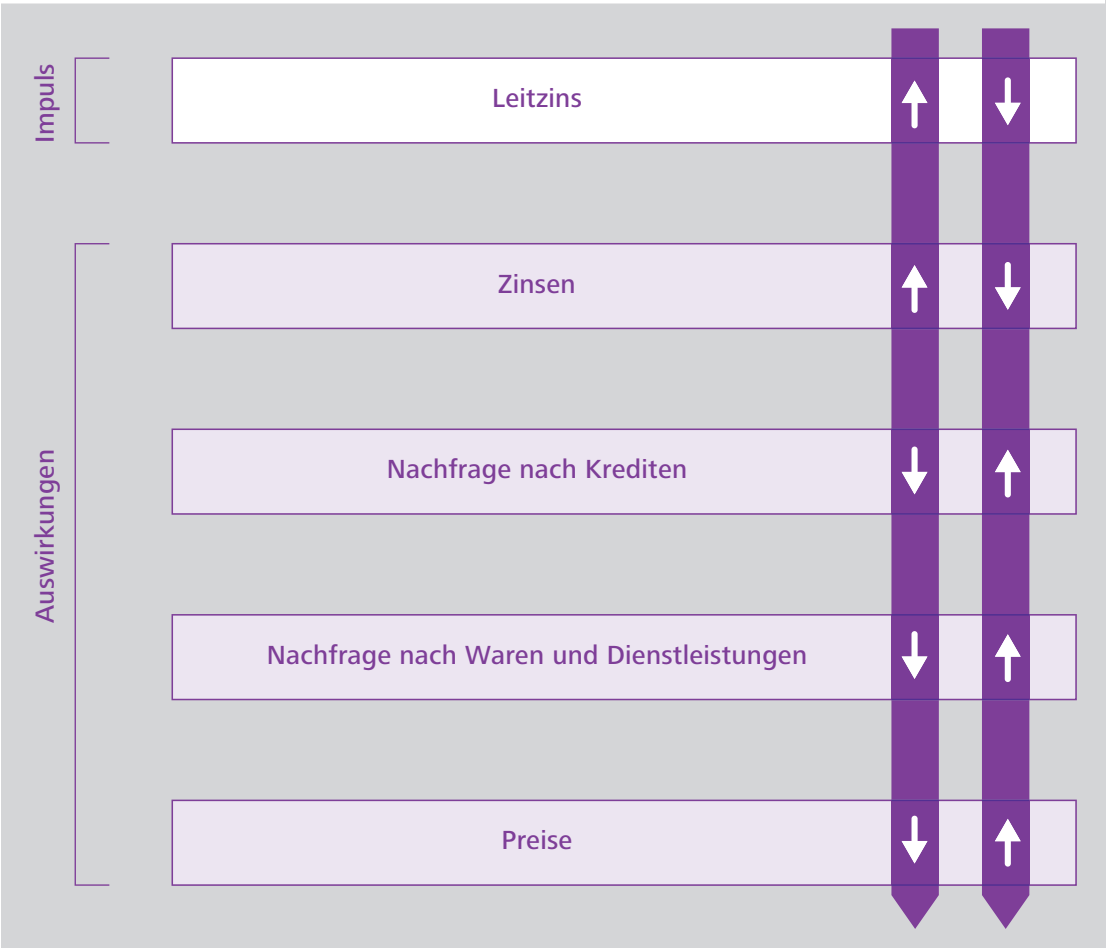
Das Eurosystem hat die Aufgabe, die Preisentwicklung so zu steuern, dass Preisstabilität auf mittlere Frist gewährleistet ist. Das wichtigste Instrument zur Steuerung ist der Leitzins, den der EZB-Rat festlegt.

Wenn die Preise übermäßig steigen und eine inflationäre Entwicklung droht, erhöht der EZB-Rat den Leitzins. Dann erhöhen auch die Geschäftsbanken ihre Zinssätze. Für Verbraucher und auch für Unternehmer heißt das: Sich Geld zu leihen wird teurer. Wer eine größere Anschaffung plant, zum Beispiel ein neues Dach für sein Haus oder eine neue Maschine für das Unternehmen, wird bei erhöhten Zinsen genau abwägen, ob er sein Vorhaben umsetzt oder aufschiebt.

Die Folge: Weniger Menschen leihen sich Geld, die Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen geht zurück. Es werden also weniger Dachziegel verkauft, die Dachdecker erhalten weniger Aufträge und die Hersteller von Maschinen haben Schwierigkeiten, ihre Produkte zu verkaufen. Das führt im Laufe der Zeit dazu, dass die Preise ganz allgemein nicht weiter steigen. Die inflationäre Entwicklung wird eingedämmt.

Dieser Mechanismus funktioniert auch umgekehrt. Bei einer Bedrohung durch Deflation kann der Leitzins gesenkt werden. Dann werden Kredite für Geschäftsbanken und folglich für die Verbraucher und Unternehmer günstiger. Es werden mehr Kredite aufgenommen, die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen steigt wieder an. Steigende Preise sind die Folge. Über den Leitzins kann der EZB-Rat also die gesamtwirtschaftliche Nachfrage und letztlich auch die Preisentwicklung beeinflussen. Der Prozess, über den eine Leitzinsänderung auf die Wirtschaft wirkt, ist in der Realität sehr vielschichtig und kompliziert. Er heißt Transmissionsmechanismus.

Der Transmissionsmechanismus
Zinsänderung mit Folgen

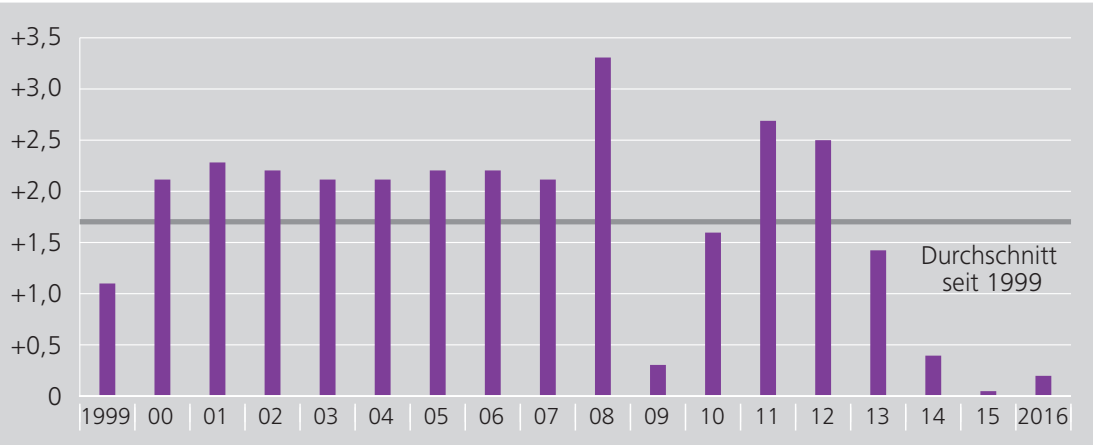


M19 Die Rolle der Inflationserwartung

Eine wichtige Rolle für die Entwicklung des Preisniveaus spielt die Inflationserwartung der Öffentlichkeit. Erwarten die Menschen eine steigende Inflation – zum Beispiel, weil die Preise für Rohstoffe ansteigen –, versuchen sie den Kaufkraftverlust auszugleichen. Du würdest vermutlich bei deinen Eltern um eine Taschengelderhöhung bitten, wenn du erwartest, dass alles teurer wird. Erwarten Arbeitnehmer einen Anstieg des Preisniveaus, fordern die Gewerkschaften höhere Löhne für ihre Mitglieder. Höhere Lohnkosten für die Unternehmer führen wiederum zu höheren Preisen. Es kann eine Spirale entstehen, aus der sich eine Inflation entwickelt.

M20 Die Verbraucherpreise im Euroraum

Verbraucherpreise im Euroraum*
Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Eurostat. *Gemäß Harmonisiertem Verbraucherpreisindex (HVPI). Deutsche Bundesbank, Mai 2017

Arbeitsanregungen

1. Leylas Mutter liest die Artikelüberschrift in **M16**. Welche Begriffe kennst du, welche nicht? Erkläre die dir bekannten Begriffe.
2. Erkläre in deinen eigenen Worten, was der EZB-Rat unter Preisstabilität versteht (**M17**).
3. Erkläre mithilfe des Schaubilds (**M18**), was eine Erhöhung bzw. eine Absenkung des Leitzinses bewirkt.
4. Gib in eigenen Worten wieder, was die Inflationserwartung ist und warum sie für die Geldpolitik so wichtig ist (**M19**).
5. a) Analysiere das Diagramm zur Preisentwicklung im Euroraum (**M20**).
   b) Im Jahr 2014 waren im Wirtschaftsteil vieler Zeitungen Schlagzeilen zu lesen, in denen vor Deflation gewarnt wurde. Erläutere, ob diese Sorge berechtigt war (**M20**).
   c) Beurteile, ob der EZB-Rat sein Ziel der Preisstabilität erreicht hat (**M17, M20**).
   d) Im Jahr 2016 hat der EZB-Rat den Leitzins auf 0,0 Prozent gesenkt. Erkläre anhand des Diagramms in **M20**, warum die EZB diese Entscheidung getroffen hat (**M17-M19**).
6. Tim versteht die Artikelüberschrift in **M16** nicht. Erkläre ihm die Zusammenhänge (**M17-M19**).

Das Wichtigste im Überblick

Preise und der Wert des Geldes

Der **Wert** des Geldes liegt in seiner **Kaufkraft**. Sie bemisst sich daran, wie viele Einheiten eines Gutes man mit einem bestimmten Geldbetrag kaufen kann. Für die Menschen ist es wichtig, dass sie in die Kaufkraft, also in die **Werthaltigkeit** des Geldes, **Vertrauen** haben können. Nur dann kann die Wirtschaft gut funktionieren. Das Eurosystem sorgt dafür, dass das Geld seinen Wert behält.

Preismechanismus

In einer Marktwirtschaft sind Preise frei beweglich. Sie bilden sich über den **Preismechanismus**, das heißt aus dem Zusammenspiel von **Angebot** und **Nachfrage**. Preise haben eine **Signalfunktion**. Sie zeigen an, ob ein Gut knapp oder im Überfluss vorhanden ist. Die **Lenkungsfunktion** der Preise sorgt dafür, dass die Anbieter die Güter produzieren, die nachgefragt werden. Die Preissignale geben Unternehmen und Verbrauchern wichtige Hinweise für ihr Verhalten auf dem Markt.



Messen der Preisentwicklung

Als Maßstab für **Preisstabilität** dient der **Verbraucherpreisindex**. Seine Veränderung drückt aus, wie sich das **Preisniveau** zwischen zwei Zeiträumen verändert hat. Dies wird Inflationsrate genannt. Eine **Inflation** liegt vor, wenn das Preisniveau in einer Volkswirtschaft über einen längeren Zeitraum stark ansteigt. Inflation verringert die Kaufkraft des Geldes. Eine **Deflation** ist mit sinkenden Preisen verbunden. Das Preisniveau geht dann über einen längeren Zeitraum stark zurück. Sowohl Inflation als auch Deflation schaden der wirtschaftlichen Entwicklung und können den sozialen Frieden und die politische Stabilität gefährden.

Grundzüge der Geldpolitik

Der **EZB-Rat** hat festgelegt, was er unter **Preisstabilität** versteht: Eine jährliche Preissteigerungsrate von knapp zwei Prozent auf mittlere Frist. Mit seiner **Geldpolitik** nimmt er Einfluss auf die Preisentwicklung im Euroraum. Das wichtigste Instrument der Geldpolitik ist der **Leitzins**. Er bestimmt, zu welchem Preis die Geschäftsbanken Geld beim Eurosystem leihen können. Geschäftsbanken geben Erhöhungen und Senkungen des Leitzinses an die Kunden weiter. Über den Leitzins kann der EZB-Rat also die gesamtwirtschaftliche Nachfrage und letztlich auch die **Preisentwicklung** beeinflussen. Der Prozess, über den eine Leitzinsänderung auf die Wirtschaft wirkt, heißt Transmissionsmechanismus.



Anhang
Register

Register

A
Abgeld **64**, 65
Aktie 25, **50**, 51, 52, 55
Aktienkurs 50, 52
Altersvorsorge **45**, 46, 55
Angebot **79**, 80, 86, 91
Anleihe **50**, 51, 55
Annuität **59**, 65
Annuitätendarlehen **59**, 65
Authentifizierung **39**, 41

B
Bankenaufsicht **72**, 75
Bankleitzahl 36
Banknote **14**, 32, 33, 41, 71
Bargeld **14**, 15, 19, 25, 29, 32, 71
Biometrische Daten 39
Bonität **60**, 65
Buchgeld **15**, 17, 19, 29

C
Chip 15

D
Darlehen **59**, 65
Darlehen, endfälliges **59**, 65
Dauerauftrag 36
Debitkarte **38**, 41
Deflation 83, **86**, 89, 91
Devisen **17**, 19
Deutsche Bundesbank 14, **71**, 72, 75
Dispositionskredit **61**, 65
Diversifizierung **54**, 55
Dividende **50**, 55

E
ec-Karte 38
Ethikfond 54
Europäische Zentralbank (EZB) 72, **73**, 75
Europa-Serie **32**, 33, 41
Euroraum **74**, 75, 90
Eurosystem **72**, 73, 75
Euro-Währungsgebiet 19, **73**, 75
EZB-Präsident **73**, 75
EZB-Rat **73**, 75, 88, 89

F
Falschgeld 34
Finanzstabilität **72**, 75
Frieden, sozialer **87**, 91

G
Geld, digitales **15**, 19
Geldanlage 49, 50, **53**, 54, 55
Geldinstitut 70
Geldpolitik 71, 75, **88**, 89, 91
Geldvermögen **25**, 29
Genossenschaftsbank **69**, 75
Gesamtvermögen **28**, 29
Geschäftsbank **69**, 71, 75, 89
girocard 38
Girokonto 15, 25, 36, 61
Gläubiger 35, **59**
Grundschuld **62**, 65

H
Haushalte, private 10, 82
Haushaltsplan **23**, 24, 29
Hypothek **62**, 65

I
Immobilienkredit **62**, 65
Inflation 83, **86**, 87, 91
Inflationserwartung **90**
Inflationsrate **83**, 87
International Bank Account Number (IBAN) 26, **36**, 41
Investmentfond **50**, 51, 55

J
Jahreszins, effektiver **64**, 65

K
Kaufkraft **79**, 82, 83, 86, 91
Konsumentenkredit **61**, 65
Kontonummer 26, **36**
Kredit **59**, 60, 61, 65
Kreditbank **69**, 75
Kreditfähigkeit **60**, 65
Kreditgeber **60**, 65
Kreditkarte **38**, 41
Kreditkosten **63**, 64, 65

Kreditnehmer **60**, 64, 65
Kreditsicherung 62
Kreditwürdigkeit **60**, 65

L
Lastschrift **35**, 36, 38, 41
Laufzeit 49, 50, 59
Leitzins **89**, 91
Lenkungsfunktion **80**, 86, 91
Liquidität **53**, 55

M
Magisches Dreieck **53**, 55
Marktwirtschaft **79**, 80, 91
Mengennotierung 18

N
Nachfrage **79**, 86, 91
Nachhaltigkeit 54
Notenbank 71

P
Persönliche Identifikationsnummer (PIN) 38, **39**, 40
Preis 9, **79**, 80, 89
Preisentwicklung 81, **82**, 89, 91
Preismechanismus **79**, 91
Preisniveau 82, **86**, 90f.
Preisnotierung 18
Preisstabilität 73, 75, **86**, 88, 91

R
Ratenkredit 61
Recheneinheit **12**, 19
Rendite 50, **53**, 55
Rentabilität **53**, 55
Rentenpapier 50
Restschuldversicherung 64
Rückzahlung **59**, 65

S
Sachvermögen **28**, 29
Saldo **23**, 29
Schulden 59
Sicherheit 45, **53**, 55, 62
Sicherheitsmerkmal 32, **33**, 41
Sicherungsübereignung **62**, 65
Sichteinlage **15**, 19
Signalfunktion **80**, 91
Smartphone **38**, 40, 41
Sorten **17**, 19
Sparbuch 25, **49**, 55
Sparkasse **69**, 75
Sparmotiv **45**, 46

T
Tagesgeld **49**, 55
Tauschhandel **9**, 13
Tauschmittel 12
Tauschwirtschaft 9
Termineinlage **15**, 19
Termingeld **49**, 55
Tilgung **59**, 63, 65
Tilgungsdarlehen **59**, 65
Trankaktionsnummer (TAN) 39
Transmissionsmechanismus **89**, 91

U
Überweisung **35**, 36, 38, 41
Überziehungskredit **61**, 65

V
Verbraucherkredit 61
Verbraucherpreisindex (VPI) **83**, 90, 91
Vertrauen 12, **79**, 91
Vorsorgesparen **45**, 55

W
Wägungsschema 82
Währung 16, **17**, 19, 74
Warenkorb 82
Wechselkurs **17**, 18, 19
Werthaltigkeit **79**, 91
Wertmaßstab **9**, 19
Wertpapier 25, 29, **50**, 55
Wertspeicher **12**, 19
Wirtschaftskreislauf 10

Z
Zahlungsempfänger **35**, 36, 41
Zahlungsmittel **12**, 14, 19, 72
Zentralbank 14, **71**, 72, 73, 75
Zins **47**, 55, 59, 63, 64, 65
Zinseszins **47**, 48, 55
Zinssatz **47**, 48, 59, 89
Zwecksparen **45**, 55
Zwei-Faktor-Authentifizierung **39**, 41

Herausgeber:
Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main
www.bundesbank.de

Nachdruck nur mit Quellenangabe

In Kooperation mit:
C.C.Buchner Verlag (Bamberg)

Unter Mitwirkung von:
Sabine Steinbeck (Gymnasium Gernsheim) und
Dr. Manuel Friedrich (Universität Bayreuth)

Grafische Umsetzung:
Wildner + Designer GmbH (Fürth)

Stand: Herbst 2017

Mit Geld haben wir täglich zu tun. Doch was ist eigentlich Geld? Wie viel Geld habe ich und wie kann ich damit bezahlen? Und wer ist eigentlich für das Geld zuständig?

Solche und weitere Fragen beantwortet dieses Schülerbuch. Es zeigt die Möglichkeiten auf, wie man mit Geld bezahlen, wie man es sparen oder sich leihen kann. Es erläutert, wer für das Geld zuständig ist und wie dafür gesorgt wird, dass es seinen Wert behält.

Das Schülerbuch „Geld verstehen" ist direkt für den Unterrichtseinsatz in der Sekundarstufe I konzipiert. Zu dem Schülerbuch gibt es ein Arbeitsheft mit direkt auf die Kapitel des Schülerbuchs abgestimmten Arbeitsblättern. Für Lehrer gibt es eine separate didaktische Handreichung (Lehrerheft). Alle Materialien sind auch online im pdf-Format verfügbar.

Die Bundesbank stellt das Schülerbuch und die Begleithefte kostenlos zur Verfügung. Sie können einzeln oder als Klassensatz über die Internetseite der Deutschen Bundesbank bestellt werden.

Alle Informationen dazu unter: www.bundesbank.de/bildung

Stand: Herbst 2017

www.bundesbank.de

ISBN
978-3-95729-414-2 (Print)
978-3-95729-415-9 (Online)